



MUT & LIEBE

42

STADTMAGAZIN

WURZELN

KOSTENLOS

MÄRZ/APRIL/MAI 2022

O F F E N B A C H

Wir machen Heimat.

Stadtwerke
Offenbach 

Planen, entwickeln, erhalten, bewegen:
Die Stadtwerke Offenbach machen die Stadt lebenswerter.
Rund 1000 Mitarbeiter*innen engagieren sich für attraktiven
Wohnraum, funktionierenden Nahverkehr, ein sauberes
Stadtbild, einladende Veranstaltungsstätten und vieles mehr.

Denn Offenbach und seine Menschen
liegen uns am Herzen.

stadtwerke-offenbach.de

Ein
Unternehmen
der Stadt

Offenbach
am Main
OF

Liebe Leserinnen und Leser,

"...In unseren Schuhen tragen wir unsere Heimat mit uns, unsere Wurzeln, auch unbewusst als spürbares Erbe."

(Petra Maria Mühl aka Mia Pelenco).

Erinnerung, Wurzeln und Heimat/Heimatlosigkeit sind Themen der Offenbacher Künstlerin Petra Maria Mühl. Das Foto ihrer Installation „kein ort. weiter weg“ auf unserem Titel zeigt Tanzschuhe der 1920er, mit Einlagen aus Landkarten von Böhmen und auf der umgebenden Folie die Handschrift ihrer Großmutter.

In Offenbach begegnen sich schon immer Menschen unterschiedlicher Herkunft. Bereits 1911 gehörte Offenbach zu den internationalsten Städten im Deutschen Reich. Die heterogene Bevölkerung prägte und beeinflusste entscheidend die Entwicklung der Stadt. Auch in der zweiten, dritten oder späteren Generation tragen die Offenbacher*innen ihre Wurzeln weiter in sich, sind aber jetzt hier zuhause und gestalten gemeinsam die post-migrantische Stadtgesellschaft. Und es funktioniert ganz gut, nicht immer ohne Reibungen und problemlos, aber letztlich sind die meisten ganz zufrieden hier in der bunten, kleinen Großstadt am Main.

In diesem Sinne freuen wir uns über unsere Vielfalt, Toleranz und das friedliche Zusammenleben, was durchaus nicht selbstverständlich ist. Wir wünschen Euch und Ihnen wieder viele, reale, schöne Begegnungen mit den spannenden Bürger*innen Offenbachs.

Euer Mut&Liebe Team!



© Leonore Path

Hinweis:

*Die Verwendung einer gendergerechten Schreibweise wird von den Autor*innen unterschiedlich gehandhabt. Grundsätzlich sind Menschen aller Geschlechtsidentitäten gemeint.*

IMPRESSUM

MUT & LIEBE – Stadtmagazin Offenbach am Main
V.i.s.d.P: Petra Baumgardt und Wolfgang Malik GbR
Magazin Mut&Liebe, Brinkstr. 47, 63069 Offenbach
Tel.: 069 854541, Mail: info@mutundliebeoffenbach.de
www.mulionline.de

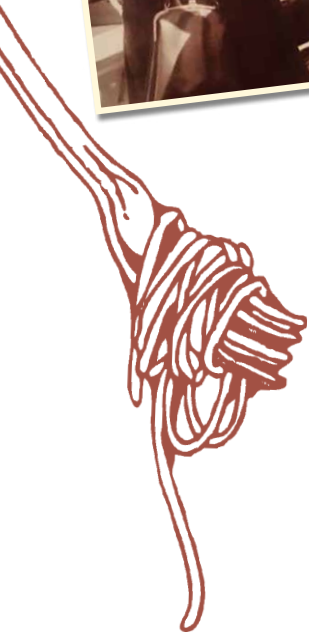
Redaktion: Petra Baumgardt, Wolfgang Malik
Layout: Petra Baumgardt • www.grafikdesign-baumgardt.de
Fotos: wie jeweils angegeben oder Rechte bei den jeweiligen Personen

Titel: © „kein ort. weiter weg“ Installation, 2002 von Petra Maria Mühl, Foto: Pert-App/DLM, Alle Rechte bei der Künstlerin
Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt

Kostenlose Auslage im ganzen Stadtgebiet, u.a.:
OF InfoCenter, Gastronomie, Jugend- & Kulturstätten, vhs,
OF-Bildungsbüro, Buchläden, Museen, Stadtbücherei, Einzelhandel, Arztpraxen, Rathaus, Sana Klinikum OF, Wochenmarkt

Nächste Ausgabe: 1. Juni 2022
(Anzeigenschluss: 16.05.2022)

Die Veröffentlichung von Veranstaltungsterminen erfolgt ohne Gewähr. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet. Dieses gilt auch für Aufnahmen in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Für Druck- und Satzfehler besteht keine Haftung.
Auflage: 4.000 St.



THEMA

- 6 Fremde all überall
- 10 Musikhaus André – ein hugenottisches Start up von 1774
- 14 Tillandsia: Wurzellos auf drei Kontinenten
- 15 „Immer weiter, Gastarbeiter“
- 18 Von Oxford nach Offenbach
- 20 Offenbach als Ort der Begegnung
- 22 Wurzeln sind dort, wo die Familie ist
- 26 Oua bedeutet 'ja'!
- 29 „Ich habe mich hier nie fremd gefühlt...“
- 32 Über Dörfer

PROJEKT

- 34 Keramik und Essen gehören zusammen
- 38 Kinderseite
- 43 Radsport in Offenbach = Radsport in echt!
- 48 Groundfloor
- 49 Unverpackt einkaufen im Senefelderquartier
- 50 Zweitlof.ft – der Möglichkeitsraum
- 55 Volle Fahrt voraus – Neues zum Hbf

INKLUSION

- 40 „Wir können nun alles anbieten!“





GOURMET & GASTRO

- 44 Süßes aus dem Netz – Bärlauch Muffins
- 46 Ohne muh und ohne mäh!
- 52 Drei Jahre Barrio im Mathildenviertel
- 54 Difference – mit einem Biss in Italien

LITERATUR

- 58 Gewiss, es schmerzt – sämtliche Gedichte von Karin Boye erstmals auf Deutsch
- 60 Buchtipps

KUNSTWERK

- 57 Kunstverein Offenbach
- 62 Staffelübergabe im Klingspor Museum
- 64 SIGHT Galerie Ausstellungsinfos
- 65 BOK Galerie im Kulturkarree
- 67 Theateratelier Bleichstraße 14H
- 73 Auswahl aus den Museen

HÖRBAR

- 74 CD-Tipps von Udo Boll
- 75 Cartoon von Leonore Poth



**Jetzt noch
bewerben!
Infos: S. 69**

➡ ➡ ➡

**HOT PRINTING DRUCKFESTIVAL
8. BIS 10. JULI • BÜSINGPALAIS**

fremde all überall –

versuch einer chronologie von zugewinnungsgemeinschaften,
weder vollständig noch allumfassend

von Thomas Lemnitzer

■ Gastarbeiter, Migration, Einwanderung, Zuwanderung, Flüchtlingswelle, Ausländer, Ethnien sind nur ein kleiner Ausschnitt von Begriffen, die oft sehr emotional besetzt und benutzt werden. Kein Wunder ist doch die Historie der Migrationsbewegungen, wie wir sie heute wahrnehmen, in Mitteleuropa recht jung. Erst durch die Katastrophe des Zweiten Weltkrieges und Auflösung der Kolonialstaaten mit den daraus folgenden geopolitischen und wirtschaftlichen Verwerfungen ist sie in Gang gekommen. Ursache sind verheerende Bürgerkriege, Hungersnöte, Vertreibungen und andere „Kollateralschäden“, die Kriege so nach sich ziehen. Ein weiterer großer Einschnitt sind die Folgen der Auflösung des Ostblocks und der Kampf um Machtpositionen in Südostasien, dem Mittelmeerraum und Teilen von Afrika. Migrationsströme dieser Größenordnung sind kein geschichtlicher Normalfall.

Mal ganz weit zurück: Ein Blick in die Steinzeit

Erste nachweisbare Bewegungen gibt es in Mitteleuropa vor rund 7.500 Jahren, als die Kultur neolithischer Frühbauern, die vor etwa 12.000 Jahren im Nahen Osten entstand, auf hier lebende Gruppen von Jägern und Sammlern trifft. Vieles deutet darauf hin, dass die Ausbreitung der Landwirtschaft durch expandierende Bevölkerungsgruppen erfolgte, welche

sich zunächst nur wenig bis gar nicht mit den einheimischen Jäger-Sammler-Gruppen vermischten. Vor rund 5.000 Jahren dringt ein aus dem Osten kommendes Steppenvolk, die Jamnaja, nach Mitteleuropa vor und löst drastische Veränderungen aus. Die Jamnaja sind Genpool unserer Vorfahren und spielen sogar eine entscheidende Rolle für unser heutiges Aussehen. Wie Genanalysen vermuten lassen, haben wir von ihnen auch unsere Laktosetoleranz (*die Fähigkeit Milchzucker zu verdauen*) geerbt. Sie waren es wahrscheinlich auch, die den kulturellen Wandel und die Entstehung der mitteleuropäischen Schnurbandkeramik-Kultur vorantrieben. Diese ersten Migranten können als Fortschrittsmotor der Bronzezeit angesehen werden. Funde von Schnurbandkeramik und vierrädrigen Wagen lassen sich im Offenbacher Raum nachweisen. Eines sollte dabei nicht ausser Acht gelassen werden: Dieser Prozess der Zuwanderung erstreckte sich über den Zeitraum vieler Jahrhunderte. So liegen die Funde vierrädriger Wagen von Mühlheim und Rumpenheim (*eine Rekonstruktion kann man im Haus der Stadtgeschichte bewundern*) ca. ein halbes Jahrtausend auseinander.

Ein Einschnitt ist sicher die Besiedlung unserer Gegend durch die Römer ungefähr 80 bis 260 n. Chr. Wir müssen aber annehmen, dass es sich dabei nicht



Schnurkeramische
Töpferei, Carl Schuchardt
(1859-1943),
© Public domain, via
Wikimedia Commons

Keltisches Wagengrab,
600 vor Christus,
© J. Baumann

nur um eine Art Neubesiedlung bzw. Einwanderung handelte, sondern um sich verändernde Herrschaftssysteme. Weg von Stammesstrukturen hin zu einem Staatsgebilde im weitesten Sinne unter Herrschaft des Römischen Imperiums mit „moderner“ Verwaltung und Einbringung von Kultur und Wissenschaft (siehe „*Asterix und die Trabantenstadt*“). Die Siedlungen wachsen zu Dörfern und Städten an, aber die Bevölkerung bleibt weitestgehend homogen. Es ist für lange Zeit von einer Siedlungskontinuität auszugehen. Auch die Völkerwanderung darf man sich, aus neuerer Rezeption der Historie, nicht als umherziehende Menschenmengen vorstellen.

Die Gruppen von Menschen, die seit Ende des 4. Jahrhunderts vermehrt die Grenzen des römischen Reiches überquerten, lassen sich nicht als einheitliche Ethnie beschreiben. Die Forschungen von Migrationssoziologen und Ethnologen belegen, dass mobile Menschengruppen wie die Alamannen, Vandalen, Goten oder Franken nicht unbedingt gemeinsame Verfahren hatten oder eine lange gemeinsame Kulturtradition. Es waren eher kriegerische Überschreitungen des römischen Limes, die zu veränderten Machtstrukturen in den Eliten der Regionen führten.

„So gehen die griffigen Völkernamen auf römische Autoren zurück. Es bildeten sich auf weströmischem Boden neue Reiche mit neuen Mächtigen – aber dennoch erwies sich die römische Kultur als der Kitt, der die Antike und das Mittelalter verbindet. Eine katholische Kirche, die die lateinische Sprache als Sprache der Liturgie wie aber auch der Bildung, der Überlieferung, weiter verwendet. Die Kirche ist die spätantike bürokratische Struktur, die kontinuierlich fortbesteht – der Papst residiert in Rom, die Übergangsphase – früher „Völkerwan-

derung“ genannt – zog sich ca. vom 4. bis ins 6. Jh. hin.“ (Römisches Reich und Mittelalter „Völkerwanderung“ Deutschlandfunk von Matthias Hennies, 2020)

Die Ansiedlung jüdischer Bevölkerungsgruppen in den Städten im 12. Jh. könnte als erste wirkliche Migration in der Geschichte gelesen werden, da das dem Charakter nach „hybride Kollektiv namens Judentum“ als Minderheit in der städtischen Bevölkerung mit abweichenden eigenen kulturellen, religiösen, wirtschaftlichen Eigenschaften integriert wird.

Hugenotten bereichern Offenbach

Auch der Dreißigjährige Krieg, der zwar ein verwüstetes Europa hinterlässt, führt zu keiner nennenswerten Veränderung in der Bevölkerung. Erst als zu Beginn des 18. Jahrhunderts die ersten Hugenotten (*evangelische Glaubensflüchtlinge aus Frankreich*) kommen, ändert sich das Bild. Eine kleine Anzahl von Flüchtlingen erreicht um 1699 Offenbach. Die Herrschaft im Schloss, die selbst schon seit 1587 reformierten Glaubens ist, erklärt sich bereit, sie aufzunehmen. Besonders gut gelitten sind sie allerdings nicht und bekommen Land zur Urbarmachung im Isenburg Wald zugewiesen. Die nächste Welle der französischen Zuwanderer – es sind Handwerker, Wollfabrikanten, Strumpfweber, Seidenweber, Leinweber, Hutmacher, Posamentierer, Perückenmacher, Knopfmacher, Gerber, Gießer, Goldwirker, und Färber – wird in die Stadtgesellschaft integriert. Sie beschleunigen erheblich den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt. Deutlich wird das in der Entwicklung der Bevölkerungszahl. Hatte Offenbach um 1700 gerade einmal ca. 790 Einwohner so sind es 1715 schon 1.500 und bis 1790 steigt die Zahl auf über 6.000.



Französisch-Reformierte-Kirche vor 1874,
© Gemein frei

Stadtmodell, Häuser im
Hugenottenstil mit
Mansarddach,
© J. Baumann





Empfehlung für Interessierte:

Das Buch „Mein Dein unser Offenbach“ (ISBN 978-3-86314-243-8), und das Fotobuch „Über Leben – 40 Jahre Cap Anamur“ (ISBN 978-3-96546-500-8) oder eine Führung im Haus der Stadtgeschichte Offenbach

*Museumsuferfest 2017 Impressionen
© Stadt Offenbach*

Internationalste Stadt um 1911

In der Gründerzeit zwischen 1890 und 1900 gibt es die ersten Arbeitsmigranten. Beim Bau des Maindammes und der Höherlegung der Bahntrasse kommen ca. 300 norditalienische und slowenische Arbeiter zum Einsatz. Es ist allerdings davon auszugehen, dass diese nach Beendigung der Arbeiten in ihre Heimatgefilde zurückkehrten. Um 1900 nimmt auch die jüdische Bevölkerung durch Zuzug aus dem Osten zu, wo diese durch Pogrome bedroht sind.

Wie in einem Artikel der Offenbacher Zeitung von 1911 zu lesen ist, gehört Offenbach zu den internationalsten Städten im Deutschen Reich mit 75.593 Einwohnern, wovon 2.243 Ausländer sind, unter anderem „...ein beweglicher Japaner“. Was der damalige Redakteur angesichts heutiger Zahlen sagen würde? Heute leben 128.744 (Stand 2019) Menschen in der Stadt, darunter 55.993 Nichtdeutsche, davon sind 32.025 EU-Bürger (*Quelle: Melderegister Statistik und Wahlen Nationalitäten in Offenbach a. M.; Stand 30.09.2021*). Ein beweglicher Asiate taucht in der unprosaischen Statistik nicht mehr auf, der fiele wohl unter Sonstige.

Zu- und Abwanderungen seit 1945

Allerdings sind seit 1945 in geschichtlich recht kurzen Abständen einige Zuzugswellen über die Stadt gerollt. Zum einen die Flüchtlinge und Vertriebenen aus den ehemaligen „Ostgebieten“, die mit den verschiedenen Konfession in den alteingesessenen Gemeinden für erhebliche Unruhe sorgten. Die aus dem eklatanten Mangel resultierende Wohnraumzwangsbewirtschaftung und das beengte Zusammenleben von Altbevölkerung und Neuankömmlingen führte während der Jahre 1946 bis 1949 mancherorts in

steigendem Maße zu sozialen Spannungen.

Das Nachlassen der Flüchtlingsströme und der Mangel an Arbeitskräften ist Grundlage der Anwerbeabkommen, zuerst 1955 mit Italien. 1957 folgte das Freizügigkeitsabkommen, das Arbeitnehmern aus den EWG-Ländern die Arbeit in Deutschland erlaubt. Weitere Abkommen folgen: 1960 mit Spanien und Griechenland, 1961 (*der Zustrom von Menschen aus dem Gebiet der DDR wird abrupt durch den Bau der Mauer gestoppt*) mit der Türkei, 1963 mit Marokko, 1964 mit Portugal (*der einmillionste Gastarbeiter ist Portugiese*), 1965 mit Tunesien und 1968 mit Jugoslawien.

1973 mit der ersten Ölkrise ist Schluss, es kommt der sogenannte Anwerbestopp, damit halten sich die Zahlen der Zu- und Abwanderungen die Waage. 1978 wird das Aufenthaltsgesetz neu geordnet, es erlaubt den Zuzug von Familienangehörigen.

Der verfestigte Aufenthaltsstatus führte zu einer „dauernden Migration“ mit all ihren Problemen der Integration bis heute. Man beachte die bundesrepublikanische Sprache der Zeit: „Gastarbeiter“ – als würden diese nur vorübergehend in Deutschland arbeiten – ein Begriff den Joseph Goebbels am 1. Juni 1942 in der Kulturzeitschrift „Das Reich“ zu Propagandazwecken erfand, und der kaschieren sollte, dass die Fremdarbeiter (*Schweizer Begriff für angeworbene Arbeitskräfte*), meist Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und Verschleppte waren. „Gastarbeiter“ sollte Freiwilligkeit und Einvernehmlichkeit mit den besetzten Gebieten suggerieren, was gar nicht gegeben war.

Der Anstieg der Einwanderungen verschiedener Nationalitäten ist natürlich geprägt von den jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten in

den Heimatländern. Die Osterweiterung der EU und das Freizügigkeitsabkommen veranlassten viele Rumänen und Bulgaren, ihre verarmten Länder zu verlassen, eine klare Wirtschaftsmigration.

Größere Flüchtlingsaufkommen gab es nach 1945 einige, aus der DDR, dem Iran/Irak (Persien) nach der Islamischen Revolution, aus Vietnam mit der ersten großen Seerettungsaktion.

Die Geschichte der Cap Anamur begann im Jahr 1979 auf Initiative von Christel und Rupert Neudeck. Mit großem Zuspruch aus der deutschen Bevölkerung konnten über 10.000 "Boat People" gerettet werden und rund 35.000 Menschen an Bord medizinisch versorgt werden.

Kriegsflüchtlinge aus Jugoslawien, Afghanistan, Syrien, dem Afrikanischen Kontinent (*hier übersteigt die Zahl der Kriege die Kapazität des Textes*) vervollständigen die sicher noch längere Liste. Eines haben

die meisten Kriegsflüchtlinge allerdings gemein: Sie würden, wenn es die Bedingungen in ihren Heimatländern zuließen, sicher gerne dorthin zurückkehren (bzw. wären gar nicht gekommen). Dazu bedarf es keiner Abschiebepolitik.

So lange es auf der Welt alles andere als friedlich zugeht, werden auch wir in Offenbach noch Menschen aus der ein oder anderen Nation hinzu bekommen. Freuen wir uns über ein friedliches, buntes Miteinander, zu dem auch Konflikte gehören. In jeder Familie läuft nicht immer alles rund. Warum sollte das in der großen Familie Homo sapiens anders sein?

Vielen Dank an Dr. Eichenauer, das Haus der Stadtgeschichte und Vicente Such-Garcia für Informationen und Anregungen.

*Für Vollständigkeit möchte ich nicht garantieren.
(Thomas Lemnitzer)*



Mitglied seit 1995



Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main

Offiziell anerkannter

Fachbetrieb für
historische Fahrzeuge

durch die KFZ-Innung.

*Seit 100 Jahren
Ihr kompetenter
Partner!*

Unser Leistungsangebot:

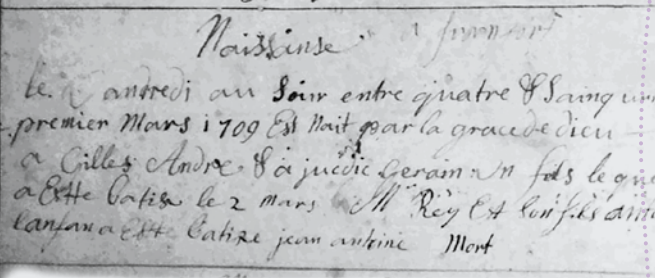
- ✓ Inspektionen aller Marken
- ✓ Unfallinstandsetzung
- ✓ HU / AU im Haus
- ✓ Klima-Check / Smartrepair
- ✓ Scheibenerneuerung / Reparatur
- ✓ Gebrauchtwagen An- und Verkauf
- ✓ Oldtimer-Instandhaltung-Restauration

Ihr Fachbetrieb für Old- und Youngtimer in Offenbach.

Wilhelmstraße 46 – 48 • 63071 Offenbach a. M.
Tel.: 069 813595 • Fax: 069 813071
E-Mail: info@auto-ries.de • www.auto-ries.de

SEIT 1920 KFZ-MEISTERBETRIEB
AUTORIES
Th. Spahn & F. Franke GmbH

100 JAHRE



Der Weg der Familie André ist wohl die älteste Immigrationsgeschichte der Stadt. Durch sie wurde Offenbach zur heimlichen Mozartstadt und das Musikhaus ist auch heute nicht aus Offenbach wegzudenken.

Ausschnitt aus den Beiblättern der Familienbibel zu Gilles André

© H.-J. André



Die weitgereiste Familienbibel der Andrés von 1588

musikhaus andré – ein hugenottisches start-up von 1774

von Ingrid Walter, walter-wortware.de

Von Saint Gilles nach Offenbach im Jahr 1699

■ „Erst letztes Jahr habe ich mit der Familie unseren Herkunftsort im Süden Frankreichs besucht. Dort sind die Andrés noch in den Kirchenbüchern verzeichnet“, erzählt Hans-Jörg André und man merkt ihm die Begeisterung und das Interesse an. Schließlich hat die Geschichte seiner Herkunft die Stadt Offenbach in ihrer Entwicklung wesentlich geprägt. Die Wurzeln der Familie liegen in dem alten Städtchen Saint Gilles in der Nähe von Nîmes, in der Region Okzitanien, oberhalb der Camargue. Es ist ein beschwerlicher Weg gewesen, den die Familie André aufgrund ihres hugenottischen Glaubens auf sich nehmen musste, als sie vor rund 300 Jahren aus Frankreich nach Deutschland flüchtete. Er führte (knapp 1.000 Kilometer) durch Frankreich über Genf nach Bad Homburg, nach Frankfurt und schließlich nach Offenbach, wo Johann-Philipp Graf zu Isenburg den Immigranten weitreichende Privilegien zur Ausübung ihrer Berufe einräumte.

1699 machte sich der Stiefvater von Gilles André mit ihm, zwei Geschwistern und der Mutter auf in ein neues Leben. Angekommen in Deutschland sind nur er und der Stiefvater mit der alten Familienbibel im Gepäck, die heute noch im Archiv des Musikhauses aufbewahrt wird. Die anderen Familienmitglieder haben auf der strapaziösen Flucht ihr Leben verloren. „Die Fluchtsituation mit ihren Gefahren hat sich zu damals wenig geändert – und die Berichte über heutige Flüchtlinge berühren mich tief. Ich werde dann immer an meine eigene Familiengeschichte erinnern“, sagt Hans-Jörg André. Die Frage nach den Wurzeln begleitet den Nachfahren der wohl berühmtesten Offenbacher Familie demnach im heutigen Alltag. Zudem befasst er sich gerade wieder eingehend mit der Geschichte um die eigene Herkunft, weil 2024 das 250. Firmenjubiläum bevorsteht. Hierzu beginnen er und seine Mitarbeiter bereits mit der Planung vieler Veranstaltungen.



Das motivierte Team im Musikhaus André. (2. v.r.: Hans-Jörg André) © H.-J. André

Gilles André hat es als selbständiger Seidenweber in Offenbach am Main zu Wohlstand gebracht. Er errichtete in der Herrnstraße 54 ein geräumiges Wohnhaus, wo sich die Offenbacher Geschäftsleute, Musiker und Dichterinnen trafen. Damit waren die Andrés in der Offenbacher High Society angekommen. Den Musikverlag gründete dann im Jahr 1774 der Enkel Johann André, bei dem sich früh eine musikalische Begabung zeigte. Die „Notenfabrique“ war einer der ersten vom Buchhandel unabhängigen Musikverlage Deutschlands mit angeschlossener Notendruckerei. „Der Verlag war damals ein absolutes Start-up, das erst durch die Ansiedlungspolitik des Grafen von Isenburg möglich wurde“, sagt Hans-Jörg André. Insgesamt gab es in Deutschland damals noch wenige Verlage, die sich mit der Produktion von Noten befasste. Mit der Gründung erster Notenverlage kam die Musik im Bürgertum an und der Markt wurde größer. So unterhielt beispielsweise Peter Bernard eine eigene Hauskapelle.

Johann André war selbst Musiker und Komponist. Im Herbst 1777 erhielt er einen Ruf als Musikdirektor des Döbbelinischen Orchesters in Berlin und kehrte Offenbach für einige Jahre den Rücken. Er entfaltete eine umfangreiche Tätigkeit als Komponist von Singspielen und dirigierte eigene und fremde Werke. Außerdem versuchte er, das Privileg für die dortige

Weiterführung des Verlags zu bekommen, was nicht gelang. „Da Johann André sich in Berlin aufhielt, ging es dem Verlag in Offenbach zusehends schlechter, weshalb er schließlich zurückkehrte“, erzählt Hans-Jörg André. Im gleichen Jahr (1784) zog man dann in die Domstraße in das Haus neben dem der Sophie von Laroche. Heute stehen dort an der Berliner Straße ein Gedenkstein und die Skulptur der Litographie-Steine.

Der Mozartnachlass – eine Super-Investition

1799 übernahm dann Johann Anton André nach dem Tod des Vaters die Verlags- und Druckereigeschäfte. Ebenfalls Musiker, Komponist und Verleger wurde er schließlich zum Hauptverwalter des Offenbacher Mozart-Nachlasses und das kam so:

Neun Jahre nach dem Tod Wolfgang Amadeus Mozarts besuchte er dessen Witwe Constanze in Wien und sah sich die Hinterlassenschaft an. Er wurde mit Constanze einig und so kam der gesamte Mozartnachlass, der 273 Werke umfasste, nach Offenbach, wo er über 50 Jahre verblieb. Nur wenige Wochen vor dem Erwerb des Nachlasses verpflichtete er zudem Alois Senefelder, den Erfinder der Lithographie. Im Jahr 1800 wurde das lithographische Verfahren des Steindrucks im Andréschen Verlag – erstmals

weltweit – kommerziell angewandt: für den Notendruck. Über ein halbes Jahrhundert wurde nun in Offenbach am Main nach Mozartschen Originalnoten publiziert, insgesamt neunundsiebzig Kompositionen – darunter die weltberühmte Serenade „Eine kleine Nachtmusik“ (KV 525)“.

In dieser Zeit besuchte Mozarts Sohn, Franz Xaver, das Musikhaus in Offenbach und erhielt höchstpersönlich ein Autograph seines Vaters als Geschenk. Hans-Jörg André sagt heute: *„Der Mozartnachlass war eine Super-Investition und stärkte die Position des Verlages ungemein. Schließlich war Offenbach auch damals nicht der Nabel der Welt, sondern lebte meiner Meinung nach schon immer von kreativen Ideen.“*

Das Musikhaus

Er selbst wurde vor Jahren von seiner Mutter, die das Musikhaus seit den fünfziger Jahren mit der Großtante führte, kurz und schmerzlos zum jetzigen Inhaber gekürt. *„Willst du das machen?“*, fragte sie mich, erzählt Hans-Jörg André. *„Wenn nicht, machen wir den Laden zu.“* Obwohl erst 21, übernahm er den Laden. Das Studium der Betriebswirtschaftslehre musste warten. Die beiden Damen hatten das Erbe mit dem Musikhaus zwar in die Neuzeit geführt, dennoch waren Laden und Angebot etwas angestaubt. Hans-Jörg André nahm den ersten Synthesizer ins Programm. Die Musikinstrumente machen heute den Großteil des Umsatzes aus – aber Noten gibt es immer noch.

In den 60er Jahren, als Hans-Jörg André geboren wurde, gab es noch sechs Musikgeschäfte in Offenbach. Heute führt er das einzige noch verbliebene mit drei Mitarbeitern. Neben dem Verkauf achtet man auf Nachhaltigkeit und repariert auch fast alles vom Akkordeon bis zum Zymbal. Außerdem werden Musikunterricht und verschiedenste Workshops angeboten. Offenbach empfindet Hans-Jörg André als eine dynamische und spannende Stadt. Die Wandlung Innenstädte kann eine Chance sein, meint er: *„Wenn mehr Menschen in der Innenstadt wohnen, haben auch die Cafés und Lokale abends auf.“* Und zum großen Glück für alle Musikliebhaber von fern und nah gibt es für das Musikhaus auch in Zukunft einen Nachfolger aus dem Familienkreis: Moritz André (einer der vier Söhne) wird voraus-

sichtlich ab 2024 sukzessive die Geschäfte übernehmen. Sein Vater freut sich schon darauf, dass er sich dann stärker dem spannenden Archiv widmen kann. Seit der Gründung des Verlages wuchs es auf über 17.000 Titel an – und es gibt noch klingende Schätze zu heben.

Weitere Informationen finden sich unter <https://www.musik-andre.de>

Berufs- und Studienorientierung leicht gemacht

Virtuelle Veranstaltungsreihe vom 8. bis 31. März für Abiturienten/-innen und Eltern

Sich einen Überblick über Ausbildung, Studium und Alternativangebote zu verschaffen, ist gar nicht so einfach. Die Berufs- und Studienberater/innen der Agentur für Arbeit laden daher Schüler/innen und Eltern zu einer virtuellen Veranstaltungsreihe ein, die ihnen die Orientierung erleichtert.

Vom 8. bis 31. März werden Online-Veranstaltungen per Skype angeboten. Studienfächer, Studienvoraussetzungen und -inhalte werden vorgestellt. Weitere Themen sind: Wie geht es nach der Schule weiter? Welche Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten gibt es? Wie läuft ein Studium ab? Welche Voraussetzungen müssen mitgebracht werden? Welche Alternativen zum Hochschulstudium gibt es?

Die Teilnehmer/innenzahl ist begrenzt. Bitte vorher anmelden unter: offenbach.veranstaltungen@arbeitsagentur.de mit Angabe folgender Daten: Vor- und Nachname, Schulabschluss und die zurzeit besuchte Schule, Datum und Titel der gewünschten Veranstaltungen.

Der Zugangslink wird dann per E-Mail zugesandt.

Weitere Informationen siehe:



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Offenbach

bringt weiter.

#AusbildungKlarmachen:

Woche der Ausbildung mit Vorbildern aus der Praxis

- virtuelle Veranstaltungsreihe mit Berichten aus dem echten Leben
- Online-Speed-Dating ab 14. März

Die Berufsberatung der Offenbacher Agentur für Arbeit präsentiert zur ‚Woche der Ausbildung‘ vom 14. bis 18. März eine virtuelle Veranstaltungsreihe. Unter dem Motto #real_talk können Jugendliche zum jeweiligen Schwerpunktthema Gäste aus dem echten Leben kennenlernen, die aus der Praxis plaudern.

Mo. 14.03.: „Schulische Ausbildungsberufe“, Gäste: Auszubildende und Studierende der Zeichenakademie Hanau

Di. 15.03.: „Ausbildungen für Abiturienten – alle Infos rund um Ausbildung und Bewerbung“

Mi. 16.03.: Workshop zum Online-Speed-Dating:
„Wie nutze ich die Website und worauf muss ich achten?“

„Ausbildung bei der Bundesagentur für Arbeit (BA)“,
Gäste: Auszubildende der BA

Do. 17.03.: „Berufe im Baugewerbe“,
Gäste: Auszubildende des Bildungswerks Bau

Fr. 18.03.: „Karriere bei der Landespolizei“,
Gast: Experte der Polizei

Alle Veranstaltungen finden online statt und sind kostenlos. Sie sind täglich über folgenden Link zugänglich: <https://bit.ly/3GGcB3P>
Daten und Termine siehe:



Online-Speed-Dating

Ebenfalls gibt es ab dem 14. März ein vierwöchiges Online-Speed-Dating. Jugendliche, die noch in diesem Jahr in eine Ausbildung starten wollen, können hier Betriebe aus der Region kennenzulernen.

Zugang zum Online-Speed-Dating ab 14. März hier:
www.valyn.de/azubi-online-speed-dating/aktion

Für Fragen und Informationen steht die Berufsberatung, unter Tel. 069 82997-795 oder Mail: offenbach.berufsberatung@arbeitsagentur.de zur Verfügung.

#AusbildungKlarmachen

Woche der Ausbildung vom 14. - 18. März

Mit tollen Online-Veranstaltungen mit Vorbildern aus der Praxis. Außerdem: 4 Wochen Online-Speed-Dating mit Ausbildungsplätzen 2022 aus der Region. Sei dabei!
www.arbeitsagentur.de/offenbach

Kontakt: offenbach.berufsberatung@arbeitsagentur.de • Tel. 069 82997-795



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Offenbach

bringt weiter.

Tillandsien haben keine Wurzeln, nur dünne Haftfäden, um sich irgendwo festzuhalten. Sie sind keine Parasiten, sie leisten anderen Pflanzen, zum Beispiel Bäumen, nur Gesellschaft. Sie können eigentlich überall leben, brauchen aber viel Licht.

tillandsia: wurzellos auf drei kontinenten

von Karin Nedela

Meine Eltern wanderten 1953 von Deutschland nach Australien aus. In einem Übergangslager für Einwanderer wurde ich geboren. Kurz danach zogen sie in den äußersten Westen von Sydney. Hier verbrachte ich meine ersten Jahre. Ich habe sehr starke Erinnerungen an diese Zeit. Natürlich stellte ich meine Existenz an diesem Ort niemals in Frage. Meine Eltern allerdings konnten oder wollten sich nicht richtig anpassen. Sie waren deutsch und blieben deutsch.

Sydney, wie toll! Ihr wart bestimmt jeden Tag am Strand!

– Wohl kaum, meine Eltern waren ja nicht zum Urlaub da. (Augenverdreh Emoji) 🙄

Als ich sechs war, ging es per Schiff zurück nach Deutschland. Diese Schiffsreise, es sollten noch zwei weitere folgen, dauerte fünf Wochen und war für mich ein großes Abenteuer.

Fünf Wochen Kreuzfahrt? Wie geil ist das denn! Aber war das nicht viel zu teuer? – (Augenverdreh Emoji) 🙄 Fliegen war unerschwinglich.

Per Schiff war das Billigste, das waren eigentlich nur große Fähren für die Auswanderer. Da gab es kein Unterhaltungsprogramm, ab und zu mal Landgang. Immerhin.



In Deutschland wohnten wir bei meinen Großeltern in Braunschweig. Es war dunkel. Und kalt. Und ich war von hohen, alten Gebäuden umschlossen.

In der Schule fühlte ich mich, obwohl ich deutsch sprach, wie ein Alien. Dank australischer Vorschule konnte ich schon lesen und schreiben. Hier übten sie mit „das Fahrrad fährt den Berg hinauf und jetzt runter in den Keller“ den Stift zu führen. Ich saß augenverdrehend daneben. Der Lehrerin war ich ein Dorn im Auge, was sie mich auch spüren ließ.

An meinen Großeltern hing ich sehr. Nach einem Jahr ging es zurück nach Australien und der Abschied von ihnen war absolut traumatisch.

Du bist richtig zweisprachig?

– Ja. Davon habe ich jahrzehntelang gelebt. Das ist wirklich ein großer Pluspunkt.

Bei der Abreise 1966

MÄRZ / APRIL / MAI 2022



Karin 1962

karin nedela zog 1984 nach Offenbach.
Studium an der Hochschule für Gestaltung /
Ausgedehnte Reisen in vier Kontinenten /
Photokünstlerin und Autorin / Übersetzerin von
Texten aus dem Kunstbereich / Sprachvermitt-
lerin in der Erwachsenenbildung / Langjähriges
Mitglied und im Vorstand des BOK

Die nächsten Jahren waren schön, ich hatte viele Freunde und war eine jede Woche den Eid auf die Queen und Fahne schwörende Australierin. Das stellte niemand in Frage. Umso größer der Schock, als es dann wieder zurück nach Deutschland ging.

Also ich wäre in an deiner Stelle in Australien geblieben!

– Und was hätte ich tun sollen, mit elf Jahren? In Sydney King's Cross auf den Kinderstrich gehen? (Augenverdreh Emoji) 😬

Ich litt fürchterlich. Erst als ich aufs Gymnasium durfte, änderte sich das. Wieder schloss ich Freundschaften und ging gern zur Schule. Ihr ahnt schon, was dann kam.

Kinder sind doch so resilient. Die passen sich schnell an.

– Klar, wenn einem der Boden unter den Füßen weggerissen wird, das steckt man leicht weg. Nicht. (Augenverdreh Emoji) 😬 Man wird stattdessen sehr vorsichtig, jemanden emotional richtig an sich heran zu lassen. Wenn man es doch tut, leidet man am Ende fürchterlich, das weiß man aus Erfahrung und so ist es dann auch. Also hält man sich an Dinge, die nicht weggenommen werden können, Phantasien oder Literatur.

Als ich vierzehn war, bekam mein Vater ein Arbeitsangebot nach Detroit. Mein erster Flug, für mich direkt in die Katastrophe. Ein Jahr hielt ich es aus und setzte dann meine Rückkehr nach Deutschland durch. Als Teenager ist man halt nicht mehr so pflegeleicht.

Aber Amerika ist doch gar nicht so anders als Australien! – Denkste! In beiden Ländern spricht man eine Art Englisch, aber sonst... Geh' mal ein Jahr auf eine amerikanische Highschool, dann reden wir wieder. (Augenverdreh Emoji) 😬

Warum warst du nicht auf Woodstock? – Mit vierzehn? – **Also ich...** (Doppeltes Augenverdreh Emoji) 😬😬

So kam ich zurück nach Braunschweig und schließlich landete ich in Offenbach.

Australien war aber immer am Horizont. Mit 42 kam ich endlich nach einer langen Reise durch Asien in Sydney an.

Du bist alleine gereist? Du bist so stark und selbständig und hast keine Angst vor anderen Kulturen!

– Es blieb mir ja nichts anderes übrig, als so zu werden.

Australien muss so spirituell sein! Die Aborigines! – Du hast zu viel esoterischen Quatsch gelesen. (Dreifaches Augenverdreh Emoji) 😬😬😬

Nach Australien gehörte ich aber nicht mehr, wie ich schnell erkannte. Meine Gefühle für dieses Land beruhten hauptsächlich auf Nostalgie. Ich kehrte also zurück, nicht nach Deutschland, sondern ganz bewusst nach Offenbach. Hier stehen viele Menschen zwischen mehreren Kulturen, hier sind meine Freunde, meine Arbeit. Als deutsch empfinde ich mich nicht. Aber ich bin zu Hause.



Die Eltern auf Hochzeitsreise nach Capri © Privat



"immer weiter, gastarbeiter"

Ida Todisco erzählt von ihrem italienischen Vater

Erntehelfer. Maurer. DB.

Mein Vater arbeitete bei Bauern. Er lernte viele hilfsbereite Menschen kennen, aber auch nicht wenige, die den Gastarbeitern misstrauisch begegneten. „Heute Nachmittag Tanz. Für Italiener kein Zutritt“ hing regelmäßig an einem Gasthaus im Ort aus. Dass meine Mutter einen „Spaghettifresser“ heiratete, führte weder bei ihren Bekannten noch ihrer Familie zu frenetischem Applaus. Für meine Eltern war das nicht einfach. Als Kinder spürten wir diese Atmosphäre, hatten aber noch keine Worte dafür. 1958 fand mein Vater eine Anstellung als Maurer. Dieses Handwerk hatte er neben 100 anderen Dingen in Teano von klein auf gelernt. Wenig Schulzeit, viel Arbeit – die Kurzformel für den ländlichen Süden Italiens damals. Ab 1963 arbeitete er bei der Deutschen Bundesbahn im Ausbesserungswerk. Ein Glücksfall, relativ gut bezahlt und ein verlässlicher Arbeitgeber. Mein Vater engagierte sich bei der Werksfeuerwehr, sang ab und an im Betriebschor schief mit. Unter den Eisenbahnern gab es einen guten Zusammenhalt, man teilte die Spezialitäten aus dem Odenwald genauso wie Provolone und Salsiccia.

Teano. Goddelau.

■ Als mein Vater sich Ende der 50er mit zwei alten Koffern auf den Weg nach Deutschland machte, hatte er keine Ahnung, wohin es ihn verschlagen würde. Südhessen. Goddelau-Erfelden. Sektor Landwirtschaft. Das waren die groben Koordinaten, die sein Leben jetzt bestimmen sollten. Allesamt fremde Worte, fremde Orte für ihn. Ein Amtsarzt hatte ihn in seinem Heimatdorf Teano in der Nähe von Neapel untersucht und grünes Licht für das Anwerbeabkommen gegeben. Ihm Glück gewünscht. Es war die längste Reise seines bisherigen Lebens. Im Rückblick auch die größte, weil er nicht nur einige Monate zum Arbeiten bleiben würde, wie das Rotationsprinzip es vorsah, sondern ein Leben lang. Weil er meine Mutter kennenlernte, die beiden sich verliebten. In den folgenden Jahren machten meine fünf Geschwister und ich die Geschichte komplett. In Goddelau gehörten wir mit wenigen anderen zu den Gastarbeiterfamilien. Andere sagten das über uns. Differenzmarkierung zwischen denen, die vermeintlich schon immer da waren, hierher gehörten, und jenen, die Fremde waren. Noch heute begrüßen meine Brüder Mario und Gino uns mit den Worten: „Immer weiter, Gastarbeiter!“



Scopa.Arrival City.

Samstags trafen sich bei uns im Keller die italienischen Freunde meines Vaters zum Scopa, ein Mix aus Spieleabend, politischem Salon und konspirativem Treff. Nicht selten tauchten neue Gesichter aus den Heimatdörfern auf. Irgendwann saßen auch die Töchter meines Onkels Policarpo in der Küche, um hier Arbeit zu finden. Mein Vater versuchte dann, Wohnung und Arbeit zu beschaffen. Einige brachte er bei der DB unter, andere wohnten eine Zeit lang bei uns in der Garage oder im Keller. Uns Kindern gefiel dieses Wimmelbild. Heute bewundere ich diese Willkommenskultur. Goddelau war schon früh eine Art Arrival City mit italo-polnisch-jugoslawischen Netzwerken und viel Gründermut. Unsere Eltern haben uns davon einiges mitgegeben. Meine Geschwister und ich sind heute alle irgendwo sozialpolitisch aktiv. Konnten durch Bildung da ankommen, wo mein Vater und seine Kumpels gerne aktiver partizipiert hätten.

Selbstversorger. Lottospielen.

Meine Eltern schafften es, über eine Genossenschaft ein Haus zu bauen. Davor ziehe ich heute noch den Hut. Wer ein Haus baut, will bleiben. Unser Zuhause grenzte an offene Felder und Wiesen. Im Frühjahr und Herbst ging ich mit meinem Vater wilden Rucola für uns und Löwenzahn für die Hasen sammeln. Ich liebte diese grüne Schatzsuche. Auch das verband uns mit den anderen Gastarbeitern. Wir hielten Hühner, Enten und Hasen, es gab keinen Zentimeter, auf dem nicht Gemüse, Obst oder Weinreben ange-

baut wurden. Bei uns war oft mehr los als auf einer Jugendfreizeit. Nachbarskinder kamen gern zu uns, weil es einen Tick regelfreier zugeht, wir rumtollen oder gegen das Garagentor ballern durften. Weil die frischgeschlüpften Küken warm durch unsere Hände wanderten, sich am Fischteich Schildkröten sonnten und es immer was zu essen gab. Wir selbst wurden von anderen Eltern oder Lehrern kritisch begutachtet, tendenziell als Problemfall oder Richtung Sonderschule eingeteilt. Auch dass wir sechs Kinder waren, war für einige „assi“. Unsere Eltern gaben uns hingegen das Gefühl, genau die Richtigen zu sein. Sie sagten Sachen wie: Wir brauchen kein Lotto zu spielen, wir haben schon 6 Richtige. Das zählte mehr.

Letzte Reise

Als mein Vater starb, kamen nicht nur seine Geschwister aus Italien, auch viele Weggefährten, Menschen, die ihn mochten, denen er mal auf dem Bau geholfen, die er bei der Bahn untergebracht, denen er das Auto geliehen hatte. Der gesamte Eisenbahnerchor kam in einem Bus angereist und sang am Grab. Beim Kondolieren nannten einige ihn Domenico, Mimmi oder Mimmo, andere Dominik oder Herrn Tedesco. Ein jugoslawischer Bekannter fragte, ob er unseren alten Betonmischer zurückbringen sollte. Meine Mutter und ich entschieden, dass er ihn behalten konnte. Er baute grade an seiner Garage an.

(Der Artikel ist zuerst am 30.10.2021 in der Frankfurter Rundschau erschienen.)



Ida Todisco studierte Germanistik, Pädagogik und Italianistik in Frankfurt am Main und Italien. Seit 16 Jahren lebt sie mit ihrer Familie in Offenbach. Ihre Liebe zur Stadt hat sie in zwei Bücher gepackt: „Offenbach, Liebe auf den zweiten Blick“ und „Offenbacher Nachtstücke“. Als freie Autorin schreibt sie Erzählungen, Porträts und Romane. Daneben ist sie im Bereich Ausbildung und Integration in Offenbach tätig, engagiert sich sozialpolitisch und organisiert Kulturveranstaltungen.



von oxford nach offenbach



Ein neues Baby in Zeiten von Corona. Für viele ist das schon aufregend genug. Dann bekommt Familienvater Jackson Smith (39) eine Stelle in Deutschland angeboten. Seine Frau Lucy (40) und er entscheiden sich, mit ihren Söhnen Ruben (5) und Toby (1) von England nach Offenbach zu ziehen. Hier erzählen sie von ihrem Neuanfang.

von Katharina Hempel

Vor einem halben Jahr seid ihr in Offenbach angekommen.

Wie fühlt sich ein Neuanfang unter Corona-Bedingungen an?

Lucy: Das ist natürlich nicht ideal, Covid macht alles langsamer. Aber wir hatten viel Glück, dass wir auf Spielplätzen und in Parks schnell ein paar Freunde gefunden haben. Das ist wirklich unser Seelenheil!

Jackson: Ursprünglich wollte ich meine neue Stelle schon im Februar 2021 antreten. Ich arbeite in Frankfurt, am Ernst Strümgmann Institut für Neurowissenschaften. Dann wurde England als Corona-Risikogebiet eingestuft. Für mich bedeutete das: Einreiseverbot. Und andererseits: Glück im Unglück. So konnte ich noch etwas mehr Zeit bei meiner Familie und Baby Toby verbringen, der im Januar auf die Welt gekommen war.

Von England nach Deutschland – war das euer weitester Umzug?

Lucy: Für mich schon, aber nicht für meinen Mann. Als Jack damals nach Oxford kam, hatte er nur einen Koffer dabei. Es ist schon eine andere Nummer mit einer Familie umzuziehen.

Jackson: Ich bin gebürtiger Kanadier. 2013 bin ich nach Oxford gegangen, um dort an der Uni als Neurowissenschaftler zu forschen und zu arbeiten – das war mein erster internationaler Umzug. Diese Erfahrung hat mir jetzt geholfen, gelassen zu bleiben, weil ich weiß, dass sich schon alles irgendwie fügen wird.

Habt ihr manchmal an eurer Entscheidung gezweifelt?

Lucy: Die Entscheidung umzuziehen, haben wir im Januar 2021 getroffen, nachdem Jack das Jobangebot bekommen hatte. Er hat also seine Arbeit, die Kinder würden sich schon anpassen. Wir wussten, dass es für mich am schwierigsten werden würde. Ich habe mich trotzdem dafür entschieden, weil ich es für eine einmalige

Erfahrung halte, die mich wachsen lassen wird. Es ist nicht einfach, aber definitiv die Mühe wert!

Jackson: In den ersten Monaten habe ich mich gefragt, ob ich nicht ein schrecklicher Vater und Ehemann bin. Meine Familie muss meiner wegen einen Ort verlassen, an dem sie sich zu Hause fühlt. Mittlerweile denke ich aber, dass es eine gute Entscheidung war: Wir fühlen uns wohl hier, haben schon Leute kennengelernt, die Kinder Freunde gefunden, und unser ältester Sohn Ruben spricht schon Deutsch – Kita sei Dank!

Was hat euch das Einleben erleichtert?

Lucy: Freunde! Wir haben das große Glück, dass wir Englisch sprechen und viele hier diese Sprache auch beherrschen. Dafür bin ich sehr dankbar! Ich hätte diese Freundschaften nicht auf Deutsch schließen können. Das hat mich zum Nachdenken gebracht. Ich frage mich, wie sich Neankömmlinge hier fühlen müssen, die eine weniger verbreitete Muttersprache sprechen ...



WETTERPARK OFFENBACH

Saisonstart: So. 20.03. ab 14.30 Uhr

Wetterexpedition für Groß & Klein

Spannenden Erfahrungs- und Erlebnisführungen für Kinder, Eltern und Großeltern im Wetterpark.

So. / Feiertag: 20.03. / 03.04. / 10.04. / 18.04. / 08.05. / 28.05. / 06.06. / 10.07. / 24.07. / 31.07. / 07.08. / 21.08. / 28.08. / 11.09. / 25.09. / 03.10. / 09.10. / 23.10. / 30.10., jeweils 14.30 Uhr
Do.: 14.04. / 21.04. / 28.07. / 04.08. / 18.08. / 25.08. / 27.10., jeweils 16.30 Uhr

Themenführungen (jeweils 14.30 Uhr)

Honigbiene und Wetter • So. 24.04.

Monsterwellen • Do. 28.06.

Themenführungen / Vorträge

Sommersonnenwende • Di. 21.06., 19.00 Uhr

Sternschnuppen-Nacht • Fr. 12.08., 21.30 Uhr

Nur mit vorheriger Anmeldung.

Treffpunkt: „Blauer Container“ (Am Wetterpark/ Ecke Elbestr.)

Eintritt: 5,- € / 4,- € Senioren / 2,- € ermäßigt

Bitte rechtzeitig anmelden unter E-Mail:

wetterpark@ofinfocenter.de oder

Tel.: 069/ 83 83 68 96

Weitere Infos: www.wetterpark-offenbach.de

Wie seid ihr auf Offenbach gekommen?

Jackson: Zufall! Es war richtig schwer, eine Wohnung zu finden, die zu uns passt, aber noch bezahlbar ist. Wir hatten großes Glück, hier fündig zu werden! Offenbach ist sehr schön – klein genug, um gemütlich zu sein, aber groß genug, um Abwechslung zu bieten. Wie viele Städte auf der Welt in dieser Größe haben eine S-Bahn und sind nur wenige Minuten von einem großen internationalen Flughafen entfernt? Das ist genial!

Fühlt ihr euch schon heimisch?

Jackson: Am wohlsten habe ich mich in Oxford immer beim Swing-tanzen gefühlt. Ich hoffe, dass wir uns hier auch bald einer Swing Dance-Gruppe anschließen können! Lucy macht eine wunderbare Arbeit bei der Einrichtung unserer Wohnung, das hilft auch! Alles andere kommt einfach mit der Zeit: Menschen kennenlernen, Lebenserfahrungen machen ...

Lucy: Ich habe definitiv angefangen, Wurzeln zu schlagen. So richtig angekommen werde ich mich fühlen, wenn ich Sätze mit trennbaren Verben bilden kann. Ich glaube, dann mache ich eine Flasche Wein auf!



Kraut & Kram
Blumen und Accessoires

KARIN MÜLLER

Senefelder Str. 15 | Offenbach | Tel.: 069/269 103 78
Öffnungszeiten:
Mo. Di. Do. Fr.: 9.00 – 13.00 und 15.00 – 18.00 uhr
Mi. und Sa.: 9.00 – 13.00 uhr

Wetterpark Offenbach



Foto: © P. Baumgardt

offenbach als ort der begegnung

Text / Foto von Ingrid Walter, walter-wordware.de

■ „Als ich im Frühjahr 2021 zum ersten Mal wieder nach Offenbach reinfuhr, war ich skeptisch“, erzählt Kürşat. Er hatte eine Anzeige gelesen, für die Verpachtung eines Cafés auf der Frankfurter Straße, das er von früher kannte. Sein jetziger Partner Gabriel, sagte ihm, dass es eine gute Option sei. Allerdings hatte er seit rund 15 Jahren die Stadtgrenze nicht mehr überquert. Doch schon als er über die Berliner Straße nach Offenbach reinfuhr, fand er, dass sich die Stadt zum Positiven verändert habe. Das Don Pedro's gefiel ihm von Anfang an, ebenso das neu eröffnete Rathaus-Plaza gleich nebenan. Obwohl die Pandemie mit ihren Bedingungen den Gastronomen das Leben schwer macht und die Innenstädte verändert, hatte er das Gefühl, dass Offenbach sich gut entwickelt. Dazu trug auch das benachbarte Restaurant Leonardo bei, dass ihm gut gefällt.

Ein Schlüsselerlebnis, das ihn in seiner Entscheidung bestärkte, war dann eine ungewöhnliche musikalische Darbietung von jungen Musikern an einem Sonntagabend. Sie fuhren mit ihrem Klavier auf einem Bolterwagen quer durch die Offenbacher Innenstadt und sangen französische Chansons. Von der unkonventionellen Kulturszene immer noch beeindruckt, sagt er: „Offenbach ist mega-cool geworden und das Bild, das in den Köpfen existiert, ist grundverkehrt. Die ganze Welt sitzt hier zusammen. Andere Städte können sich davon eine Scheibe abschneiden.“ Besonders die Warmherzigkeit der Menschen überrascht ihn immer wieder.

Schon nach wenigen Monaten fühlt sich Kürşat, den alle nur „Kirk“ nennen, in Offenbach heimisch. Der Spitzname haftet ihm seit Jugendzeiten aus einem Frankfurter Fußballverein an. Insgesamt tut man sich in Deutschland mit seinem Namen etwas schwer – so bietet er lieber gleich beim Kennenlernen den Namen des bekannten Raumschiffkapitäns an. Bevor

Kürşat Şahin hat für seinen Traum Grenzen überwunden, ist von der Berger auf die Frankfurter gezogen. Der neue Betreiber der Don Pedro's Coffee Lounge hat einen spannenden Weg hinter sich und möchte in Offenbach einen neuen Ort der Begegnung schaffen.

er Fuß in Offenbach gefasst hat, führte er viele Jahre als Partner das Café Plaudertasse bzw. Schmitz's Liebingscafé auf der Bergerstraße in Bornheim.

Wurzeln in der Türkei und in Bornheim

Ein eigenes Café als Ort der Gastlichkeit und Begegnung zu schaffen, war seit langem Kürşats Traum. Dass dieser Traum sich in Offenbach erfüllen sollte, hätte er nicht geglaubt, denn das Licht der Welt erblickte er auf der anderen Mainseite im Hospital zum Heiligen Geist. Sein Großvater stammte aus Anatolien und ist in den sechziger Jahren als Gastarbeiter allein nach Frankfurt gekommen. Nach einiger Zeit holte er Sohn und Schwiegertochter nach. Fast die gesamte Familie arbeitete lange Jahre bei einer Frankfurter Firma, die Flugzeugteile herstellt. Über die Anfänge in Deutschland hatte der Großvater von teils sehr unangenehmen Erlebnissen berichtet. So wurde er bevor er arbeiten durfte auf Herz und Nieren geprüft. Auch Kürşat selbst hatte es nicht immer leicht. Er musste sich um seine Mutter und die Familie kümmern, früh Geld verdienen, damit es zum Überleben reichte. Wie die anderen Familienmitglieder arbeitet er als Schüler bei der erwähnten Firma im Lager und machte eine Ausbildung als Veranstaltungstechniker, bevor er sich in Bornheim selbständig machte. „Ich brauche Action und Menschen um mich herum“, sagt er. Da er den Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben konnte, schulte er zum Einzelhandelskaufmann um. Er machte schließlich an der Bergiusschule sein Fachabi mit einem einjährigen Praktikum im Restaurant „Zum Schwarzen Stern“ auf dem Frankfurter Römerberg und im Novotel.

Aus Liebe zum Kaffee

Als er sich mit dem ersten kleinen Laden auf der Bergerstraße selbständig machte, war die wichtigste Anschaffung eine Siebträgermaschine. Damit verwöhnte er seine Gäste mit richtig gutem Espresso. Daneben hat er das Glück per Lottoschein verteilt. Gehörig Einfluss auf die Liebe zum Kaffee hatte seine Ex-Frau, die aus einer sizilianischen Familie stammt und langjährige Erfahrung in der Gastronomie hat. Mit Sabrina hat Kürsat einen Sohn, der immer gerne in Offenbach vorbeischaut. Der 11-jährige Koray Eliah hat schon ernste Ambitionen, im Don Pedro's zu arbeiten. Die Neugier und Lebendigkeit dafür bringt er jedenfalls mit.

Große Pläne in Offenbach

Mit dem Don Pedro's in Offenbach möchte Kürsat endlich einen Ort nach seinen Vorstellungen der Gastlichkeit in Deutschland schaffen. Viele Gäste begrüßt er schon mit Namen und er möchte auch ein guter Arbeitgeber sein. Im Café beschäftigt er bereits ca. 10 Angestellte. Das Team ist dabei genauso kunterbunt zusammengestellt wie die Stadt selbst: Ein Sarde steht in der Küche und bereitet italienische Antipasti, Ebru mit tscherkessischen Wurzeln backt feine Kuchen, Australierin Kate hilft im Service und bereitet English Breakfast als Special – um nur ein paar Beispiele zu nennen. Einen neuen Namen mit Offenbacher Stadtbezug hat Kürsat schon im Kopf. Künftig möchte er die Küche aufrüsten, um mehr herzhaft Leckerbissen anzubieten. Außerdem kann



Kürsat und sein Sohn Koray – große Pläne in Offenbach

man an seinen Tischen auf freies W-LAN zugreifen. Die Gäste sollen sich bei ihm wohlfühlen und länger verweilen, wenn sie möchten. Dafür kommen neben den Offenbachern schon regelmäßig Bornheimer über den Fluss.

Besonders beliebt sind die neuen abendlichen Öffnungszeiten nach Feierabend. Damit er richtig tolle Drinks servieren kann, sucht er noch einen Barkeeper, der zaubern kann. *Infos unter www.facebook.com/donpedroscOFFEE/ bzw. Instagram #donpedroscOFFEELounge*

→ Don Pedro's Coffee, Frankfurter Straße 47

Neue Öffnungszeiten:

Mo – Mi: 8.00 – 21.00 Uhr

Do + Fr: 8.00 – 23.00 Uhr

Sa: 9.00 – 23.00 Uhr / So: 10.00 – 20.00 Uhr

Alles da
für
Gesundheit
und Fitness

Mitten in
Offenbach



Möglich machen:
Hier und jetzt!


APOTHEKE
ZUM LÖWEN

Onlineshop
mit
persönlichem
Lieferdienst



Frankfurter Straße 35
63065 Offenbach

shop.zum-loewen.de

069/813685
apo.zum.loewen.de

wurzeln sind dort, wo die familie ist die geschichte von leyla & dino

von Alexander Knöß



Fotos: © privat



Leyla Corina

wurde 1948 in der Stadt Kars, im heutigen armenisch-georgisch-türkischen Grenzgebiet geboren. Ihr Vater war Georgier und die Mutter hatte kurdisch-armenische Wurzeln. Aufgewachsen ist Leyla jedoch bei einem Onkel in einem jener Bezirke in Istanbul, in dem bis zu den Septemberpogromen 1955 noch viele Griechen, Armenier und Juden wohnten. Leyla lernte fremde Kulturen kennen, sprach griechisch und kannte keinen Unterschied zwischen orthodoxen Christen und Menschen jüdischen oder muslimischen Glaubens. Sie verstand nicht, warum sie auf einmal nicht mehr mit ihren Freundinnen spielen durfte. Und als sie zu Hause griechisch anstatt türkisch sprach, entschied die Familie, dass Leyla fortan auf ein türkisches Internat gehen müsse, um die türkische Sprache und den muslimischen Glauben zu lernen. Sie machte ihr Abitur und entschied sich mit 17 Jahren mit der türkischen Herkunft zu brechen und zunächst nach Deutschland zu ihrer Mutter zu ziehen, um Sozialpädagogik zu studieren.

Die Familie Cornia ist seit Generationen in Modena ansässig. Dino wurde 1944 in den Hügeln über Modena geboren, ging in seiner Heimatstadt zur Schule und absolvierte eine erfolgreiche Ausbildung als Koch in der berühmten Hotel-

fachschule Abetone inmitten des gleichnamigen Skigebietes. Er war ein unruhiger Geist und wusste, dass ihm als Koch die Welt offen stand. 1964

entschied er sich, sein Glück in Deutschland zu suchen und bekam in Wiesbaden eine Anstellung.

Leylas Mutter arbeitete 1965 in der psychosomatischen Klinik Eichberg und verdiente 150 Mark im Monat. Dass sie weder lesen noch schreiben konnte, merkte und ahnte niemand. Sie funktionierte, blieb „unter dem Radar“ und versuchte Leyla so gut sie konnte zu unterstützen. Das Leben der zwei Frauen war hart und voller Entbehrungen. Leylas Traum vom Studium platzte, als ihr türkisches Abitur vom Regierungspräsidium Darmstadt nicht anerkannt wurde. So versuchte sie 1965 im Alter von 17 Jahren, als alleinstehende türkischstämmige Frau ohne Ausbildung und mit schlechten Deutschkenntnissen eine Arbeitsstelle zu bekommen.

Sie bewarb sich in der Klinik Eichberg, heuerte in einem Hotel als Zimmermädchen an und bei den „Blauen Engeln“ (heute Bosch), um am Fließband Bohrmaschinen zusammenzusetzen. Aber immer, wenn man feststellte, dass sie noch 17 war, wurde sie nicht angestellt. Ihre Mutter zwang Leyla, Deutsch zu lernen, doch die junge Frau tat sich schwer mit der Logik der Sprache. Mit der Zeit gelang es ihr jedoch mit harter Arbeit die Sprache auf ihre Art zu lernen.

Mit 18 Jahren bewarb Leyla sich erneut in der Klinik Eichberg um einen Ausbildungsplatz als Krankenschwester. Die Klinik Eichberg wurde 1815 als Irrenanstalt im Kloster Eberbach gegründet und diente den Nazis später als Durchgangslager und Tötungsanstalt für das als Aktion T4 bekannt gewordene Euthanasieprogramm. In der mehr als 100-jährigen Geschichte der Lehranstalt war Leyla die erste nicht-deutsche Bewerberin. Die Schwesternschule schrieb an die Arbeiterwohlfahrt Kassel, die seinerzeit zuständig war für die Landesheilanstalt, um zu fragen, ob Leyla als Schülerin überhaupt geeignet sei und aufgenommen werden dürfe. Hier hatte sie erstmals unbewusst Kontakt zu einem Mann, mit dem sie später eine lebenslange tiefe Freundschaft verband. Der zuständige Sachbearbeiter war die spätere Offenbacher FDP-Legende Ferdi Walther. Für ihn war klar, wenn die junge Frau volljährig ist, deutsch sprechen kann, Abitur hat und Willens wäre den Beruf zu lernen und auszuüben, dann soll sie das auch dürfen. Erst viele Jahre später, in den 1980-ern stellten Leyla und Ferdi Walther fest, dass er ihren Lebensweg maßgeblich beeinflusst hatte. So begann sie ihre Ausbildung und machte in der Lehranstalt Eichberg als erste Ausländerin ihr Staatsexamen zur Krankenschwester. Einige Ausbilderinnen und Ausbilder betonten immer wieder, dass auf dem Eichberg „aufgeräumt“ wurde. Als eine Lehrerin feststellte, dass Leyla mit links schrieb, zischte sie, dass man ihr „damals“ den linken Arm gebrochen hätte, damit sie lerne mit rechts zu schreiben. Aber in der Rückschau hatte Leyla es als Ausländerin nicht schwer gehabt. *„Ich habe immer den ersten Schritt gemacht und gemerkt, mit Humor geht es leichter. Deutsche sind halt etwas zurückhaltender als wir es sind“*, erinnert sie sich und fährt fort, *„sie haben zwar gesagt, ich sei verrückt, aber die Menschen, mit denen ich gearbeitet habe, waren ja auch verrückt, also hat das gut gepasst.“*

Dino hatte sich inzwischen in Wiesbaden einen Freundeskreis aufgebaut und verdiente als Koch seinen Lebensunterhalt. Doch 1971 zog es ihn zurück nach Italien und er hatte bereits einen Vertrag in einem renommierten Hotel in einem Skigebiet in den Dolomiten in der Tasche. Zum Abschied verabredete er sich noch einmal in einem Tanzlokal in

ristorante dino

Nachdem Dino Cornia zwei Jahre in Offenbach als Koch angestellt war, eröffnete er mit Leyla Cornia 1974 die Pizzeria Dino in der Bismarckstraße 6. Dino backte und kochte für die Gäste und Leyla bewirtete sie. Schnell wurde das Lokal zu einem angesagten Szenetreffpunkt der Offenbacher Lokalpolitik. Im Freundes- und Bekanntenkreis waren unter anderem der Alt-Oberbürgermeister Gerhard Grandke, Stefan Grüttner, der Kulturpolitiker Ferdi Walther, Wolfgang Malik, damals bei der links-alternativen Szene, sowie viele weitere prominente Offenbacher aus Politik, Kultur und Wirtschaft.

Während an den Stammtischen Kommunalpolitik gemacht wurde, machte Leyla sich einen Scherz daraus, von Franz Josef Strauß zu schwärmen, was den einen oder anderen Genossen stets verärgerte. Die Cornias versorgten die „Kämpfer“ an der Startbahn West, die alternative Kulturstätte „Kolbenfresser“ in der Fabrik Schlesinger und den ein oder anderen armen studentischen Lokalpolitiker.

Mit dem Umzug in die Luisenstraße 63, 1984, gründeten die Cornias das Ristorante Dino, welches schnell eine der besten Adressen der Stadt wurde. Dino erfand Pasta-Kreationen und war einer der ersten Crossover-Köche des Landes. Der Ruf von der Herzlichkeit und dem hervorragenden Essen war schon lange kein Insidertipp mehr, sondern reichte weit über die Stadtgrenzen hinaus. Unter den vielen prominenten Gästen waren unter anderem das Ensemble des Musicals „TOMMY“, welches im heutigen Capitol-Theater in der Goethestraße produziert wurde. Als Luciano Pavarotti 1995 ein Konzert im Capitol-Theater gab, kränkelte der Star-Tenor und kurzerhand kam eine Anfrage an Dino, ob er „Mamas Hühnersuppe mit Tortellini“ für den Maestro kochen könne. Dino besorgte sich das Rezept direkt von Pavarottis Mutter aus Modena und der Meister bedankte sich mit zwei Eintrittskarten, die Leyla und Dino jedoch ablehnten. Es war ihnen schließlich eine Ehre.

Wiesbaden. Während des Abends fällt ihm eine junge Frau auf, die sich mit ihren Freundinnen ebenfalls zum Tanzen im gleichen Lokal einfand. Sie sprachen, tanzten und lachten miteinander. Leyla dachte zunächst, Dino wäre Deutscher und Dino dachte, sie wäre Spanierin. Unsicher, ob sie sich auf seine Werbungsversuche einlassen sollte, gab ihre Mutter ihr schließlich den entscheidenden Anstoß. Sie verabredeten und verliebten sich. Das Engagement in den Dolomiten wurde abgesagt und so wurden Dino und Leyla ein Paar und heirateten schließlich.

Das junge Paar zog nach Offenbach und wurde zunächst in der Frankfurter Straße sesshaft. Dino erhielt eine Anstellung als Koch in der Goethestube und später im Restaurant Europa. Leyla arbeitete in der Uniklinik Frankfurt. 1974 wurde Akim geboren und als die Mutter von Leyla krank wurde, zog die Familie mit drei Generationen schließlich in die Luisenstraße 63 nach „Little Italy“. 1980 wird die Tochter Tamara geboren und vervollständigt die glückliche Familie. Als Dino und Leyla 1974 zunächst die Pizzeria und 1984 schließlich das Ristorante Dino gründeten, haben sie sich buchstäblich aus dem Nichts ihre Existenz aufgebaut und waren zu einer der ersten Adressen in Offenbach geworden.

Der Kontakt der Familie mit anderen Landsleuten war eher gering. Dino und Leyla hatten es als Einwanderer geschafft, die Familie gut in die Gesellschaft zu integrieren und erarbeiteten sich einen überwiegend deutschen Freundeskreis. Auch Akim und Tamara hatten nahezu ausschließlich deutsche



Leyla Corina mit Tochter Tamara und Sohn Akim

Freunde, was durch den Besuch der Tanzschule Weiss noch begünstigt wurde.

Akim und Tamara besuchten Schulen in Offenbach. Beide erlebten als Kinder latenten Rassismus, der oftmals von den Eltern auf die Kinder übertragen wurde. Die Fragen „woher man komme“ oder ob man „Deutsch verstehen könne“ lernten beide mit Humor zu überspielen. Beide erinnern sich, dass mit dem Mauerfall die rassistischen Übergriffe zunahmen. Akim wurde in der Realschule und insbesondere in der Berufsschule unter anderem von Lehrern mit den Worten beleidigt, „Er solle doch lieber Pizzabäcker werden, wie sein Vater!“ Akim engagierte sich beim THW und reiste mit diesem auch in den Osten, wo er erstmals aktiv seitens der ostdeutschen Kollegen rassistischen verbalen Übergriffen ausgesetzt war.

TISCHKULTUR SCHÄEFER

Tischwäsche
Wohnaccessoires
Küchentextilien

Tel.: 069 885462

Große Marktstr. 39 · Offenbach

www.tikus.com

Salonloewe Wohnmatten
Deutsche Produktion, 5 J. Garantie



mehr Modelle und Größen bei uns

Tamara wurde als 12-jähriges Mädchen im Bus von einem Rechtsradikalen beleidigt und geschlagen, so dass ihre Brille wegflog. Andere Menschen im Bus reagierten nicht. Aus Scham verschwieg sie den Vorfall zu Hause, sitzt seitdem nicht mehr hinten in einem Bus und greift heute aktiv ein, wenn sie Unrecht sieht. Die Erfahrungen gipfelten für Tamara in der Berufsschule, als sie im Fach Deutsch keine Eins bekam, weil sie keine Deutsche sei, obwohl sie die Note verdient hätte, wie ihr von der Lehrerin versichert wurde.

Auch wenn Leyla mit ihrer türkischen Herkunft brach, bleibt die Verbundenheit der Familie zu Dinos Wurzeln in Modena stets bestehen. Für Leyla wurde Dinos Familie eine Ersatzfamilie. Sie war angekommen. Nachdem Dino verstarb, war die Familie in Italien für „die Deutschen“ da. Und obwohl sie sehr aktiv und innig ihre Wurzeln nach Modena pflegen und immer wieder die Verwandtschaft in Italien besuchen, werden sie als „die Deutschen“ angekündigt.

Leyla hat mittlerweile die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten, die Akim und Tamara bis heute verwehrt bleibt. Um diese zu erhalten, müssten sie zunächst die türkische Staatsbürgerschaft annehmen, um sie gleich wieder abzugeben, um dann den Antrag auf Einbürgerung in Deutschland stellen zu können. Eine kostspielige und langwierige Prozedur. Da sie sich öffentlich auch sehr kritisch zum türkischen Regime äußern, ist es für die Familie zudem gefährlich, türkischen Staatsboden zu betreten, da sie festgesetzt werden könnten.

Akim und Tamara sind in Deutschland geboren und aufgewachsen und bedauern, dass sie in ihrer Heimat auf Bundesebene nicht wählen dürfen. Wie Leyla sind auch Akim und Tamara Kinder zwischen Welten. Leyla, Akim und Tamara verstehen sich als Offenbacher und Deutsche mit italienischen Wurzeln und sind dennoch Ausländer in Deutschland und auch wenn sie ihre Familie in Modena besuchen. Für die Cornias sind ihre Wurzeln jedoch immer dort, wo ihre Familie ist.



aktiv schützen. Klimawandel bremsen.

Meld Dich hier für den Kurs an!

klima.fit

wissen
wollen
wandeln

© WWF

klima fit – Klimawandel vor der Haustür! Was kann ich tun?

Die Klimakrise ist ein globales Problem mit lokalen Folgen, auch bei uns in Offenbach vor der eigenen Haustür.

Es lässt Sie nicht kalt, dass Straßenzüge überflutet werden, Bäume absterben und es immer heißer wird? Uns auch nicht! Dann kommen Sie zu uns in den Kurs **klima fit - Klimawandel vor der Haustür! Was kann ich tun?** an der vhs Offenbach und lernen Sie konkrete Handlungsmöglichkeiten kennen.

Der Kurs ist eine Kooperation zwischen der vhs Offenbach und dem Amt für Umwelt, Energie und Klimaschutz.

Wie lange geht der Kurs?

6 Abende vom 24.03. – 09.06.2022

Wie viel kostet der Kurs?

15 Euro pro Person

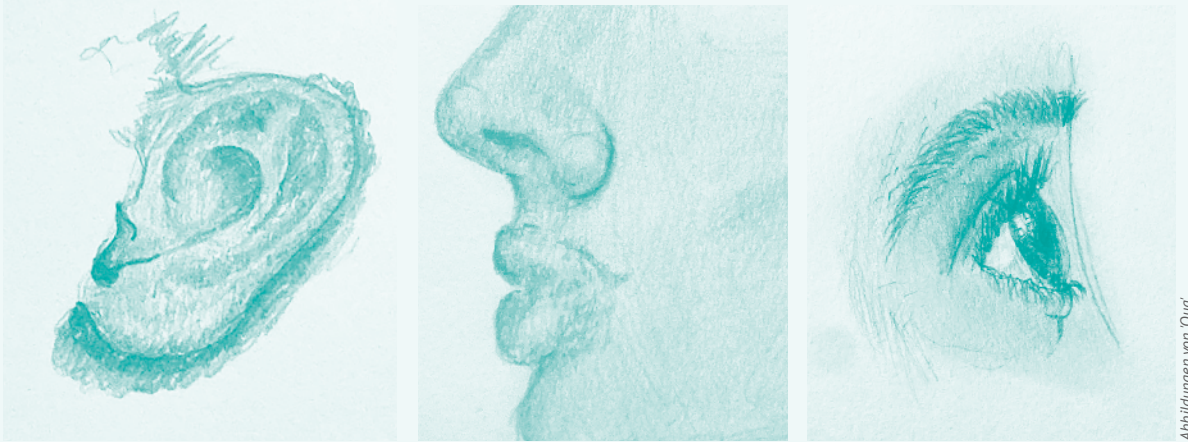
Was brauchen Sie?

Neugierde und Lust auf Veränderungen

Mehr Informationen unter www.klimafit-kurs.de.

Anmeldungen über die vhs Offenbach – Scannen Sie einfach den QR-Code.





Abbildungen von Oua

oua bedeutet 'ja'!

Wurzeln schlagen, entwurzeln, verwurzeln: Wenn es um die Ver- oder Entankerung einzelner Lebenswege geht, ist meist die Rede von Menschen jenseits des durchschnittlichen Lebensmittels. Erst die oft zitierte ‚Weisheit des Alters‘ scheint den Reichtum an Erfahrung, Selbstverortung und Bezugspunkten zu garantieren, den es braucht, um derart gewichtige Themen anzupacken. Manchmal jedoch genügen läppische 23 Jahre, um ein ziemlich genaues Bild davon zu zeichnen, wie vielschichtig das, was Wurzeln, Herkunft, Heimat ausmacht, manchmal sein kann.

von Denise Freidank

■ Oua bedeutet ‚Ja‘ auf Arabisch - ein inhärent positiv besetzter Begriff. Der Spitzname passt gut. Oua muss nämlich definitiv einige Male sehr laut ‚Ja‘ geschrien haben, als es darum ging, ihr junges Leben eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen, ‚das Ruder herumzureißen‘, zu kämpfen. Er passt, auch wenn Ouas Eltern nicht aus Tunesien oder Marokko, sondern aus Budapest stammen. Er passt, auch wenn es nicht der Name ist, den ihre Eltern ihr bei der Geburt gegeben haben.

Oua ist waschechte Hessin: geboren in Frankfurt, aufgewachsen in Offenbach. Doch, wenn und weil Herkunft und Wurzeln nicht allein auf Geburtsstätte oder Nationalität reduziert werden können, ist sie noch so viel mehr als das:

Die ersten zehn Lebensjahre verbringt Oua bei ihrer Mutter. In der Erinnerung eine nicht immer rosige, aber eine liebevolle, eine herzliche Zeit. Wenn sie von der Mutter erzählt, strahlen ihre Augen und das Lächeln wird warm: „*Sie war streng, aber immer herz-*

lich. Sie war da. Sie hat mich meine Muttersprache gelehrt, mir Werte beigebracht. Respekt zum Beispiel war für meine Mutter das Wichtigste überhaupt. Manchmal denke ich, sie wollte alles an Erziehung, Moral und Lebensweisheit in die kurze Zeit packen, die uns zusammen blieb.“ Denn die Mutter ist krank – sehr krank. Sie sagt es Oua bereits im Alter von sechs Jahren. Beide wissen, dass sie sterben wird. Als es vier Jahre später soweit ist, endet Ouas Kindheit abrupt – sie ist zehn Jahren alt.

Der inhaftierte Vater erhält aufgrund des Todes seiner Frau Hafturlaub. Oua zieht zu ihm, es ist ein Versuch. Doch es läuft von Beginn an nicht gut. Eine dreckige Wohnung, ein rauer Umgangston; sie streiten viel. Der Vater versucht sie in die Rolle der toten Mutter zu drängen, die Leerstelle aufzufüllen.

Ein knappes Jahr später geht es einfach nicht mehr und das altbekannte Jugendamtsprozedere nimmt seinen Lauf: Inobhutnahmen, Heimaufenthalte, SOS-Kinderdorf. Oua fällt ziel- und haltlos durchs Leben,

geht nebenbei zur Schule – mehr schlecht als recht. Nach Vollerfüllung der Schulpflicht steht sie mit vernichtender Prognose, aber ohne Abschluss da. Es ist ihr egal. Sie zieht von Freundin zu Freundin, feiert die Nächte durch, lebt zeitweise buchstäblich auf der Straße. Wurzeln zu dieser Zeit? *„Irgendwo schon da, aber taub – ein bisschen wie abgestorben vielleicht.“*

Sie sucht Halt, Zugehörigkeit, vor allem aber sucht sie Sinn. Bereits im Alter von zwölf Jahren beschäftigt sich Oua viel mit Religionen. Als sie 14, 15 ist, liest sie die Bibel, sie liest den Koran, sucht Antworten, vergleicht: *„Für mich war die Sache schnell klar! Ich habe damals im Koran genau die Worte gefunden, die meine Seele berührt haben. Ich habe sehr viel gelesen zu dieser Zeit und plötzlich wurden da genau die Fragen gestellt, die ich all die Jahre in meinem Kopf hatte, wurde jedes Thema behandelt, was mich beschäftigte. Ich habe auch vorher schon an etwas Göttliches geglaubt, aber erst der Islam hat diesem Glauben die richtige Rahmung gegeben.“* Mit 15 Jahren konvertiert sie.

Immer häufiger zieht es sie in die Familie ihres marokkanischen Bruders. Oua nennt ihn bis heute ihren ‚Bruder‘, auch, wenn der Kontakt lange nicht mehr so intensiv und sie nicht mit ihm blutsverwandt ist. Sie nennt ihn so, weil der Begriff für sie genau das bezeichnet, was er für sie ist. Die Familie des ‚Bruders‘ stammt aus Marokko. Oua fühlt sich wohl bei ihnen. Vieles hier erinnert sie an zu Hause. Ihr ‚Bruder‘ hört ihr zu, er ist für sie da, interessiert sich.

Seine Mutter lehrt sie die marokkanische Küche, erzählt von Herkunft und Heimat. In vielen Bezügen sind ihre Ansichten ähnlich strikt, wie die von Ouas eigener Mutter. Diese Familie scheint verbunden durch Werte, Glaube, Tradition. Man isst zusammen, man hält zusammen. Oua wird aufgenommen, wie eine eigene Tochter. Die amtliche Adoption tritt in Kraft, als sie 15 ist. Bis heute prägt die junge Frau diese Zeit. Sie ist dankbar für die Zugehörigkeit, die Wärme, die ihr diese Familie geschenkt hat: *„Ich habe viel gelernt von ihnen. Das war dort schon so etwas wie ein Zuhause für mich; auch, wenn ich nie richtig bei ihnen gewohnt habe.“* Vieles von dem, was sie heute als Person ausmacht, habe seine Wurzeln genau hier. Es scheint fast, als käme Ouas Leben nun endlich ein wenig zur Ruhe.

Da wird ihr Vater endgültig aus der Haft entlassen. Ein letztes Mal wollen sie es versuchen mit dem Zusammenleben – Vater und Tochter, ganz normal. Aber Oua kann die Zweifel nicht abschütteln und leider behält sie wieder einmal Recht. Die verbale Gewalt schlägt immer mal wieder ins Körperliche um. Irgendwann kommt dann ein Tag, den Oua bis heute glasklar in Erinnerung hat. An diesem Tag eskaliert die Situation mit dem Vater vollständig, alles gerät außer Kontrolle. Oua steht währenddessen fast wie neben sich – *„als würde ich die Szene von außen beobachten“* – zum ersten Mal in ihrem Leben spürt sie sowas wie Todesangst. Als es vorbei ist, nimmt Oua einfach ihre Trainingstasche, packt ein paar wenige



Dinge ein und geht. Sie geht und sie weiß bereits in diesem Moment: Sie wird nicht wiederkommen! Erneut kommt sie bei einer Freundin unter. Weil sie inzwischen über 18 ist, verweist das Jugendamt Oua an die MainArbeit. Dort fühlt man sich erst zuständig, als eine geneigte Streetworkerin nicht locker lässt und über Tage hinweg Druck macht. Wochen später erhält Oua dann endlich die Zusage für eine temporäre Unterbringung im Frauenhaus. Sie hofft, nun endlich durchatmen, zu sich kommen, nach vorne blicken zu können. Nachts liegt sie wach, weil die psychisch angeschlagene Zimmernachbarin stundenlang mit sich selbst spricht. Trotzdem weiß Oua auch in diesen Nächten, dass sie es schaffen wird, dass sie einfach nur immer weiter kämpfen muss. Also holt sie den Hauptschulabschluss in der Abend-schule nach und ballert den Realschulabschluss mit halbjähriger Verkürzung direkt hinterher. Tagsüber arbeitet sie: Putzen, Burger braten, DHL, Kaffeebar - Oua ist sich für nichts zu schade! Teilweise erledigt sie mehrere Jobs parallel. Sie beginnt, Fahrstunden zu nehmen, besteht die Führerscheinprüfung im ersten Anlauf. Mit 21 macht sie das Fachabi. Ihr typischer Wochentag hat damals 16 Stunden - Organisation ist alles! Ein, zwei Monate später findet sich

dann auch endlich die lang ersehnte eigene Bleibe: eine kleine, gemütliche Wohnung in Frankfurt - der lang ersehnte Rückzugsort für Oua ganz alleine. Endlich fühlt sie sich ein Stück weit angekommen. Heute ist Oua 23 Jahre alt. Sie studiert Soziale Arbeit und überlegt, danach oder auch parallel ein Lehramtsstudium anzuschließen. Sie fährt ihr eigenes Auto, kocht gerne, gut und oft. Ihr Geld verdient sie als Teilhabeassistentin und Familienhelferin für die Jugendhilfe. Die Religion ist ihr nach wie vor ein treuer Begleiter. Fragt man sie, was es denn überhaupt bedeuten kann, verwurzelt zu sein, antwortet sie: „Für mich ist ‚Wurzeln haben‘, ‚verwurzelt zu sein‘, wenn ich an meine Kultur, nein, besser: an meine Kulturen denke und dann ein Gefühl von Freiheit und Heimat habe.“

Man sagt, der Mensch sei die Summe seiner Erfahrungen! Aber noch viel mehr ist er vielleicht das, was er aus ihnen macht!



PEDALINSKI

Fahrräder & Service

DER RADLADEN IN OFFENBACH



Kaiserstraße 92, 63065 Offenbach, T 069-809 083 99, pedalinski@t-online.de, www.pedalinski.de

„ich habe mich hier nie fremd gefühlt...“

von zaragoza über heidelberg nach offenbach



Foto: © Thomas Lemminger

Gonzalo Arilla Bielsa lebt mit seiner Familie in der östlichen Innenstadt. In einem Gespräch erzählt der Filmemacher mit dem feinen Humor, den alle nur „Gonzo“ nennen, von seinen spanischen Wurzeln und warum er sich in Offenbach schnell angekommen fühlte. *von Christine Ciampa*

■ Gonzalo Arilla Bielsa wurde 1979 in Zaragoza (*Saragossa*) geboren. Die lebhafteste Großstadt am Ebro ist das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum der Autonomen Gemeinschaft Aragonien und mit knapp 700.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt Spaniens. Bei einem abendlichen Spaziergang sagte der Vater zu seinem vierjährigen Sohn: „Wir ziehen bald um“. Der Umzug der Familie 1983 fiel in eine Zeit, in der in Spanien Aufbruchsstimmung herrschte. Nach dem Tod Francos im Jahr 1975 und dem damit verbundenen Übergang zur Demokratie genossen viele Spanier Freiheiten, die ihnen zuvor verwehrt geblieben waren. Dies führte in der Hauptstadt Madrid zu einer Bewegung, die über die Grenzen des Landes hinaus als *Movida Madrileña* von sich reden machte, und deren heute in Deutschland bekanntester Vertreter der Filmregisseur Pedro Almodóvar ist.

Spanien als Sehnsuchtsort

Die Familie ließ sich zuerst in Mannheim, später in Heidelberg nieder, wo der Vater als Lehrer tätig war und die Mutter weiter studierte. „*Alles kam mir schmaler vor, altmodischer als zuhause. Es gab viele alte Leute*“, erinnert sich Gonzo an seine ersten Eindrücke. In Zaragoza hatten sie in einem Hochhaus in einem brandneuen Viertel gewohnt. „*Die Sprache war kein Problem, mit sechs habe ich fließend Deutsch gesprochen*.“ Trotzdem musste er als Schüler einmal die Woche zum sogenannten Ausländerunterricht. „*Da hab`ich mich ziemlich fehl am Platz gefühlt*.“

Die Bindung an die alte Heimat und die dort lebende Familie war und blieb eng. Gonzo fuhr mit den Eltern ein- bis zweimal im Jahr in den Urlaub nach Zaragoza. „*Spanien war als Jugendlicher ein Sehnsuchtsort*

für mich, klar. Ich bin aber auch gerne nach Heidelberg zurück, dort waren ja meine besten Freunde.“

Die Eltern hegten über Jahre hinweg den Plan, eines Tages zurückzukehren. Erst mit der Geburt eines kleinen Bruders Mitte der Neunziger – ein „Nachzügler“ – kristallisierte sich heraus, dass Heidelberg dauerhaft der Lebensmittelpunkt der Familie Arilla Bielsa bleiben würde. Nach dem Abitur und einer „Ehrenrunde“ an der Heidelberger Universität bewarb sich Gonzo Anfang 2000 an der Hochschule für Gestaltung und wurde angenommen.



Gonzalo bei der Anprobe des Makronauten-Kostüms (für den Film MW) © Foto: Jaqui Stevens

Berlin ist auch nicht schön

In der Filmklasse bei Rotraut Pape und Burghart Schmidt studierte er visuelle Kommunikation und fand schnell Anschluss, eine Freundin, lebte sich gut ein. „Offenbach ist eine dankbare Stadt. Ich habe mich hier nie fremd gefühlt, man kam überall rein, meistens sogar ins Robert Johnson“, lächelt er. „Dieses Gefühl hatte ich in wenigen anderen Städten. Und Berlin ist auch nicht schön.“ Die Offenbacher Grundeinstellung „Leben und Leben lassen“ vergleicht er mit der spanischen „Laissez-faire“ Mentalität. „Man ist entspannt, kennt seinen Status und schert sich nicht groß drum.“

**Alle Spanier haben zwei Nachnamen. Bei der Heirat behalten beide Ehegatten ihre Nachnamen, es gibt keinen gemeinsamen Ehenamen. Kinder (gleich ob ehelich oder nichtehelich) erhalten als Nachnamen im Normalfall den ersten Nachnamen des Vaters und den ersten Nachnamen der Mutter.*



Gonzos Rezepttipp:

TORTILLA DE PATATA

Zutaten für zwei Tortillas für drei Personen: 700g Kartoffeln, 7 Eier, 250 g Zwiebeln, 350 ml Olivenöl, Salz

- Eier luftig schlagen.
- Zwiebel in dünne Scheiben schneiden. Bei max. 170° mit Olivenöl in der Pfanne garen bis sie süß werden und sanft anbraten (Deckel drauf!). Zwiebeln zu den Eiern geben.
- Kartoffel in dünne Scheiben (Halbmonde) schneiden. Mit ausreichend Olivenöl sehr langsam (unter 170°) weich garen und zu den Eiern geben.
- Alles gleichmäßig rühren, Salz und Pfeffer (Empfehlung: Estragon und Thymian) nach Vorliebe dazugeben.
- Eine große Pfanne (~24 cm) mit einem EL Öl vorheizen und alle Zutaten gleichmäßig hineingeben. Auf mittlerer/niedriger Stufe sehr lange (min. 10-15 Minuten) stocken lassen/backen, bis der Rand sich festigt. Schütteln nicht vergessen, damit nichts anbrennt.
- Der kritische Part: Die Tortilla ggf. lösen und wenden – am besten mit einem geeigneten Teller oder einer zweiten Pfanne.
- Zweite Seite ebenso lang backen, anbraten, abkühlen lassen und fertig.

Seit 2014 arbeitet Gonzo in seiner Wahlheimatstadt erfolgreich als freier Filmemacher und Motion Designer, u.a. für namhafte Auftraggeber wie Studio Goldman, Stadt Frankfurt, Vodafone, Google, Screenings auf 3Sat (der andere Blick), Frischfilm (ARD), Man vs. Machine (hr), Lichter Filmfest Frankfurt, B3 Biennale, Luminale oder European Media Art Festival.

Er hat bis heute die spanische Staatsbürgerschaft und sieht keinen Grund, das zu ändern. „Mit der EU ist vieles anders und einfacher geworden“ sagt er. „Und ich fühle mich auch als Europäer.“ Gonzos Lebensgefährtin ist gebürtige Holländerin, ihren Sohn und ihre Tochter haben die beiden nach spanischem Namensrecht* eintragen lassen.

Seine Muttersprache möchte er gerne an seine Kinder weitergeben. Das ist gar nicht so einfach, da sein Spanisch manchmal „auf Standby“ ist. Trotzdem bleibt er dran. „Ich möchte nicht, dass sie mir irgendwann mal den Vorwurf machen, es nicht versucht zu haben.“

→ **Kontakt:** <https://gonzo.site/>
E-Mail: go@gonzo.one



LELIYOU
Learn like you do!

Unsere Power-Kurse

für mehr Eigenmotivation beim Lernen

- für Schüler*innen ab der 5. Klasse
- in festen Kleingruppen
- online
- individuell
- persönlich

FINDEN SIE JETZT DEN PASSENDEN KURS!

☎ 069 76891080
🌐 www.leliyou.de



ANTEC
W W W . A N T E C - O F . D E

ANTEC Antennentechnik GmbH • Reichertweg 20 • OF • Tel.: 069 9855920 • www.antec-of.de

über dörfer

von Mia Pelenco

Das Dorf meiner Kindheit liegt am Rhein, genau dort, wo die Sieg in den Rhein mündet. Eine große Fähre verbindet die „Schäl Sick“ mit der „richtigen“ Seite. Hier gibt es oft Hochwasser, der große Spielplatz dort ragte regelmäßig mit nur ein paar Stangen aus den Fluten. Bergauf dann die erste Häuserreihe mit Blick auf den Fluss. Das dumpfe Tuckern der großen Binnenschiffe als nächtliche Begleitmusik habe ich heute noch im Ohr. Ganz oben über allem thronend, die katholische Kirche. Katholischer Kindergarten, katholische Grundschule, Erstkommunion in Weiß. Alles wie in feinen Weihrauch gehüllt, als gäbe es nur das. Der kleine jüdische Friedhof außerhalb erzählt eine andere Geschichte.

■ Hier am Rhein begegnete mir die erste „Fremdsprache“. Das Rheinische Platt war unter Kindern ein Muss, zuhause war es mir verboten so zu sprechen. Obwohl wir nahe am Dorfgeschehen lebten, gehörten wir nie wirklich dazu. Von Familienfeiern, wo das halbe Dorf versammelt war, erzählte mir meine Schulfreundin. Sie hatte alle ihre Verwandten am Ort. Auf dem verstaubten Dachboden ihrer Urgroßmutter fanden sich noch alte Kostüme für den Karneval. Ich wusste nur, dass ich eine tschechische Urgroßmutter hatte, und dass wir von früher gar nichts mehr besaßen. Damit begann meine Wahrnehmung für das Fremdsein, nicht dazugehören und woanders herzukommen, obwohl ich nun deren Sprache sprach. Unsere Familientreffen fanden bei meiner Großmutter am Plöner See statt. Dort wo die Familien meiner Eltern im Flüchtlingslager einander gegenüber wohnten, mein Vater meine Mutter entdeckte. Nach der Vertreibung aus ihrer Heimat, jahrelanger Zeit der Ungewissheit, wohin es geht. Angekommen in Baracken, ausgegrenzt und argwöhnisch beäugt von den Einheimischen. Viele Jahre nach dem Ende des Krieges: eine komplett traumatisierte Generation ohne psychologische Betreuung.

Die Geschichte meiner Großmutter ist Begleiter und künstlerischer Ausdruck meines Themas: die Heimatlosigkeit der dritten Generation.

Kein Ort ist weiter weg als der, den man verlassen musste ohne Wiederkehr. Kein Weg ist weiter als der, von dem man nicht weiß, wohin er uns führt.

In unseren Schuhen tragen wir unsere Heimat mit uns, unsere Wurzeln, auch unbewusst als spürbares Erbe.

Wir schreiben unsere Lebens-Geschichten und gestalten unser eigenes „Zu-Haus“.



oben: „kein ort. weiter weg“ Installation, 2002 von Petra Maria Mühl aka Mia Pelenco (Tanzschuhe der 1920er, Einlagen aus Landkarten von Böhmen/ Schneekoppe, Hausgestell mit Folien, Familienchronik, Handschrift meiner Großmutter)
Foto: Perl-App/DLM, Alle Rechte bei der Künstlerin

mia pelenco Bildende Kunst // Grafik //
Text // Atelier Kunstkaiser
Rheinland, Schweiz, 1988–2006 Offenbach-
City, Spanien, seit 2011 Offenbach-Dorf
... angekommen!



Meine Großmutter empfand sich selbst zeitlebens als österreichisch-ungarisch, und sie vermisste an diesem Ort noch jahrzehntelang ihre Berge aus dem Riesengebirge. „*So viel Wasser und so flach.*“ Dabei nennt sich diese Gegend Holsteinische Schweiz, wegen der Hügel. Die gingen bei ihr aber als solche nicht durch.

Ich stellte ihr viele Fragen über unser „*wirkliches*“ Zuhause, von dem meine Eltern immer sprachen. Für sie blieb der Begriff „Heimat“ bloß Sehnsuchtsort. Unwiederbringlich.

Den Geschichten „*von damals*“ meiner Großmutter hörte ich gebannt zu, die nichts verklärten, sondern ein lebhaftes Bild in meinem Kopf erschufen, in dem meine Verwandten und Vorfahren zu Hauptdarstellern wurden. So entstand während dieser Erzählungen in meiner Phantasie „*mein eigenes Dorf*“ und eine Vorstellung davon, woher ich komme.

Die dazugehörige böhmische Küche wurde für mich zu einem köstlichen Stück Realität dieser erzählten Welt. Meine Großmutter war eine grandiose Köchin. Sie beherrschte die Kunst des Apfelstrudelbackens, wo der Teig so lange freihändig in der Luft gezogen werden muss, bis man hindurchsehen kann. Außerdem riesige böhmische Semmelknödel, in Scheiben geschnitten und in dicken Soßen schwimmend, Buchteln mit Vanillesoße, Suppen, die ab dem Vormittag schon köchelten und ihre Aromen im Haus verströmten, Pflaumenknödel auf Pflaumenröster, Streuselkuchen mit Mohn, Vanillekipferl, Powidl-tascherln, Panierte Wiener Schnitzel mit einem Holzgerät vorher millimeterdünn gedrückt, Grüner Salat mit süß-saurer Vinaigrette, Sacher Torte nach dem Rezept ihrer Cousine, die im Wiener Hotel Sacher backte.

Es wurde üppig aufgefahren, wenn sich im Sommer ihre Kinder mit Familien bei ihr trafen. Da wurde geschlemmt, geraucht und getrunken, hitzige Debatten geführt, es war laut und es klang anders als anderswo. Mein Vater und seine Geschwister sprechen eine böhmische Mundart mit tschechischen, österreichischen und jiddischen Einsprengseln – egal ob man schimpft oder lobt, es klingt immer weich und freundlich! Eine weitere Sprache, die ich verstehe, aber leider nicht spreche. Bald wird sie niemand mehr aus der großen Familie können. Ein großer Teil schnackt nun Plattdötsch – noch ein Dialekt, der mich mit einer Landschaft verbindet, hier mit den Seen, den Knicks und unendlichen Wolkenhimmeln der Ostsee.

In meinen Schuhen trage ich böhmische, rheinländische und holsteinische Landkarten. Eine Kindheit zwischen Rübezahl und Reibekuchen. Direkt nach der Schulzeit machte ich mich auf meinen eigenen Weg, um einen Ort zu finden, den ich mein Zuhause nennen könnte. Nach tausenden von Kilometern war es wohl diese Mischung aus mir Vertrautem, was mich alles wiederfinden ließ, an einem Fleck in Offenbach, in einem Dorf, von dem aus ich euch jetzt berichte. Mein „*Zu-Haus*“, das ich mit meiner Handschrift immer mehr beschreibe, steht am Fluss, dort wo die Fähre übersetzt und mich die großen Binnenschiffe zurück in meine Kindheit tuckern. Das mit dem Hessisch babbele klappt auch schon ganz gut.



„keramik & essen gehören zusammen...“

**tamara pešić hat ihr studio in der ludwigstraße
gegründet**

Die Arbeit mit Ton ist nur die eine Facette. Das Haltbarmachen von Lebensmitteln die andere. Tamara Pešić ist nach Offenbach zurückgekehrt, um hier ihr Studio zu eröffnen.

Text / Fotos von Christina Dirlich

■ Es sind zwei ziemlich alte Handwerke, die im Studio von Tamara Pešić aufeinandertreffen: Das Töpfern und das Fermentieren. *„Keramik und Essen gehören für mich zusammen“*, sagt die Designerin. Und so entwirft sie nicht allein Essgeschirr und Schalen. Zu ihrer Produktlinie gehört darüber hinaus ein Gärtopf, den sie entwickelt hat und in dem man Gemüse einlegen kann. Neben Töpfer-Workshops will sie ab dem Frühjahr auch Kurse im Fermentieren anbieten. Nachhaltigkeit und das Wertschätzen von Lebensmitteln stehen im Fokus ihres Schaffens. Darauf will sie auch mit dem Namen ihres Projekts hinweisen: *„a pinch of salt“*. Einst teuer, ist Salz für uns heute selbstverständlich. So wie alle anderen Lebensmittel auch. Wir sollten sie nicht verschwenden, davon ist die Designerin überzeugt.

In Darmstadt hat Tamara Pešić Industriedesign studiert. Doch zum ersten Mal tief eingetaucht in die Arbeit mit Keramik ist sie in Japan. Während eines Auslandsaufenthalts war das, 2017 in Fukuoka. *„In Japan habe ich mich erstmals richtig darauf eingelassen und vieles ausprobiert.“* Dort besuchte sie eine Töpferschule, wo sie das Aufbereiten des Tons und unterschiedliche Techniken seiner Bearbeitung lernte. Und sie unternahm Exkursionen in alte Töpferdörfer. *„Über die Keramik habe ich einen Weg gefunden, mit den Leuten in Kontakt zu kommen“*, erzählt sie.

Workshops Töpfern

im Studio Tamara Pešić, Ludwigstr. 197, OF

→ Infos & Termine: www.apinchofsalt.de



Neues ausprobieren

Nach Abschluss ihres Studiums folgte eine weitere Station im Ausland: Kopenhagen. Dort arbeitete sie bei einem Innenarchitekten an Design-Entwürfen, unter anderem für Restaurants. Eins der Restaurants hatte auch ein Fermentationslab. Für Tamara Pešić nichts vollkommen Neues. Aber die Gelegenheit, Neues auszuprobieren.

Denn mit dem, was gerade als Fermentieren Trend wird, ist Tamara Pešić aufgewachsen. *„Meine Oma hat in Eimern früher ganze Kohlköpfe fermentiert“*, erzählt sie. In Offenbach geboren, zogen ihre Eltern als sie klein war mit ihr zurück nach Serbien. Bis sie sieben Jahre alt war, lebte Tamara Pešić in Belgrad. *„Dort ist es ganz normal, dass man Kohl und Paprika für den Winter einlegt“*, sagt sie. Nach der Ernte gebe es immer große Mengen Gemüse. Da ist Fermentieren eine gute Lösung. *„Man unterbricht das Verderben, um das Produkt lange haltbar zu machen“*, erläutert Tamara Pešić. Sie liebt das Kochen, den Umgang mit Lebensmitteln. Für sie gebe es da eine Parallele: Ob sie in der Küche mit Teig arbeite oder im Studio mit einem Klumpen Ton. *„Immer geht es ums Ausprobieren, um die Neugierde am Entwerfen und um neue Geschmacknoten.“*



Mit einem reichen Erfahrungsschatz im Gepäck ist Tamara Pešić schließlich nach Offenbach zurückgekehrt, um hier ihr eigenes Studio zu gründen. Gegen alle Widerstände. Seit Februar 2021 ist es offen. Mit-ten in der Pandemie den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen, war nicht immer einfach. Planen zum Beispiel bleibt auch weiterhin schwierig.

Für den großen Schritt des Gründens sei es wichtig gewesen, eine Basis zu haben. Die habe sie mit ihren Eltern und Freunden, die sie unterstützen, eben hier in Offenbach.

Große Schaufenster

„Es ist offen, was sich in diesem Raum noch entwickeln wird“, sagt Tamara Pešić. Im Eingangsbereich gewähren die großen Schaufenster Passanten einen großzügigen Blick auf ihre Produkte. Ein erdiger Crementon dominiert den Raum, ein paar Schritte weiter hinten steht ein langer Tisch aus Holz, gegenüber die Werkbank.

Drei Töpfer-Techniken verwendet Tamara Pešić: das Gießen, die Drehscheibe und das Hand-Building. Während beim Gießen Flüssigeramik in eine vorher hergestellte Form fließt, formt die Designerin an der Drehscheibe ihr Werkstück aus einem festen Ton-Ball. Das Hand-Building wiederum ist eine Aufbautechnik fürs freie Experimentieren – aus Platten, Rollen oder einem Stück Ton heraus erschafft sie die Form. Die Arbeit mit Ton sei immer ein längerer Prozess. „Und es ist superspannend, den Brennofen zu öffnen und die Ergebnisse zu sehen.“

Zwischen dem Produzieren, ihren Workshops, der Arbeit für Kunden und an der Webseite hat Tamara Pešić einen abwechslungsreichen Arbeitsrhythmus gefunden. Noch hat sie keine festen Öffnungszeiten. Doch wenn die Tür offen stehe, dürfe man gerne fragen und hereinkommen.

→ Studio Tamara Pešić

Ludwigstraße 197, 63067 Offenbach

www.apinchofsalt.de

E-Mail: mail@apinchofsalt.de

Instagram: [apinchofsalt.off](https://www.instagram.com/apinchofsalt.off)

Internet: www.apinchofsalt.de



Keramik-Kiosk

Frankfurter Straße 31, OF

Eine leerstehende Ladenfläche in der Innenstadt nutzen verschiedenen Keramikerinnen gemeinsam und präsentieren dort ihre individuelle Keramikproduktionen. (a pinch of salt, Franziska Kronmüller, Paola Wechs Pottery, Betty Montarou, Kim Ceramics, Leramics, annarosalina, Windschief Ceramics).

Geöffnet im März an allen Samstagen von 14 – 17 Uhr. Am 26. März von 15 – 20 Uhr und am 27. März von 14 – 18 Uhr sind alle Keramikerinnen vor Ort (Ausstellung & Verkauf).



adlibitum & cocon.design

buchbindekunst

Fairfashion handmade in Germany

Lieblingsstücke so schön und individuell wie das Leben



Jeden 4. Samstag im Monat offenes Atelier mit Gastausstellern von 14-18 Uhr.
Ansonsten Terminvereinbarung für Adlibitum unter 0172 627 8369 und cocon.design unter 0174 701 5955
Tanusstraße 47, 63067 Offenbach, www.adlibitum.biz, www.cocon.design.de



4 ZIMMER + GARTEN

DEKORATIVES UND AUSSERGEWÖHNLICHES

Dienstag / Donnerstag / Freitag: 10.00 bis 18.00 Uhr
Samstag: 9.00 bis 14.00 Uhr
www.4zimmer-und-garten.de

BLEICHSTRASSE 43 • OF • TEL. 069 3535 8862

Tag der offenen Tür
30. April 2022 | ab 10:00 Uhr



JETZT MITMACHEN!

WWW.OFFENBACH-MACHT-MUSIK.DE



Hermann-Steinhäuser-Str. 43-47
63065 Offenbach am Main
Tel. 069 - 98 55 76 0
info@offenbach-macht-musik.de



Musikschule Offenbach

Leidenschaft für Musik erleben

Die Musikschule Offenbach a. M. e. V. wurde 1954 von Offenbacher Bürger*innen gegründet. Heute zählt sie zu den größten Musikschulen in Hessen. Rund 1000 Schüler*innen besuchen normalerweise die Kurse. Etwa 55 Lehrkräfte unterrichten in dem Gebäude in der Hermann-Steinhäuser-Straße und an Unterrichtsorten im gesamten Stadtgebiet.

Während der Corona-Pandemie, betreut die Schule ihre Schützlinge im Eins-zu-eins-Präsenzunterricht oder wahlweise im Online-Unterricht. Der Schulleiterin, Catherine Veillerobe, liegt besonders die musikalische Frühförderung am Herzen. Die ausgebildete Sopranistin hat sogar ein Angebot schon für Schwangere und Eltern mit Babys ins Leben gerufen. Außerdem intensiviert sie die Zusammenarbeit mit den Kitas, den Offenbacher Schulen und vielen anderen Kultureinrichtungen der Stadt. Erwachsene sind ebenfalls herzlich eingeladen mitzumachen. Dazu gibt es, neben dem individuellen Musizieren, Workshops und vielfältige Ensembleangebote. Sich frei von Leistungsdruck musikalisch entfalten – Musik mit allen Sinnen erleben, das ist die Devise. Und jeder ist willkommen!

„Herzlich willkommen!“ heißt es auch am 30.04.2022 ab 10.00 Uhr am „Tag der offenen Tür“ in der Hermann-Steinhäuser-Str. 43-47 beim ostpol.

→ **Musikschule Offenbach am Main e.V.**,
Schulleitung Catherine Veillerobe, 069 985576-0
info@offenbach-macht-musik.de
www.offenbach-macht-musik.de

RÄTSEL

Wie viele Wörter kann man mit den Buchstaben bilden?

F T E E I D A U H R

Ich habe 23 Wörter gefunden, wie viele findest du?
Auflösung siehe Seitenrand.

© Hintergrund Grafik: Biljana Ivanovic auf Pixabay © Fotos: Christina Dittich

Auflösung Rätsel: Fee, Tee, Ei, Hüfte, Eid, auf, Eifer, Uhr, Dauer, Frau, Raute, Eier, Feiler, Ruhe, Truhe, Tau, Haut, Reh, Dreh, Ruf, rauft/raufe, Traufte, Duft





Kinder- Seite

Hobbys und Ideen in Corona-Zeiten

In der Corona-Zeit war vielen von uns sehr langweilig. Manche haben dadurch neue Hobbys und Ideen gekriegt, die sie gegen die Langeweile machen können. Ich stelle Euch in jeder Ausgabe der Mut&Liebe Hobbys und Ideen vor.

Dieses Mal: **Ostereier zum Aufhängen.**

Bald ist Ostern und um schöne Osterstimmung zu haben, braucht man immer etwas Osterdeko. Was Eure Deko sein könnte, und wie man sie bastelt, zeige ich hier.

Du brauchst dafür:

- ▶ **dünnes, buntes Papier** (je nachdem, was Ihr benutzen wollt)
- ▶ **Bleistift**
- ▶ **Sehere**
- ▶ **Radiergummi** (für Fehler)
- ▶ **Klebestift**
- ▶ **Schnur**

So geht's:

Zeichnet drei identische Ostereier auf das bunte Papier. Wer möchte, kann dafür auch eine Vorlage benutzen. Wenn Ihr fertig seid, müsst ihr die Ostereier ausschneiden und in der Mitte senkrecht knicken. Nun müsst Ihr beide Seiten der Eier mit dem Kleber bestreichen und dann zusammenkleben, sodass Ihr ein 3D-Ei habt.

Passt aber auf, dass Ihr die Schnur nicht vergesst. Bei ihr muss zuerst eine Schlaufe gemacht werden und dann muss sie in die Mitte des Eier mit reingeklebt werden.

**Fertig ist Eure
Osterdeko!**



Grimm und Möhrchen – Ein Zeser zieht ein

Autorin: Stephanie Schneider
Verlag: DTV, 14 Euro

ISBN 978-3-423-76366-0

Illustrationen:

Stefanie Scharnberg

BUCHTIPP

Als der kleine Zeser Möhrchen eines Tages in der „Bücherkiste“ am Dorfplatz auftaucht, stehen schon bald der Buchhändler Grimm und sein ganzes Leben wortwörtlich auf dem Kopf. Der abenteuerlustige Zeser – „Ein bisschen Esel und ein bisschen Zebra. Von jedem etwas und von beidem das Beste.“ – zieht kurzerhand bei Grimm ein. So ist das Leben des Buchhändlers nicht mehr einsam und langweilig. Gemeinsam bauen die beiden Freunde Weltraumraketen im Garten, feiern ein Sommer-Abschiedsfest vor dem Kamin und führen die Vorlesestunde im Buchladen ein. Und auch wenn dem Zeser einmal ein Missgeschick passiert, finden Grimm und Möhrchen eine Lösung. Es ist ja auch gar nicht schlimm, wenn die Flyer in Form von Papierschiffchen verteilt werden. Ihre vielen Abenteuer schreibt Grimm auf und die Seiten im Buch „Grimms Möhrchen“ füllen sich.

»Grimm und Möhrchen – Ein Zeser zieht ein« ist ein lustiges und sehr liebevolles Vorlesebuch, an dem Kinder ab fünf Jahren und auch Erwachsene Spaß haben – da bin ich mir sicher! Die Kapitel sind so kurz, dass vor dem Schlafengehen ohne Probleme auch zwei Geschichten vorgelesen werden können. Besonders schön finde ich die farbigen Illustrationen von Stefanie Scharnberg. Möhrchen ist vermutlich der niedlichste Zeser, der Ihnen und Ihren Kindern je begegnen wird. Lassen Sie sich verzaubern!

Ein Buchtipps von **Tanja Neumann**,
Buchhändlerin im bam – Buchladen am Markt

„Wir können nun alles anbieten!“

Seit Einführung des Bundesteilhabegesetzes im Jahr 2018 können neben Werkstätten für behinderte Menschen auch andere Einrichtungen Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen in den Bereichen berufliche Bildung und Beschäftigung anbieten. Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung erhalten dadurch wesentlich mehr Unterstützung auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt und mehr Möglichkeiten bei der Berufswahl. Als erster Träger im Rhein-Main Gebiet und zweiter im Land Hessen hat ESSwerk, die Integrationsgesellschaft der Stiftung LEBENS-RÄUME Offenbach am Main, Anfang Februar 2022 die Zulassung zum sogenannten „anderen Leistungsanbieter“ erhalten.

von Fabienne Schröder-Rust

■ Konkret bedeutet das: Menschen mit seelischer Behinderung, die Anspruch auf Leistungen einer Werkstatt für behinderte Menschen haben und in die Arbeitswelt hinein schnuppern bzw. in diese zurückkehren wollen, können das künftig auch bei ESSwerk tun. Nach einem rund dreimonatigen Eingangsverfahren erhalten sie bei der gemeinnützigen Integrationsgesellschaft ESSwerk Gelegenheit, verschiedene Berufe auszuprobieren – von Koch*Köchin in einer Schulküche über Verkäufer*in am Schulkiosk, Fahrer*in und Lagerist*in bis hin zu Bürofachkraft oder Fachkraft in der Gastronomie.

„Wir sind glücklich über die Anerkennung zum sog. anderen Leistungsanbieter. Damit haben wir ein neues Bausteinchen in unserem Leistungsportfolio hinzubekommen, mit dem wir noch mehr Durchlässigkeit erreichen!“, freut sich Mike Gräf, Geschäftsführer von ESSwerk und Vorstandsmitglied der Stiftung LEBENS-RÄUME Offenbach a. Main. Mit Beschäftigungsangeboten in den Bereichen Tagesstätte, Arbeitserprobung, Praktika, Arbeitsgelegenheiten, Zuverdienst und geförderter Beschäftigung sei ESSwerk bereits in der Vergangenheit sehr breit aufgestellt gewesen. Doch die Anerkennung zum sog. anderen Leistungsanbieter ermögliche nun eine anerkannte Qualifizierung für den allgemeinen, so genannten ersten Arbeitsmarkt, so Gräf weiter.

Das war bis Januar 2018 noch ganz anders. Bis dahin waren Werkstätten für behinderte Menschen quasi konkurrenzlos in Sachen berufliche Bildung und Wiedereingliederung von behinderten Menschen in

den Arbeitsmarkt. Wer arbeiten wollte, der tat dies in einer Werkstatt für behinderte Menschen und das zumeist in ganz bestimmten Berufssparten und zu einem geringen Lohn – eine Alternative gab es nicht. Weniger als ein Prozent aller Menschen mit Behinderung hat Gräf zufolge dann tatsächlich den Schritt aus der Werkstatt auf den ersten Arbeitsmarkt geschafft.

Mit der Anerkennung zum anderen Leistungsanbieter soll sich diese Quote bei ESSwerk nun ändern: „Unser Ziel ist es, dass wir künftig rund zehn Prozent aller Menschen mit seelischer Behinderung in den allgemeinen Arbeitsmarkt vermitteln“, so der Sozialpädagoge. Das Prozedere ist einfach und gliedert sich in drei Bereiche: Das bereits erwähnte Eingangsverfahren dient der Entwicklung einer beruflichen Perspektive und Vorbereitung eines dazu zielführenden Bildungsplanes. Daran schließt sich der Berufsbildungsbereich nahtlos an.

Dieser dauert in der Regel 12 bis 24 Monate und bietet den Menschen mit Behinderung Gelegenheit, praktische Erfahrungen in Form von Praktika in dem von ihnen favorisierten Berufsfeld zu sammeln – etwa in einer Schulküche, im Lager, im Büro. Kurse und Trainings zur persönlichen Entwicklung oder Erlangung von Sozial- und Alltagskompetenzen ergänzen das Qualifizierungsangebot von ESSwerk im Berufsbildungsbereich. Die Kosten übernimmt in der Regel die Agentur für Arbeit, die Rentenversicherung oder eine Berufsgenossenschaft.



© Stiftung LEBENSÄÄUME

Über ESSwerk

Seit 12 Jahren erbringt ESSwerk Dienstleistungen rund um das Thema Essen und im Bereich Schulservice. Dabei arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung miteinander – jede*r nach ihrer*seinen individuellen M3glichkeiten und FÄhigkeiten.

Ziel von ESSwerk ist die BeschÄftigung und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit sozialen und gesundheitlichen EinschrÄnkungen. 250 Menschen finden bei ESSWERK Arbeit, darunter 50 sozialversicherungspflichtig BeschÄftigte.

Im Rahmen des anderen Leistungsanbieters bietet ESSwerk jeweils 18 PlÄtze im Eingangsverfahren und im Berufsbildungsbereich an. Weitere 40 PlÄtze im Arbeitsbereich befinden sich noch in den letzten Zügen der Bewilligung. Eine Aufnahme ist jederzeit, auch kurzfristig, m3glich.

→ www.esswerk-of.de

Im Idealfall k3nnen die Menschen nach erfolgreicher Teilnahme am Berufsbildungsbereich in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Wem das nicht oder nicht sofort gelingt, auf den wartet bei ESSwerk ein eigener Arbeitsbereich. Die ArbeitsplÄtze sind auf Dauer angelegt, das im Berufsbildungsbereich erworbene Wissen und die erlernten FÄhigkeiten sollen erhalten bzw. weiterentwickelt werden. Daf3r stehen unterschiedliche Einsatzm3glichkeiten zur

MÄRZ / APRIL / MAI 2022



LEBENSÄÄUME

40 Jahre

Arbeiten in multi-professionellen Teams

WIR SUCHEN SIE!

Sozialarbeiter*innen, Pädagog*innen, psychiatrischen FachkrÄften und Quereinsteiger*innen bietet die Stiftung LEBENSÄÄUME spannende Jobangebote und interessante Perspektiven.

Erfahren Sie mehr unter

www.lebsite.de

Stiftung LEBENSÄÄUME Offenbach am Main

Seit 40 Jahren f3rdern und assistieren wir Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen in Stadt und Kreis Offenbach!

LudwigstraÙe 4 63067 Offenbach T 069 83 83 16 - 0
info@lebmail.de www.lebsite.de

Verfügung. ESSwerk kooperiert mit Betrieben und sozialen Trägern in der Region – auf diese Weise können sowohl Praktika als auch betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze gefunden werden. Die Integrationsgesellschaft bietet aber auch selbst sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze an.

Getreu dem Motto „Egal, welcher sozialrechtliche Status und damit häufig verbunden, welche Leistungsfähigkeit vorliegt“, hat ESSwerk mit der Anerkennung zum sogenannten anderen Leistungsanbieter künftig für jeden Menschen etwas im Angebot, das seiner aktuellen Lebensplanung entspricht. „Ganz gleich, ob das Ziel der erste Arbeitsmarkt oder ein Praktikumsplatz ist oder gar darin besteht, eine dauerhafte Beschäftigung zu finden – wir können alles anbieten und das ist ein großes Alleinstellungsmerkmal von ESSwerk!“, freut sich Gräf.

→ www.lebsite.de



Laden
artefakt
Offenbach

e
bikes

Aktionswochen
Testfahrten
Werkstatt

Starkenburgring 4
63069 Offenbach
T 069 83838344
www.artefakt-offenbach.de

Was genau versteht man unter „Anderer Leistungsanbieter?“

- Andere Leistungsanbieter sind keine „Arbeitgeber“, sondern sollen eine vergleichbare berufliche Bildung oder Beschäftigung anbieten, wie sie in einer Werkstatt für behinderte Menschen angeboten werden.
- Um als „anderer Leistungsanbieter“ anerkannt zu werden, müssen die Leistungsanbieter im Wesentlichen die Vorgaben der Werkstattverordnung (WVO) erfüllen. Dies hat man insbesondere deshalb auf einer vergleichbaren Ebene belassen, damit die dort beschriebenen Qualitätsanforderungen – vor allem im Hinblick auf die Betreuung und Begleitung der Leistungsberechtigten – auch bei der Erbringung bei anderen Leistungsanbietern Bestand haben.
- Aber es gibt Erleichterungen: Im Gegensatz zu Werkstätten für behinderte Menschen müssen die alternativen Anbieter nicht mindestens 120 Plätze bereithalten, sie müssen nicht jeden*jede Bewerber*in aufnehmen und können sich auf bestimmte Bereiche spezialisieren, im Falle ESSwerks ist das der Bereich Schulservice und Verpflegung.



Friseursalon
HAARmonie
Inh. Manal Jaber

auch ‚heiße Schere‘

SPRENDLINGER LANDSTR. 3 • OFFENBACH

TELEFON 0 69 / 86 00 45 55

Radsport in Offenbach = Radsport in Echt!

Kurzer Rückblick:

Das Radsportfest „RAD, WEIN & GESANG“ ging 2021 in sein siebtes Jahr! Und hätte es 2020 nicht wegen Corona ausfallen müssen, wäre es auch die siebte Austragung gewesen.

Aber kein Grund zur Klage! 2021 hat das Radsportfest stattfinden können und es wurde mit viel Glück ein großer Erfolg. Die Veranstaltung wurde dieses Mal komplett in die Hände des lokalen Radsportverein RSC-Offenbach-Bürgel-1926 gelegt. Und wird damit seinem Anspruch gerecht, ein Fest „von Offenbachern - für Offenbacher“ zu sein.



© Lydia Ventker



© Lemmitzer-Fotografie.de

Für 2022 sind viele NEUIGKEITEN geplant:

3. April 2022 – Jugendradsporttag: „RUND UM DAS STADION BIEBERER BERG“

Die Jugend bekommt eine eigene Veranstaltung! Die jugendlichen Rennfahrerinnen aus Hessen und Umgebung eröffnen ihre Saison auf einem Rundkurs ums Kickers-Stadion. Und es soll noch breiter werden. Für alle, die sich ausprobieren wollen, wird ein **"Fette-Reifen-Rennen"** veranstaltet, bei dem alle Räder benutzt werden dürfen – außer Rennräder. Und das SPORTABZEICHEN können die Kinder und Jugendlichen auf dem Rundkurs erringen. Wir arbeiten hier mit den Schulen, dem städtischen Sportmanagement und dem Sportkreis-Offenbach zusammen.

1. Mai 2022 - Rad-Fernfahrt über 300 km: "OF-OF-OF=300"

Der 1. Mai ist ein bedeutendes Datum im Radsportkalender. So findet z.B. in unserer Nachbarstadt ein großer Rennradrummel statt. Aber was macht ein Offenbacher am 1. Mai?

Natürlich geht er auch aufs Radrennen: nach Offenbach! Denn am 1. Mai findet (mit sehr langer Tradition) ein Radrennen in Offenbach an der Queich (Südpfalz) statt. Wir organisieren aus diesem Anlass nicht nur einen Vereinsausflug zur Veranstaltung des RV-Offenbach.

Wir veranstalten für Ausdauersportler ein Brevet (eine Rad-Fernfahrt) von Offenbach, nach Offenbach (in der Südpfalz) und wieder zurück. Wer da mitmacht, hat am Ende des Tages 300 km auf dem Tacho!

Infos & Anmeldung: www.ofofof300.info oder <https://rsc-offenbach.de/veranstaltungen/#brevet>

29. + 30. Juli 2022 - Radsport- und Kulturfest "RAD, WEIN & GESANG"

Wir starten wie immer Freitags mit dem Weinfest. Am Programm und Umfang wird gearbeitet. Fest steht: Es wird gut! Und es wird auch wieder gesungen! Am Samstag gehen zusätzlich die Radrennen über die Bühne. In sportlicher Hinsicht gibt es 2022 eine sehr große Aufwertung zu berichten: Wir sind dieses Jahr Austragungsort für die Rennserie der **Frauen-Rad-bundesliga!**

Ausführliche Informationen siehe neue Website des RSC-Offenbach-Bürgel 1926: www.rsc-offenbach.de

süßes aus dem netz

www.kuchenbaecker.com

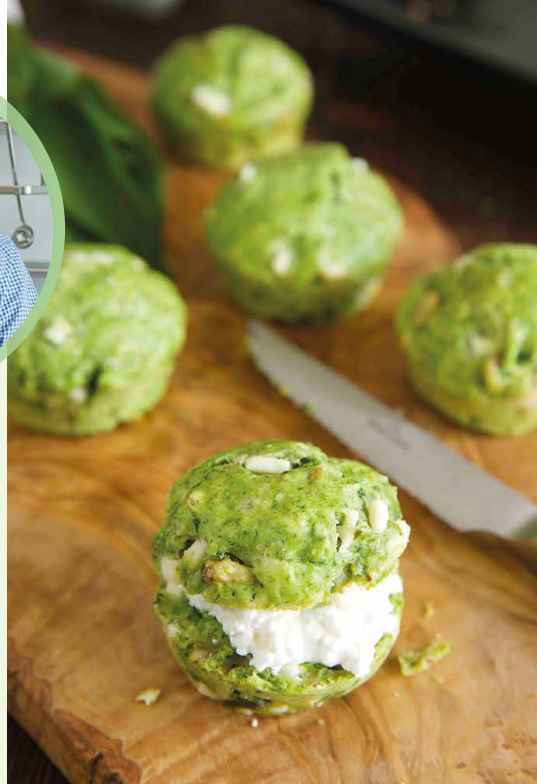


Liebe Offenbacherinnen, liebe Offenbacher,

die aktuelle Ausgabe beschäftigt sich mit „Wurzeln“. Ich muss gestehen, das Thema hat mich ins Grübeln gebracht, wie kaum ein anderes. Wo liegen eigentlich meine Wurzeln und kann ich als „Zugezogener“ ein echter Offenbacher sein? Geboren und aufgewachsen bin ich in Nordrhein-Westfalen. Im Ruhrgebiet um genau zu sein. Ich bin dort zur Schule gegangen und habe dort studiert. Im Grunde genommen bin ich ein waschechtes „Kohlenkind“, mein Vater wie auch meine beiden Großväter waren Bergleute, die unter Tage malochten, wie man im Pott so schön sagt. Erst mit Anfang 20 kam ich berufsbedingt nach Hessen. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Frankfurt, schlug ich meine Zelte in Offenbach auf. Anders als in Fankfurt, fühlte ich mich gleich wohl, was vielleicht daran gelegen haben mag, dass ich hier, anders als im anonymen Frankfurt, von den Einheimischen direkt willkommen geheißen wurde und recht schnell Anschluss fand. Dazu kam, dass diese Stadt und das Ruhrgebiet auch ein bisschen was gemeinsam haben. Beide werden oft unterschätzt und haben mehr zu bieten, als manch einer denkt.

Wenn immer es darum geht wo ich wohne, schwärme ich von Offenbach. Voller Enthusiasmus und mit leuchtenden Augen erzähle ich, dass in Offenbach das Wetter gemacht wird und Goethe hier seine Lili küsste. Dass Senefelder und André in Offenbach die Litographie revolutionierten und heutzutage Designtalente an der Hochschule für Gestaltung entdeckt werden.

Vor fast 20 Jahren führte mich mein Weg nach Offenbach, mein Gelsenkirchener Platt verblasste und wurde durch hessisches Vokabular ersetzt. Hört man mich heute sprechen, man käme niemals auf die Idee, dass ich wohl im Kohlenpott aufgewachsen sein muss. Ich werde niemals vergessen, wo ich als Kind gespielt und als Jugendlicher die Nacht zum Tag gemacht habe,



..... Zutaten

100g Bärlauch, frisch • 300g Mehl
2 TL Backpulver • 1 EL Zucker • 125ml Milch
90ml Rapsöl • 1 Ei, Größe M
100g Schafskäse, gewürfelt
75g Walnusskerne, gehackt
Salz & Pfeffer

aber man kann einen Baum auch umpflanzen, so dass er an anderer Stelle Wurzeln schlagen kann. Kommen wir also zurück zum Anfang und der Frage, wo meine Wurzeln liegen. Sie liegen hier und ja, ich bin ein echter Offenbacher. Zwar nicht gebürtig aber mit vollem Herzen.

Passend zur bevorstehenden Bärlauch Saison habe ich Ihnen heute ein köstliches Rezept für herzhafte Bärlauch Muffins mitgebracht.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Nachbacken, sage bis zum nächsten Mal und bleiben Sie gesund.

Ihr Kuchenbäcker
Tobias Müller

Bärlauch Muffins mit Schafskäse und Walnüssen

•••• so geht's ••••

Den Backofen auf 180°C Ober-/Unterhitze vorheizen.
Den Bärlauch mit einem Teil des Öls mit einem
Stabmixer pürieren.

Mehl, Backpulver und Zucker mischen.

Ei, Milch und restliches Öl dazu geben und mit den
Knethaken des Handmixers zu einem glatten Teig
verarbeiten.

Den pürierten Bärlauch, den gewürfelten Schafskäse
und die gehackten Walnüsse dazugeben und unter-
rühren. Teig mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Die Mulden des Muffinblechs einfetten.

Den Teig gleichmässig auf die Mulden des Muffin-
blechs verteilen (etwa 1 EL) pro Mulde.

Auf der mittleren Schiene im Backofen für
20-25 Minuten backen.

Auf einem Kuchengitter abkühlen lassen.

OFFENBAR

MIT DANKE!

offenbar e.V. wird fünf. Wir danken unseren
Freunden und Unterstützern, unseren
Coworkern und Gästen, der Mut & Liebe und
der Etagerie, der Stadt Offenbach und Frau
Wilhelm. Auf viele weitere kreative Jahre!



WWW.OFFENBAR-OFFENBACH.DE

Laden

Café

Kaffee & Kuchen für alle

Bio-Kaffee // selbstgebackener Kuchen // Suppen
Starkenburgring 4 • Offenbach • T 0174 3014698



Di – Sa: 10.00 – 17.00 Uhr
So: 14.00 – 17.00 Uhr

facebook: OffenbachLadenCafe
Instagram: ladencafe_offenbach



ohne muh und ohne mäh!

neues geschmackserlebnis auf dem offenbacher wochenmarkt

Text / Fotos Ingrid Walter, walter-wortware.de

Jane's Kitchen bietet handgemachten veganen Käse aus Bio-Cashewkernen auf dem Offenbacher Wochenmarkt an. Die kleinen Geschmackserlebnisse leben von besten Zutaten, die man allesamt als Superfood bezeichnen kann.

■ „Ich bin Veganerin, aber sowas habe ich vorher noch nie gegessen“, sagt eine hellblonde junge Frau und nimmt gleich zwei: „Dom de Neige“ Kalamata Olive & griechische Kräuter sowie Mont Alban, gereift, mit dem schönen Beinamen „Sommerwiese“. Freudig lässt die Kundin die beiden viereckigen Käseschachteln in ihrem Beutel wandern und zieht zum nächsten Stand. Sie ist Wiederholungstäterin, wie sich herausstellt, und bereits zum dritten Mal an den Stand von Jane Tichy-Wullems gekommen, um Jane's Cheeze aus Cashewkernen zu kaufen. Dafür verwendet sie rohe Bio-Cashewkerne sowie andere auserwählte und hochqualitative Zutaten, wie Bio-Kräuter aus Österreich (<https://www.sonnentor.com/de-at>), die sie selbst zu eigenen Kompositionen zusammenmischt. Ich picke mir ein Eckchen mit rotem Pfeffer vom Schieferbrett, wo unterschiedliche Sorten appetitlich angerichtet sind. Die Konsistenz ist cremig bis fest, der Geschmack rund und reif, vom rosa Pfeffer kommt eine fruchtig-zarte Schärfe. „Das Geheimnis meiner Cheezes sind die Kräuter“, erklärt Jane. So ahnt man im „Dom de Neige“ mit französischen Kräutern einen Hauch von frischer Minze. Ich habe so etwas

auch noch nie gegessen, beschließe ich. Auf jeden Fall schmecken die veganen Käse unterwartet fein – und sind kleine Geschmackserlebnisse für die besonderen Momente im Leben.

Nur beste Zutaten

Ihre veganen Cheezes stellt Jane in ihren Produktionsräumen im Frankfurter Ostend per Hand her. Bis die Rezeptur so gut wie heute war, hat sie einiges ausprobiert, anfangs statt der Cashewkerne auch mal Blumenkohl verwendet, aber das schmeckte ihr nicht. „Ich bin Ernährungsberaterin und vegane Köchin“, erzählt sie. „Ein Produkt muss mich total faszinieren, nur so kann ich meine Begeisterung auch mit den Kunden teilen.“ Und diese Begeisterung kann man sehen. Wenn die Marktbesucherinnen (meist sind es Frauen, die sich trauen) Jane's Cheeze probieren, sind sie so angetan, dass sie gleich eine Schachtel Käse mitnehmen – und das, obwohl die unterschiedlichen Sorten ihre Preise haben (zwischen 14 bis 16,50 Euro pro Stück). Allerdings sind sie etwas Besonderes und bereichern jeden Antipasti-Teller und jede Dessert-Auswahl – wie zum Beispiel die Sorte „Dom

de Neige“ kandierter Ingwer & schwarzer Sesam. Die Namen ihrer Käsesorten hat sich Jane von der französischen Bergwelt ausgeborgt – und stellt damit einen Bezug zur hohen Qualität von Lebensmitteln und von Käse her, wie man das von Frankreich kennt. „Mein Käse wird allerdings ohne Muh und Mäh gemacht“, betont sie. Sie püriert die Bio-Cashewkerne und rührt daraus einen cremigen Käseteig. Den Reifungsprozess erreicht sie mit Aquafaba, dem dickflüssigen Wasser von Kichererbsen, das in der veganen Küche besonders als Ei-Ersatz genutzt wird. <https://proveg.com/de/ernaehrung/pflanzliche-alternativen/veganer-ei-ersatz/> Aus den Kichererbsen stellt Jane feinsten Humus her (mit roter Beete oder traditionell).

Die Kräuter sind das Geheimnis

Insgesamt produziert sie zwei verschiedene Basis-Sorten von Cheeze, frische und gereifte Varianten. Die Frischen reifen circa zehn Tage und werden nach dem Reifeprozess mit verschiedensten Geschmacksvariationen wie Blütenmischungen, französischen Kräutern oder auch gerösteten Hanfsamen überzogen, die dem Cheeze ihr einzigartiges Aroma verleihen. Die gereiften Sorten haben einen Reifungsprozess von 4 bis 12 Wochen, der ihnen einen runden Geschmack verleiht.

Die Idee für die professionelle Produktion von vegane Käse kam durch Anfragen von Stammkunden, für die sie als vegane Köchin Menüs zusammenstellt und zubereitet. Nun kümmert sie sich jeden Tag um ihre Cheezes, dreht und wendet sie oder produziert Nachschub. In Offenbach auf dem Wochenmarkt steht sie jeden Samstag am Stand der Edelpilzzucht

Kroll. Sie findet, dass sich die beiden Produkte perfekt ergänzen und gemeinsam eine kleine Gourmetstation bilden. Den Offenbacher Wochenmarkt liebt Jane seit Jahren. „Mit den lokalen Anbietern ist er mein absoluter Lieblingsmarkt – frei von Chichi, ehrlich und empathisch.“

→ Infos: <http://janeskitchen.de>



Wolle - Kurse - Stricktreff

Tanusstr. 1 | 63067 Offenbach
www.maschenwahn.eu

groundfloor – fördergelder für lebendige quartiere und innovative unternehmen

■ Mit dem Förderprogramm "Groundfloor" unterstützt die Stadt Offenbach Existenzgründer*innen und Firmen im Nordend und Senefelderquartier. Für diese Stadtteile konnten Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung eingeworben werden, die nach bestimmten Kriterien für eine neue Geschäftsidee oder anstehende beantragt werden können. *„Grundsätzliches Ziel des Programms, das noch bis 2022 läuft, ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, neue Wege bei der Nutzung und Entwicklung von Gewerbeflächen zu gehen, vor allem in leerstehenden Ladenlokalen“*, erklärt Projektleiter Dr. Matthias Schulze-Böing. Die Auswahl erfolgte durch einen Förderausschuss, bestehend aus Fachleuten der Stadtverwaltung, der IHK Offenbach, des Handwerks, des Quartiersmanagements und der Immobilienwirtschaft. Wichtige Kriterien sind u.a. langfristige Konzepte und Ideen mit hybriden Nutzungen, z.B. eine Dienstleistung mit einem Zusatznutzen für den öffentlichen Raum.

So fördert Groundfloor unter anderem den Unverpackt-Laden von Britta Zubrod-Nikisch in der Gabelsberger Straße im Senefelderquartier, das Zweitlof.ft in der Bernardstraße im Nordend, aber auch die Firma "Frankfurter Brett" in der Hassia-Fabrik oder den Künstler Jochen Hendricks, der die ehemaligen Räume der afip am Goetheplatz neu nutzen wird.

Im Vorfeld können sich Antragsteller*innen von der Agentur Urban Media Projekt beraten lassen. Diese organisiert auch Vernetzungstreffen für Interessierte und Geförderte.

2020 startete das Förderprogramm und die Projektmittel sind fast vollständig ausgeschöpft. *„Bewerbungen sind aber noch bis zum 30.4.2022 möglich und können unter Umständen noch berücksichtigt werden“*, sagt Dr. Schulze-Böing.

→ Infos: www.groundfloor.city

Groundfloor-Vernetzungstreffen im November © Urban Media Project





Foto: © Annelie - AdobeStock.com

Im April eröffnet der erste Unverpackt-Laden in Offenbach im Senefelderquartier.

■ „Nicht immer nur reden, sondern auch mal etwas tun“, lautet die Devise von Britta Zubrod-Nikisch. Mit der Idee zu einem Unverpackt-Laden in Offenbach wird sie gleich mehrfach aktiv. „Mich ärgert schon lange der Verpackungsmüll bei jedem Einkauf und ich finde es schade, wenn immer mehr kleine Läden im Stadtbild verschwinden.“ Die Physiotherapeutin führt seit 38 Jahren eine eigne Praxis in der Rathenaustraße, jetzt möchte sie gerne mal etwas ganz anderes ausprobieren.

„Ein Café oder einen Laden wollte ich immer schon mal machen, jetzt bot sich die Gelegenheit“, erklärt Britta. „Die Krankengymnastik-Praxis läuft mit meinen Mitarbeiterinnen aber weiter. Hier im Laden wird mich meine Tochter Jula mit unterstützen.“

Die leerstehende, ehemalige Bäckerei in der Gabelsberger Straße/Ecke Friedrichsring hat die passende Größe für das ambitionierte Projekt und die Lage im Senefelderquartier ermöglicht eine Förderung durch EU-Mittel über das Groundfloor Förderprogramm. Aktuell wird der 100 Quadratmeter große Laden in dem schönen Altbau von 1912 grundsaniiert. Schon immer befand sich hier eine Bäckerei, in den 1960ern war es eine Herberer-Filiale. Jetzt kommen die ursprünglichen hohen Räume und stuckverzierten Decken wieder zum Vorschein, die im damaligen Einrichtungsstil zugebaut waren. Schon im Rohzustand verspricht der Unverpackt-Laden ein besonderes Schmuckstück im Quartier zu werden.

unverpackt einkaufen im senefelderquartier

„Hier ist noch Platz für einen kleinen Cafébereich. In den übrigen Räumen gibt es dann das unterschiedliche Warenangebot. Von Getreide, Nudeln, Reis und Hülsenfrüchten bis zu Seifen, Kosmetika oder Waschmitteln. Die Kunden können sich die individuell benötigte Menge in mitgebrachte Gefäße abfüllen, ohne den üblichen Verpackungsmüll“, beschreibt Britta das Konzept. „Wichtig ist mir auch die Zusammenarbeit mit möglichst regionalen Produzenten, um Lieferwege zu reduzieren. Mit verschiedenen Herstellern aus der Region bin ich schon im Gespräch. Das vollständige Angebot wird sich so auch noch mit der Zeit entwickeln.“

Wenn es gut läuft und die Renovierung voran kommt, (coronabedingt gab es leider einige Verzögerungen), ist die Eröffnung für April geplant. Offenbach bekommt dann endlich auch seinen ersten Unverpackt-Laden und die Bürger*innen eine gute Möglichkeit, noch etwas mehr für die Umwelt zu tun.

(von P. Baumgardt)



KunstSTOFF
IM ZWEITLOFFT

STOFFwechsel
IM ZWEITLOFFT

zwei TLOF.FT möglichkeitsraum im nordend

Gugel
HOFFEREI
IM ZWEITLOFFT

■ In diesem Frühjahr muss und soll es nun endlich richtig losgehen, planen Bobbel Jacobs und Matthias Bringmann, die Zwei vom Zweitlofft in der Bernardstraße 13 im Offenbacher Nordend. Über den Hof vorbei an einer Schreinerei und Atelierräumen gelangt man im Hochpaterre in den schönen, hellen 100qm Raum mit Küche und offenem Kamin. Bis Ende 2019 befand sich hier das Domizil der Offenbacher Amateurfilmer. Der ehemalige dunkle Kinosaal mit grünem Teppich an den Wänden und 70er Jahre Charme hat sich vollständig verwandelt, nur die kleine Bühne im hinteren Teil erinnert noch an die frühere Projektionsfläche.

"Die Renovierung war recht aufwändig. Wir haben praktisch alles neu gemacht und viel Zeit und Mittel investiert", erzählt Matthias. Der Bühnenbildner und Designer hat im Haus schon länger sein Atelier und konnte den Vermieter von einer neuen Nutzungsidee überzeugen. In Bobbels Jacobs, Designerin aus Frankfurt, fand er eine begeisterte Mitstreiterin und gemeinsam entwickelten sie 2020 das Projekt 'Zweitlofft'. "Wir sind zu zweit und Lof.ft steht für Offenbach

/ Frankfurt, städteübergreifend", sagt Bobbel. "Das hat uns gut gefallen. Das 'Zweitlofft' soll ein Möglichkeitsraum sein für Menschen im Quartier, aber auch darüber hinaus. Von der Märchenstunde für Kinder am Kamin, über Ausstellungen, Tanztee und Pop Up Stores... vieles ist möglich."

Die zweite Säule der Geschäftsidee und finanzielle Grundlage ist die Vermietung des Raumes für Seminare, Workshops, Tagungen, Foto- und Film sessions, Firmenmeetings usw., ein Catering kann auf Wunsch dazu gebucht werden. "Firmen haben durch coronabedingtes HomeOffice ihrer Mitarbeiter*innen die Büroflächen reduziert und suchen vermietbare Räume zur temporären Nutzung. Und die Offenbacher Messe, die immer wieder vielseitige Locations sucht, liegt ja quasi um die Ecke. Der Bedarf besteht also", erklären beide optimistisch. Für private Feiern eignet sich der Raum ob der Lage und Nutzungszeiten nicht.



nachher



Der Projektstart in Coronazeiten war natürlich sehr ungünstig, nur einige, wenige Veranstaltungen konnten bisher realisiert werden. Zu 'Bernard lädt ein' im Dezember freute sich das Team über ein interessiertes Publikum und die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren aus dem Offenbacher Nordend. *"Sehr wichtig ist uns, nicht in Konkurrenz mit den umliegenden Unternehmen zu treten, sondern zu ergänzen, zu kooperieren und zu bereichern."*



Fotos: © zweitlofft

zwei MÄRZ / APRIL TLOFFT

21. bis 25.03.2022,
12.00 bis 15.00 Uhr

Zweit.mahl Suppenwoche

Eine Woche gibt es jeden Mittag eine andere Suppe vom Team von Zweit.mahl. Innen oder außen zum Verzehr, aber auch zum Mitnehmen. *(abhängig von den aktuellen Corona-Regeln)*
Suppenkarte siehe unter: www.zweitlofft.de



26.03.2022, 10.00 bis 18.00 Uhr

STOF.Fwechsel

Vier mal im Jahr, immer zum Jahreszeitenwechsel, laden wir ein zum First- und Second-Hand-Tag mit Textilien und hochwertigen, kleinen Interiors, jeweils mit einem Special Guest. Ein Teil des Erlöses wird gespendet.

01.04.2022

Wine+Dine

Mit der Winehattan Group aus Frankfurt haben wir vor zwei bis drei Mal im Jahr jeweils für eine Woche eine PopUpWeinbar anzubieten, bei der man das leckere Probierte dann für Zuhause kaufen kann.

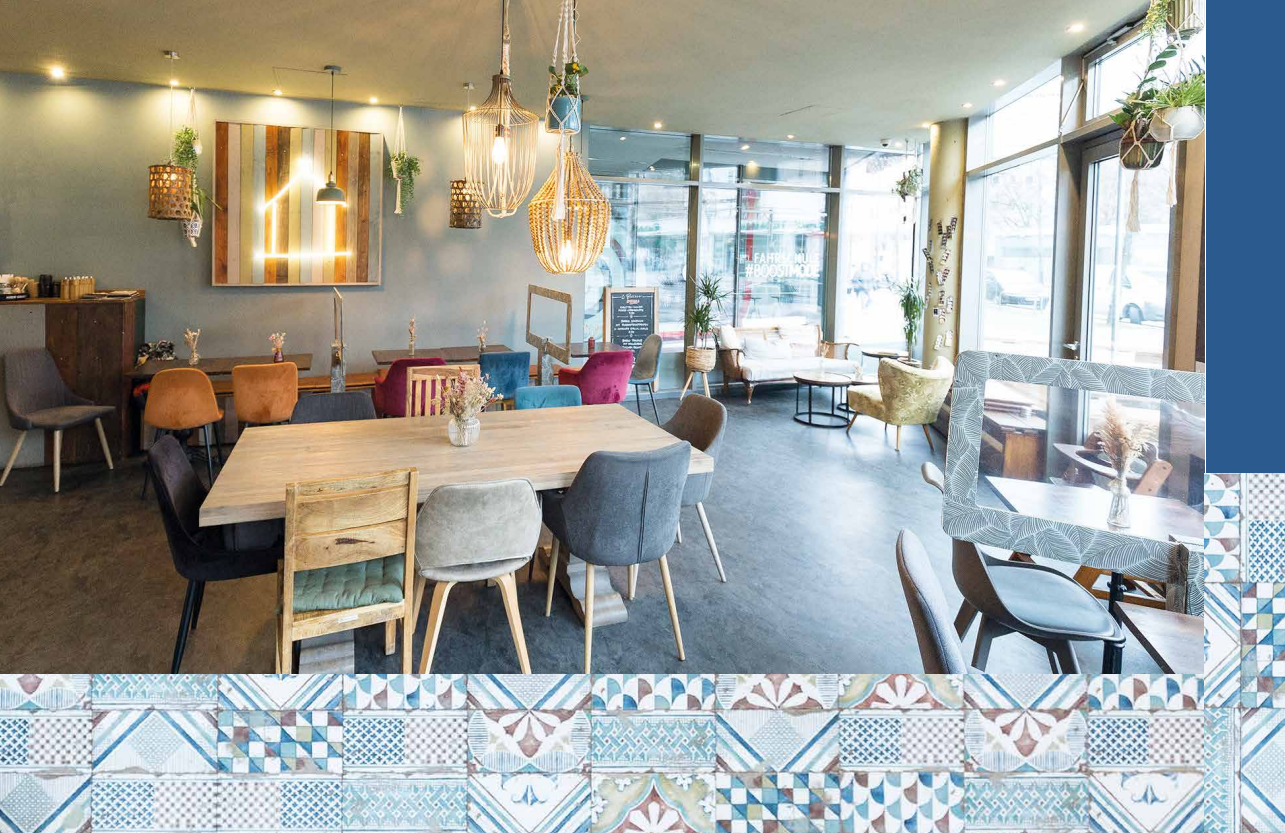
Regelmäßig findet auch ein Wine+Dine statt, bei dem feine Weine mit einem Mehrgangdinner verköstigt werden. Im April ist das vinophile Portugal das Thema.

Es wird auch noch Wine+Music geben. Geplant ist das Thema Kalifornien mit Live-Musik von den Tongärtnern aus Frankfurt.

Infos unter: www.winehattan.com

zwei
TLOFFT

Bernardstraße 13
www.zweitlofft.de



drei jahre barrio im mathidenviertel nachbarschaft, vielfalt und gutes essen

■ Vor drei Jahren haben Omar und Tarik Loukili, zusammen mit einem weiteren Partner, das Café Barrio an der Berliner Straße eröffnet. In Eigenregie haben die Brüder die ehemalige Bäckerei komplett saniert und zu dem gemacht, was es heute ist: ein gemütlicher Ort zum Schlemmen und Verweilen. Die tagesfrischen, hausgemachten Gerichte mit marokkanischem Einschlag schmecken zum Frühstück, in der Mittagspause oder am Nachmittag zu Kaffee und Kuchen.

Rechts und links und auch an vielen anderen Orten in der Stadt wechseln die Lokalitäten in rascher Folge, die Pandemie hat die Gastronomie bis ins Mark getroffen. Das Barrio scheint jedoch stets gut besucht, wenn man durch die großen Fenster in das geschmackvolle Innere blickt.

Mut&Liebe hat anlässlich des Jubiläums bei den Betreibern nachgefragt. Die Fragen stellte Christine Ciampa.

Immer, wenn ich vorbeikomme, ist Euer Café gut besucht, was macht Ihr richtig?

Unser Ziel war es von Anfang an, einen entspannten Mix aus gutem Essen, netter Gesellschaft und einem schönen Ambiente anzubieten. Wir hoffen, das ist uns gelungen.

Wie habt Ihr als Gastronomen Corona erlebt?

Zum Ende eines harten Jahres, das war Silvester 2019/20, hatten wir einen Brand, der alles zurück auf null gesetzt hat. Wir mussten für drei Monate schließen und den Laden wieder komplett herrichten. Kurz nach der Wiedereröffnung im Frühjahr 2020 kam die Pandemie - ein herber Schlag für uns und, wie für alle Gastronomen, eine nie dagewesene Situation.

Zu der Zeit hieß es abwarten und kreativ sein. Die Kraft der Community, die wir uns bis dato aufgebaut hatten, hat uns sehr geholfen: Kuchen am Stiel, Kaffee, Waffeln oder ein klassischer Offenbach Cheesecake, der funktionierende Take-Away-Betrieb hat uns über Wasser gehalten ...

BARRIO

Berliner Str. 2, 63065 Offenbach
0163 11 55 225
info@barrio-offenbach.com
www.barrio-offenbach.com

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 09.00 – 19.00 Uhr
Samstag/Sonntag: 10.00 – 16.00 Uhr

Seid Ihr mit dem Standort zufrieden?

Wir sind ganz zufrieden. Klar gibt es bessere Standorte, aber am Hafen oder am Wilhelmsplatz hätte es uns auch schlechter ergehen können. Wir fühlen uns wohl im Mathildenviertel, wir sind hier an der „Hauptschlagader“ Offenbachs, von daher ist alles gut.

Wie würdet Ihr Eure Gäste beschreiben?

Offenbach war und ist eine Bereicherung für uns mit den unzähligen verschiedenen Kulturen und Eindrücken. Das spiegelt sich auch in unseren Gästen wieder. Die Vielfalt ist so enorm und wir begrüßen neben tollen Stammgästen tagtäglich immer wieder neue Menschen. Und genau das war unser Ziel: Menschen zusammenzubringen im Barrio!

Welches sind die beliebtesten Gerichte auf Eurer ausnehmend leckeren Karte?

Schwierige Frage ... die Stullen kommen ganz gut an, ob mit Lachs, Ei, Sucuk oder Thunfisch – da ist für jeden was dabei, selbst Veganes haben wir im Angebot. Und unsere Kuchen sind sehr beliebt! Ich würde schon sagen, dass wir uns mit den Kuchen hier in Offenbach etabliert haben.

Was wünscht Ihr Euch für die Zukunft?

Wir wünschen uns, wie alle Gastronomen, wieder Normalität! Dass man als Gastronom wieder ungehindert seiner Tätigkeit und Leidenschaft nachgehen kann: Menschen kennenlernen, Menschen zusammenbringen, Menschen glücklich machen. Das ist es, wofür der Name „Barrio“ steht: Nachbarschaft, Community, Gesellschaft und gutes Essen.

MÄRZ / APRIL / MAI 2022

Bewegen neu lernen...

„...das Unmögliche möglich,
das Mögliche leicht, das
Leichte elegant machen.“

Dr. Moshé Feldenkrais

FELDENKRAIS

Offene Gruppen jeden
Donnerstag um 12 und 19 Uhr

PRAXIS MITTWOLLEN



Physiotherapie
und Feldenkrais

Christa Mittwollen

Bürgerstraße 12 | 63075 Offenbach
Telefon (069) 98 67 04 74
praxis@mittwollen.de
www.mittwollen.de



Leos
Spar-
Woche

21. bis
26.3.



APOTHEKE
ZUM LÖWEN



Noch keine
LeoCard?
Sprechen
Sie uns an.

Nur mit
der LeoCard:

15%

auf rezeptfreie Artikel
außer Flyer-Angebote

Persönlich
für
Sie da!

Frankfurter Straße 35
63065 Offenbach

069 / 81 36 85
apo-zum-loewen.de



difference – mit einem biss in italien

Auch in Zeiten der Pandemie gibt es Menschen mit Mut in Offenbach: Seit zwei Jahren hat sich in der Großen Marktstraße hinter dem KOMM eine kleine Wohlfühloase eingemietet. In der Cafébar „Difference“ wird der kleine Unterschied zwischen deutscher und südtaliesischer Gastfreundschaft gepflegt – und die Offenbacher nehmen gerne an.

von Ingrid Walter, walter-wortware.de

Cornetto und Focaccia

In der Zeit von der Eröffnung bis heute hat sich das „Difference“ schon zum heimlichen Treffpunkt der Offenbacher Italiensfans entwickelt und ich bin angenehm überrascht vom luftigen Ambiente des Cafés, das den wenigen Raum, den es bieten kann, gut nützt. Als mein Gesprächspartner kommt, verspüren wir Hunger auf etwas Herzhaftes und Marinella bietet an, uns frische Focaccia mit gekochtem Schinken und Mozzarella zu machen. Die warmen Brotaschen werden stilgerecht im Zeitungspapier (selbstverständlich lebensmittelgerecht) serviert. „Mit einem Biss bin ich in Italien“, ruft mein Gesprächspartner aus. Und wirklich, die Focaccie sind knusprig und lecker. Dazu schmecken Espresso und Mandarinenlimonade. Ansonsten gibt es morgens Cornetti mit unterschiedlichen Füllungen zu den italienischen Kaffeespezialitäten. Neben italienischem Prosecco und Apérol Spritz kann man sich auch Wein aus der Pfalz mit dem stimmigen Namen „Herzklopfen“ vom Weingut Anselmann schmecken lassen. Wenn die Tage wärmer und länger werden, möchten Marinella und ihr Partner selbst gemachte Antipasti zum Aperitif anbieten. Darauf kann man sich jetzt schon freuen.

■ Ein Termin am frühen Nachmittag führte mich in die Cafébar „Difference“ gegenüber dem KOMM. Mir war die kleine, feine Cafébar, in der es auch Wein und Aperitivo gibt, im Sommer schon aufgefallen. Aber auch im Winter lässt es sich in dem hohen, modern gestalteten Raum mit weißen Möbeln trefflich sitzen und das Treiben in der Stadt beobachten. Als ich dort wartete, fiel mir die soziale Funktion solcher Treffpunkte wieder auf. Denn ich kam sofort mit Marinella, die das Café mit ihrem Partner betreibt, ins Gespräch. Sie erzählte, dass sie während der gesamten Pandemie-Zeit geöffnet hatten, wenn auch teilweise im To-Go-Betrieb. „Es kamen immer Menschen vorbei, die sich was geholt haben und sich über unser Angebot freuen“, erzählt Marinella. In dieser Zeit hat sie die bunte Offenbacher Gesellschaft kennen und lieben gelernt: „Ich mag das Multikulti-Flair hier und die Leute sind freundlich und hilfsbereit“, sagt sie. Dafür kommt sie gern über den Main aus Frankfurt, wo sie wohnt. Ihr Partner betreibt außerdem die Trattoria „Qui“ in Hanau. Beide haben ihre Wurzeln im südtaliesischen Kalabrien.

Difference Café Vino Bar

Große Marktstraße 35, 63065 Offenbach
Mo. bis Sa. 8.00 – 20.00 Uhr, So. Ruhetag

volle fahrt voraus – neues zum hbf

von Kai Schmidt

■ Vor exakt zehn Jahren hat sich eine ganze Mut&Liebe-Ausgabe dem Thema Hauptbahnhof Offenbach gewidmet. Seitdem – könnte man meinen – ist nichts geschehen. Der Zustand des Gebäudes ist weiterhin mehr als beklagenswert. Doch heute existiert eine Initiative, die seit fast fünf Jahren neue Perspektiven zur Umnutzung des Hauptbahnhofs erarbeitet. In den ersten Jahren trat die Initiative mit vielen Aktionen in Erscheinung, dann hat die Corona-Pandemie die wichtigen öffentlichen Veranstaltungen der Gruppe ausgebremst. Doch für dieses Jahr setzen die ehrenamtlich Engagierten auf neuen Wind und damit auch auf weitere Mitstreiter*innen, weil es inzwischen konkretere Pläne mit Bahn und Stadt gibt. Jüngst titelte die Offenbach Post „Leerstand mit Gleisanschluss“ und folgerte, dass die Deutsche Bahn keinerlei Interesse an einer positiven Entwicklung des aktuellen Zustands habe. Das stimmt so nicht mehr, da der Leerstand anfängt, dem Gebäude an die Substanz zu gehen.

Die Initiative Hauptbahnhof konnte sich mit ihrer kontinuierlichen Arbeit als Ansprechpartnerin etablieren. In den Anfängen ging es den Engagierten



Kunstaktion zur Luminale 2018 am Hauptbahnhof Offenbach
Urban Art Projektion © CPP Studios GmbH

vornehmlich darum, das Thema wieder aufs Tableau zu bringen. Die Gruppe organisierte öffentliche Veranstaltungen am Hauptbahnhof, präsentierte sich auf dem Mainuferfest und an anderen Orten in der Stadt. Viele interessierte Bürger*innen brachten unterschiedlichste Ideen für eine Umnutzung des Bahnhofs ein und packten mit an: Beim Aufräumen des Gangs hinter dem Empfangsgebäude („Gleis 0“) und des Gartens am ehemaligen Bahnhofsrestaurant, um dort kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte, Lesungen und Zusammentreffen im Garten



Zwei
TLOFFT

Sie suchen eine atmosphärische Location für Tagungen, Seminare, Workshops, Produkt-Launches, Fotosessions, Filmproduktionen, PopUpStores, Modenschauen?

Haben wir. Und was wir nicht haben, machen wir eben möglich. Mehr auf www.zweitlofft.de

Wir freuen uns auf Sie!

Bringmann | Jacobs Gbr, Zweitlofft – der Möglichkeitsraum, Bernardstraße 13, 63067 Offenbach

zu ermöglichen. Highlight: Die durch die Initiative herbeigeführte Teilnahme an der Luminale ließ den Bahnhof 2018 in einem besonderen Glanz erstrahlen. Die abermalige Teilnahme an diesem Event war wieder geplant, doch bereitete die einsetzende Corona-Pandemie am Tag der geplanten Eröffnung dem Vorhaben ein jähes Ende – und auch allen anderen Aktivitäten direkt am Bahnhof.

In den letzten beiden Jahren arbeitete die Initiative im Hintergrund weiter und konnte so in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt eine Machbarkeitsstudie anstoßen, die – ebenfalls pandemiebedingt zeitverzögert – kurz vor der Fertigstellung steht. Während des Erarbeitens der Machbarkeitsstudie haben sich die Beteiligten von Stadt, Bahn und Initiative kennengelernt und es gibt ein besseres Bild der Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Motive aller Beteiligten.

Und: Zwei Veranstaltungen im ehemaligen Bahnhofrestaurant – zur Geschichte des Hauptbahnhofs – im Rahmen der Tage der Industriekultur 2021 waren gut besucht und zeigten das große Interesse an der Nutzung dieser Räume.

So viel darf vor der Veröffentlichung der Machbarkeitsstudie verraten werden: Auch wenn die Offenbacher*innen sehr gerne klagen und beklagenswerte Zustände in der Stadt als offenbach-typisch und somit einzigartig ansehen: Zustände wie am Offenbacher Hauptbahnhof gibt und gab es im ganzen Bundesgebiet. Dutzende Beispiele zeigen aber im Gegenzug auch äußerst gelungene Sanierungen und damit einhergehende Umnutzungen auf.

Und das ist in Offenbach auch möglich, sagt die Studie. Hierzu benötigt es den Willen der Stadtpolitik und die breite Unterstützung der Offenbacher Stadtgesellschaft. Gespräche mit der Deutschen Bahn seitens der Stadt und der Initiative haben deutlich gezeigt, dass der Konzern durchaus ein Interesse hat, den Offenbacher Hauptbahnhof in neuem Glanz erstrahlen zu lassen – das geht aber nicht bei reiner Nutzung als Verkehrsstation.

Und jetzt kommen Initiative und Bürger*innen ins Spiel: Es wird nach und nach Renovierungen geben, die eine Zwischennutzung einzelner Bereiche des Gebäudes bald möglich machen. Damit die Renovierungen auch nachhaltigen Nutzen haben, müssen diese Räume dann auch genutzt werden. Bis im Gebäude etwas stattfinden kann, müssen Fluchtwege, Strom- und Wasserzugänge geprüft und hergestellt werden sowie Etliches mehr. Aber: Es kann schon jetzt ein Treffpunkt im Biergarten entstehen, in „Gleis 0“ ein Ort zum Austausch und für Veranstaltungen, und die nicht-denkmalgeschützten Bereiche können und sollen verschönert werden. Je mehr Leben es im Bahnhof schon gibt, desto mehr Publikum haben auch neue Raumnutzer*innen und desto aufregender kann das Gebäude für alle, die drumherum wohnen, werden.

Alle, die Lust und Interesse haben, an Aktionen im und am Hauptbahnhof mitzuwirken, können sich unter der **E-Mail-Adresse: initiative@hbfof.de** melden. Am 19. März gibt es ein Treffen zum Planen der nächsten Aktionen, wenn wir Glück haben, sogar schon im Bahnhofsgebäude.

Laden

artefakt
Offenbach

Räder für alle

Mo geschlossen,
Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

Reparatur/Beratung/
Werkstatt/Probefahrt/
Kaffee/Kino/Kultur

Starkenburgring 4/
Ecke Senefelderstraße
63069 Offenbach
T 069 83838344
www.artefakt-offenbach.de
E laden@artefakt-offenbach.de

ON THE ROAD

Der Bücherbus auf LiteraTour:
Lesungen. Gespräche. Bücher. Wein

Bei den LiteraTouren durch Offenbach steigt ein Autor, eine Autorin mit in den Bücherbus ein, um ein Stadtviertel oder einen besonderen Ort anzusteuern, dort aus Texten zu lesen und vom Schreiben zu berichten.

Do. 05. Mai, 17.30 – 19.30 Uhr

Haltestelle: Wilhelmsplatz

Gastautor: Klaus Puth

Moderation: Ida Todisco



BücherTreff Obertshausen

Inh. Anja Sauer



Geöffnet:

Montag - Freitag:

9.00 - 13.00 Uhr und 15.00 - 18.30 Uhr

Samstag: 9.00 - 13.00 Uhr

Tel. 06104 41574

info@buechertreff-obertshausen.de

www.buechertreff-obertshausen.de

Schulstraße 13 • 63179 Obertshausen

KUNSTVEREIN OFFENBACH

KUNST IM KOMM

28.02. bis 31.03.2022

VERNISSAGE*

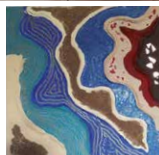
04.03.2022 | 18:00 UHR

*2G – Bitte anmelden

bis 01.03.2022 per E-Mail:

info@kunstverein-offenbach.de

**Aktuelle Arbeiten
in Zeiten der Pandemie**



12 Künstlerinnen und Künstler stellen aus

WEITERE AUSSTELLUNGEN:

Im April **Victor Randjelovic** (Malerei) und im Mai die italienische Künstlerin **Ilaria Locati** (Malerei & Installation)

KUNSTVEREIN OFFENBACH

Im KOMM Einkaufszentrum, Aliceplatz, 1. Stock, Mo. bis Sa.: 14.00 – 20.00 Uhr • www.kunstverein-offenbach.de

gewiss, es schmerzt

– sämtliche gedichte von karin boye erstmals auf deutsch

Der **Razamba Verlag** nicht weit vom Wilhelmsplatz gelegen, hat in diesem Frühjahr eine kleine Sensation zu vermelden: Martin Ebbertz ist es gelungen, einen Band mit dem lyrischen Gesamtwerk der schwedischen Schriftstellerin Karin Boye herauszugeben: „*Sie verdient ihren Platz neben Anna Achmatova, Sylvia Plath oder Ingeborg Bachmann.*“ Die Übertragung aus dem Schwedischen hat Bruder Christian Ebbertz übernommen.

von Ingrid Walter, walter-wortware.de

■ Mir kam der Name Karin Boye erstmals während des Studiums unter die Augen, im Zusammenhang mit der Beschäftigung mit der Literaturszene im Berlin der Weimarer Republik – und im Zusammenhang mit Nelly Sachs, die einzelne Gedichte von ihr übersetzte. Deshalb freue ich mich nun umso mehr, dass Boyes Lyrik nun gesammelt auf Deutsch erschienen ist. (Im Netz kursieren zum Teil sehr mangelhafte Übersetzungen)

Die schwedische Dichterin, die in ihrer Heimat sehr populär ist und als Ikone gefeiert wird, ging 1930 nach Berlin, um sich dort einer psychoanalytischen Behandlung zu unterziehen. Ihre Ehe, die sie trotz ihrer lesbischen Orientierung einging, war gescheitert. Sie stürzte sich ins Nachtleben, hatte Affären und begann eine Liaison zu der 12 Jahre jüngeren Halbjüdin Margot Hanel. Im Angesicht finanzieller Nöte und des aufkommenden Nationalsozialismus kehrte sie zunächst nach Schweden zurück, kam aber 1933 wieder und nahm Margot Hanel mit nach Stockholm. Da das Geld aus den Veröffentlichungen nicht reichte, begann sie eine Lehrtätigkeit in einem Internat. In dieser Zeit nahm sie auch wieder Kontakt auf zu ihrem Jugendidol Anita Nathorst, die schwer an Krebs erkrankt war. Die Gespaltenheit zwischen den Beziehungen brachte ihr selbst viel Kummer. 1941 wurde sie tot im Wald aufgefunden. Sie hatte eine Überdosis Schlaftabletten genommen, war aber schließlich infolge der Kälte gestorben.



Karin Boye
Sämtliche Gedichte
Aus dem Schwedischen von Christian Ebbertz

Razamba

Karin Boye, *Sämtliche Gedichte, aus dem Schwedischen von Christian Ebbertz*, Razamba-Verlag, Offenbach a. M. 2022 ISBN 9783941725645, 18,- Euro. www.razamba.de

Gewiss, es schmerzt

*Gewiss, es schmerzt, wenn Knospen springen.
Was sonst hält den Frühling zurück, sich zu zeigen?
Was sonst hält unser heißes Verlangen?
gebunden in eisiger bitterer Bleiche?
Verhüllt war die Knospe den ganzen Winter.
Was ist das Neue und zwingt, dass sie sprießt?
Gewiss, es schmerzt, wenn Knospen springen.
es schmerzt sie das Wachsen,
und was sie umschließt. (...)*

S. 117

Getragen von der Sehnsucht nach „Normalität“

Ihre Gefühle hat sie Zeit ihres Lebens in bildmächtigen Gedichten zum Ausdruck gebracht. „*Mich faszinierten besonders die Selbstzweifel und ihre Sehnsucht normal zu sein, die immer wieder durch die Zeilen schimmert*“, sagt Martin Ebbertz. Neben dem Ausleben des Lesbischseins findet sich gleichzeitig eine gewisse Religiosität. „*Das war und ist nicht so leicht unter einen Hut zu bringen. Für mich macht das die Spannung der Gedichte aus.*“ Der Bruder, Christian Ebbertz, hatte sich bereits mit Gedichten von Karin Boye befasst. Er betreibt einen YouTube-Kanal (Gedichte Karaoke), auf dem er Gedichte einspricht und hörbar macht – so zum Beispiel „*Weihnachten 1939*“ von Karin Boye.
<https://www.youtube.com/watch?v=n940hf-HMfA>

Martin Ebbertz hat in der „Edition Razamba“ schon mehrere Gedichtbände herausgegeben, so beispielsweise die Lyrik des expressionistischen Dichters Paul Boldt (1885-1921), der deutschen Lyrikerin Annemarie Bostroem (1922-2015) oder des griechischen Dichters Markos Meskos (1935-2019). Bei Karin Boye gab es keine deutsche Gesamtausgabe, und so entschlossen sich der Verleger und der Bruder, diese Lücke zu schließen. Entstanden ist ein von Boris Schmitz schön gestalteter Soft-Cover-Band mit einem Schwarzweiß-Porträt von Karin Boye und spannenden Einstrich-Zeichnungen, die ihren inneren Zwiespalt aufblitzen lassen. Im Inneren warten über 200 Gedichte aus verschiedenen Bänden, die Karin Boye bereits zu Lebzeiten veröffentlichte und die wie der Band „*Wolken*“ in Schweden eine beachtliche Resonanz erfahren hatten. In dem wohl bekanntesten

Gedicht „*Gewiss, es schmerzt*“, wird ein Entwicklungsprozess anhand der aufspringenden Knospen eines Baumes dargestellt. „*Ein Wachsen und Aufbrechen wird hier in Versen spürbar, die man sicherlich auch als Boyes Coming-Out lesen kann*“, sagt Ebbertz.

Razamba – ein Buchverlag mitten in Offenbach

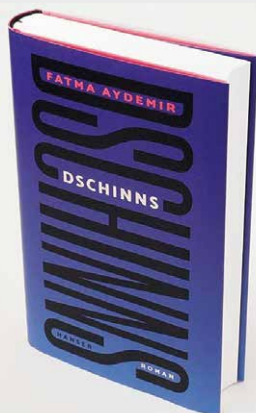
Dass er dieses Buch überhaupt publizieren konnte, ist mehreren Faktoren geschuldet: Es wird im Digitaldruck in Kleinauflagen nach Bedarf produziert. Die vertriebliche Abwicklung und Auslieferung übernimmt ein Partner für Verlagslogistik. Dort lagern die Bücher auch. „*So kann ich mich auf das konzentrieren, was mir als Verleger Spaß macht: Bücher entdecken und zusammenstellen*“, sagt Martin Ebbertz. Außerdem ist der Razamba-Verlag seit Jahren als Kinderbuchverlag erfolgreich. Bestseller sind die verrückten Geschichten von Onkel Theo, wie beispielsweise „*Ein Esel ist ein Zebra ohne Streifen*“ (in zwei Jahren ist bereits die dritte Auflage erschienen). „*Den Lügengeschichten, die für Kinder leicht aufzudecken sind, kommt in Zeiten von Fake-News eine pädagogische Rolle zu, die ich nie beabsichtigt hatte*“, begründet Martin Ebbertz den Erfolg für sich. Begonnen hatte vor Jahren alles damit, dass bekannte Kinderbuchverlage wie Sauerländer, Patmos oder Anrich verkauft wurden und große Teile ihrer Reihen aus dem Verlagsprogramm strichen. Durch sein eigenes Buch „*Der kleine Herr Jaromir*“, das sogar ins Chinesische übersetzt ist, kannte er andere Kinderbuchautoren und entschloss sich, selbst einen Verlag zu gründen. Dort legte er ihre Bücher wieder auf.

Den Weg nach Offenbach hat Martin Ebbertz mitten in der Corona-Pandemie gefunden. Auch für ihn war und ist es keine einfache Zeit, denn einige Leseaufträge in Einrichtungen für Kinder fallen in dieser Zeit weg. Der bunte Wochenmarkt vor seiner Haustür, der auch während des Lockdowns geöffnet war, und seine Neu-Entdeckungen, halten ihn bei Laune. „*In Offenbach gibt es noch Freiräume als in Frankfurt, wo alles rausgedrängt wird*“, weiß er. Wir wünschen ihm als einem der wenigen Verlage in Offenbach alles Gute und viel Mut&Liebe.

➔ www.razamba.de



Massage und Yoga
 Ganzheitliche Massage für Frauen
 Yoga für alle
 Karin Güse
 Senefelder Straße 47 · 63069 Offenbach
 0151 – 22 275 257
www.main-massage-yoga.de



buch- tipp

Dschinns
von Fatma Aydemir
Carl Hanser Verlag
Gebundene Ausgabe: 24,- Euro
ISBN 978-3-446-26914-9

Dschinns von Fatma Aydemir

Fast dreißig Jahre hat Hüseyin in Deutschland gearbeitet. Ausgewandert aus der Türkei in den frühen 1970er-Jahren, erfüllt er sich jetzt einen Traum: eine Eigentumswohnung in Istanbul, in der er mit seiner Frau Emine den Lebensabend verbringen will. Nach all den harten und körperlich anstrengenden Jahren als Fabrikarbeiter: zurück in die Heimat, zurück nach Hause. Nur um am Tag des Einzugs an einem Herzinfarkt zu sterben.

Das ist der außergewöhnliche Beginn eines bemerkenswerten Familienromans. Denn nun reisen die vier Kinder und seine Frau zur Beerdigung nach Istanbul und die Autorin Fatma Aydemir lässt Hüseyin, Emine und die vier Kinder Ümit, Sevda, Peri und Hakan in je einem Kapitel zu Wort kommen. In Rückblenden erzählt Aydemir von Hüseyins Leben und das Leben seiner Familie.

Welche Wünsche, Träume und Sehnsüchte hat und hatte jede/r Einzelne? Wer sind diese sechs so verschiedenen Menschen, die zufälligerweise miteinander verwandt sind? Was teilen sie miteinander und was trennt sie? Fatma Aydemir hat einen Roman geschrieben dessen Geschichte stellvertretend für viele Familienbiografien in der Bundesrepublik steht. Denn oft ist es ein Leben im Dazwischen, im Nicht-Ankommen, ein Leben das anfangs verheißungsvoll erschien und in Ernüchterung endet. *Dschinns* ist ein berührendes Buch voller Menschlichkeit.

Ein Buchtipp von Lisa Schumacher
Inhaberin der Steinmetz'schen Buchhandlung
Frankfurter Straße 37, Offenbach

AUSSCHREIBUNG



SOPHIE VON LA ROCHE-PREIS DER STADT OFFENBACH a.M.

Die Stadt Offenbach verleiht seit 2009 den „Sophie von La Roche-Preis“ zur Förderung und Anerkennung hervorragender Leistungen, die der Verwirklichung der Gleichberechtigung bzw. der Gleichstellung von Frauen dienen. Besonderes Engagement und hervorragende Leistungen auf kulturellem, sozialem und gesellschaftspolitischem Gebiet sollen sichtbar und ausgezeichnet werden. Die Stadt Offenbach ehrt mit diesem Preis: Personen, Frauenprojekte oder Vereine, Institutionen, Verbände, die sich mit ihrer Arbeit für Gleichberechtigung und Gleichstellung besonders hervorheben.

Die Auszeichnung wird alle zwei Jahre verliehen und ist 1.500 Euro dotiert. Mit diesem Preis soll das Lebenswerk der Sophie von La Roche (1733 – 1807) gewürdigt werden, die 20 Jahre in Offenbach wohnte und arbeitete.

Bewerbungen und Vorschläge für den Preis können noch bis zum 8. April 2022 beim Frauenbüro der Stadt Offenbach eingereicht werden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.offenbach.de/fuer-frauen-und-maedchen/

Die Preisverleihung findet im Juli 2022 statt.

internationaler frauentag 2022

aktionen und termine in offenbach

PROGRAMM DER OFFENBACHER FRAUENWOCHE

● **Sa. 5. März, 11.00 - 14.00 Uhr**
Frankfurter Str./ Ecke Aliceplatz
**Info-Stand des Frauenbüros und der
Gewerkschaftsfrauen Offenbach**

● **Mo. 7. März, 18.00 - 20.00 Uhr**
Interaktiver Online-Vortrag
Frauen leben länger, aber wovon?
Mit Lisa Breloer, her independent life
Im Schnitt erhalten Frauen in
Deutschland 47% weniger Alters-
einkommen als Männer. Doch wer die
klassischen Fallen der Altersarmut
kennt, kann sie besser umgehen.
Informationen zur besseren Altersvor-
sorge. In dieser Veranstaltung finden
Sie heraus, was heutige Lebensent-
scheidungen später einmal kosten.
Anmeldung: frauenbuero@offenbach.de

● **Di. 8. März, 16.00 – 17.30 Uhr**
**Spaziergang auf dem Offenbacher
Poetinnenpfad**
Mit Ingrid Walter, Autorin und
Kommunikationsfachfrau
In Offenbach lebten und leben auch
heute noch zahlreiche Schriftstellerin-
nen, Dichterinnen und Journalistinnen.

● Der Offenbacher Poetinnenpfad be-
fasst sich mit einigen von ihnen. Wir
wandeln auf den Spuren von Sophie v.
La Roche, Bettina v. Arnim, Dr. Martha
Wertheimer, Silke Scheuermann,
Safiye Can und einigen anderen.
Anmeldung: frauenbuero@offenbach.de

● **Mi. 9. März, Einlass: 18.00 Uhr
Beginn: 19.00 Uhr**

filmklubb, Isenburgring 36
Film aus der Reihe „After work mit
starken Frauen“ in Kooperation mit
dem Filmklubb
"We want sex"
Die wahre und sehr sympathische
Geschichte einer Gruppe britischer
Arbeiterinnen, die sich nicht damit
abfinden mochten, weniger zu ver-
dienen als ihre männlichen Kollegen.
Die toughen Ford-Arbeiterinnen in
Dagenham schreiben 1968 Ge-
schichte: Sie organisieren den ersten
Frauen- Streik in der britischen
Arbeitswelt.
Reservierung: nic@filmklubb.de

● **Sa. 12. März, 17.00 Uhr**
HAFEN 2

"Der Weg von Hand und Fuß"
Mit Songmoo e.V., Kampfkunstschule
für Mädchen und Frauen
Ein Film über starke Frauen und
Mädchen, die durch die Kampfkunst,
Konzentration und Meditation un-
geahnte Kräfte entfalten. Sie erzählen
ihre Geschichten von Einsamkeit,
Angst und Ausgrenzung und wie sie
den Weg über die Kampfkunst zurück
ins Leben schafften.
Anmeldungen: kontakt@hafen2.net

● **Mi. 16. März, Einlass: 18.00 Uhr
Beginn: 19.00 Uhr**

filmklubb, Isenburgring 36
**Akteneinsicht: Geschichten von
Frauen und Gewalt**
Lesung und Gespräch mit Christina
Clemm, Strafrechtsanwältin
Moderation: Frauen helfen Frauen e.V.
Jede dritte Frau in Deutschland ist von
physischer und/oder sexualisierter
Gewalt betroffen. Christina Clemm
beleuchtet auch die Schwächen der
Justiz- und Strafverfolgungsbehörden.
Reservierung: nic@filmklubb.de



● **Do. 3. und Fr. 4. März, Einlass: 18.00 Uhr, Beginn: 19.00 Uhr,**
filmklubb, Isenburgring 36, *Reservierung: nic@filmklubb.de*

"Die Unbeugsamen"

Politik ist eine viel zu ernste Sache, um sie allein den Männern zu überlassen. Politikerinnen von damals kommen heute zu Wort. Ihre Erinnerungen sind zugleich komisch und bitter, absurd und bisweilen erschreckend aktuell. **Ein feministischer Kinoabend.**

Am Do. 3.3. mit Dr. Marita Haibach, Erste Staatssekretärin für
Frauenangelegenheiten in der Hessischen Landesregierung
(1985 – 1987)

Veranstalter: Bündnis 90/Die Grünen Offenbach



staffelstab- übergabe im klingspor museum

dr. dorothee ader hat
zum dezember 2021
die leitung des
klingspor museums
von dr. stefan soltek
übernommen

Text / Foto von Thomas Lemnitzer

■ Der reibungslose Übergang ist der guten Zusammenarbeit mit dem Team in den vergangenen neun Jahren geschuldet. Gestartet mit einem Volontariat am Haus hat Dorothee Ader den Wirkungsbereich des Museums bereits in den letzten Jahren mit zahlreichen Anbindungen (Lehre an der Universität Gießen, Kooperationen mit anderen Museen, Schulen und städtischen Ämtern) erweitert und die Museumspädagogik sowohl im aktiven als auch im digitalen Bereich aufgebaut. Bemerkenswert: Seit 2014 die Kuratierung und Organisation von „Kinderwelten“, einer jährlichen Ausstellung internationaler Kinderbücher, die über Offenbach hinaus großes Interesse findet. Die Ausstellung Hugo Steiner-Prag, die Jugendstil-Ausstellung und einiges mehr wurde unter ihrer Ägide realisiert. Dorothee Ader war Stipendiatin der Gradu-

iertenförderung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und hat ihre Dissertation zum Thema: „*Prosa-versionen höfischer Epen in Text und Bild. Zur Rezeption des Tristrant im 15. und 16. Jahrhundert.*“ eben dort erfolgreich abgeschlossen.

Ihr Faible für die Museumsarbeit wurde durch freie Mitarbeit in der Museumspädagogik und der Druckwerkstatt des Gutenberg-Museums Mainz während des Studiums der Germanistik und Buchwissenschaften geprägt. Nach Stationen in Worms und Wiesbaden kommt sie für ein wissenschaftliches Volontariat ins Klingspor-Museum. Ein Personalwechsel ermöglicht ihr, im Museumsmanagement die Leitung von Bildung und Vermittlung zu übernehmen. Hier die Gelegenheit zu bekommen, von der reinen Vermittlungsarbeit, Projekten anderer, wieder wissenschaftlich, forschend

und pädagogisch zu arbeiten, sich mit den aktuellen Fragen des Museumsbetriebs in der Gesellschaft auseinander zu setzen, ist der Schlüsselreiz.

Den Herausforderungen die durch gesellschaftliche Veränderungen und neue wissenschaftliche Deutungen auf das Museum zukommen, möchte sie mit kreativen Lösungen und offenem Diskurs begegnen. Einige Schwerpunkte liegen ihr besonders am Herzen: Waren früher fast ausschließlich Männer in der Buchkunst tätig, so sind es heute überwiegend Frauen. Gleichwohl gab es Gestalterinnen wie Ditha Moser oder Eva Aschoff (einzelne Publikationen in der Sammlung des Museums), deren Rezeption zu Lebzeiten eher dürftig war und in den nachfolgenden Jahren fast völlig abbriss. Nicht zu vergessen: Ungenannte Frauen, die für Karl Klingspor in den Produktionsprozessen tätig waren. Da gibt es in der Forschung noch Nachholbedarf. Der Frage nachzugehen, ob die Sammlungen/Nachlässe des Klingspor-Museums patriarchalisch geprägt sind (ein Problem, das in älteren Museums-Archiven offensichtlicher ist) und wie das Museum diese Strukturen kenntlich machen/vergleichen kann, ist ein spannendes Thema.

Die gute Einbindung des Museums in der Stadtgesellschaft fortzuschreiben, auch mit den jüngeren Generationen, wird sicher kein leichtes Unterfangen. „Wir müssen die Kinder und Jugendlichen früh an das Buch, die Buchkunst, die Schriftkunst und Drucktechniken heranführen, um auch zukünftig ein interessiertes Publikum zu haben“, sagt sie.

Offenbach ist durch seine Geschichte in der „Schwarzen Kunst“, die HfG, MAN Roland, das Klingspor Museum, die Geschichte der Lithografie, die Mozart Noten und den Hessischen Landboten – revolutionäre Flug-schrift von Georg Büchner 1834 erstmals in Offenbach gedruckt – gut aufgestellt, steht aber auch in der Pflicht, dieses Erbe zu erhalten.

Dorothee Ader sieht ihre Aufgabe darin, die Vernetzung der Museen in der städtischen Gesellschaft und deren Institutionen zu vertiefen – unter der Prämisse, dass das Museum mit den Erzählungen, die es leisten kann, der Gesellschaft etwas anbietet und dafür etwas zurück bekommt, sei es finanzieller Art oder in Form öffentlicher Anerkennung (*Wie wäre es mit der Bürgermedaille für Dr. Stefan Soltek für die Verdienste um das Ansehen der Stadt? Anm.d.A.*).

MÄRZ / APRIL / MAI 2022

Sie möchte die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen ausbauen, um unterschiedliche Aufgaben der Museen zusammenzuführen wie in der Druckwerkstatt im Haus der Stadtgeschichte, die unter anderen Dorothee Ader mitgestaltet hat. Dort sind Buch- und Schriftkunst, die handwerklichen Techniken und Druckmaschinen in einem pädagogischen Konzept mit Vorträgen und Workshops verbunden. (*Sehr gelungen und zu empfehlen, das Program zu eruieren – mit und ohne Kinder; Anm. d.A.*)

Es bleibt viel Erfolg und Zuspruch zu wünschen, nicht nur durch die Offenbacher!

Ein kleiner Nachtrag:

Dr. Stefan Soltek nimmt zwar am „operativen Geschäft“ nicht mehr teil, bleibt dem Haus aber noch ein Jahr erhalten: Mit eigenen Projekten, dem Vorsitz in der AEPM (Association of European Printing Museums) und der Kuratation einer Ausstellung aus den Beständen des Klingspor Museums in Cheounju, Südkorea. Dem Museum, das er 18 Jahre geleitet hat, wird er sicher immer verbunden bleiben.



HIER GIBT'S DAS BUCH



BUCHLADEN AM MARKT

Wilhelmsplatz 12

D-63065 Offenbach

Fon: 069 883333

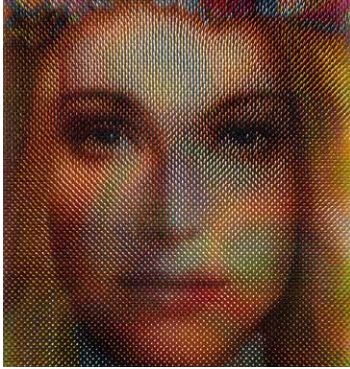
Fax: 069 885040

www.buchladenammarkt.de



SIGHT galerie ausstellungen

Schillstrasse 2 • OF • 0157 83026658
Infos & Öffnungszeiten: www.sight-art.de

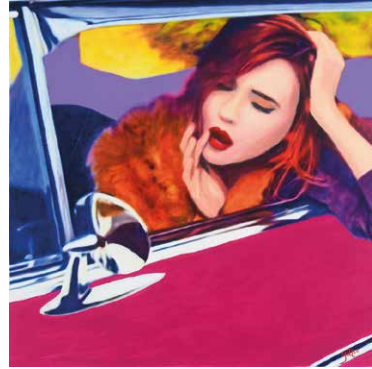


IN MOTION – Gruppenausstellung
MAXIM WAKULTSCHIK /
MARTINA ZIEGLER / POLLY HABZUIN
6. bis 30. März 2022 • Eröffnung 6. März ab 15.00

Maxim Wakultschik, 1973 in Minsk geboren, studierte Freie Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Beate Schiff und Prof. Janina Kounellis. Das zentrale Element seiner künstlerischen Arbeit ist die Porträtserie "Optical Portraits". Es sind Gesichter, die sich in unserer Wahrnehmung zu verändern und sogar auflösen scheinen, je mehr wir uns ihnen nähern – Wirklichkeit und Illusion scheinen zu verschwimmen. Der Künstler nutzt in unverwechselbarer Weise das Zusammenspiel von Licht und Schatten, Oberflächenstruktur und Farbvibration. Unter Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlicher Materialien wie Holz, Metall, Papier oder Plexiglas sowie selbst entwickelten Produktionstechniken, überführt der Künstler seine Werke ins Objekthafte.

Auch im Werk von **Martina Ziegler** spielt das Porträt eine wichtige Rolle. Mit ihrer individuellen und vor allem innovativen Technik gelingt es der Künstlerin, eine neue Sichtweise auf dieses Genre zu lenken. Dabei verschränkt sie intuitive malerische Imagination und digitale Dekonstruktion miteinander – es entsteht das "Metafoto", bei dem Malerei und Fotografie zu verschmelzen scheinen.

Auf den Leinwänden von **Polly Habuzin** wachsen Farbräume, indem sich Schichten und Strukturen zu einem engen Netzwerk verbinden. Kraftvolle, leuchtende Farben, die mit Hilfe von Druckstöcken aus Baumaterialien aufgetragen, ausgestanzt und dann auch wieder abgezogen werden, faszinieren und lassen den Betrachter eintauchen in die Welt der Emotionen und Assoziationen.



James Francis Gill
– 60 Jahre WOMEN IN CARS
7. Mai bis 30. Juli 2022

Infos zur Vernissage auf www.sight-art.de

Mit einer großen Jubiläumsausstellung 60 Jahre WOMEN IN CARS feiern wir den 1934 geborenen Künstler und dessen Werk. Er ist einer der letzten noch lebenden amerikanischen Pop Art Künstler der ersten Stunde und neben Andy Warhol und Roy Lichtenstein Begründer der Pop Art. Seit 1962 hat das Museum of Modern Art in New York Gills Werke in seine Sammlung übernommen. Die Ausstellung, die ebenfalls in drei Museen gezeigt wird, widmet sich einem Thema, mit dem der Künstler bereits zu Beginn der 1960er Jahre Einzug in Museen und Galerien fand. Ursprünglich inspiriert durch die sogenannten „Paparazzi-Shots“ malte er farbintensive Werke, die Frauen in ihren Autos in einem Moment zeigen, in dem sie sich noch unbeobachtet fühlen. Glanz und Reflexion der Autos treffen hier auf einen starken emotionalen Ausdruck der dargestellten Personen.

Die Ausstellung zeigt neben Arbeiten der 60er Jahre nun auch das Spätwerk der Serie WOMEN IN CARS, das auch über ein halbes Jahrhundert später den Geist der 1960er Jahre atmet, ihn aber in heute gängige Ausdrucksformen transformiert. Die Werke sind modern, frisch und attraktiv. Ein gewisser erotischer Ansatz ist weiterhin zu erkennen – manchmal offensiv und klar, hin und wieder versteckt und geheimnisvoll. So zeigen sich die Frauen in den Autos in vielfältigen Posen – mit direktem Blick, hinter einer Sonnenbrille, abgewandt oder den Kopf nach hinten geneigt. Gill spielt ein atemberaubendes Spiel, das zum Verweilen, zum Träumen und zum Nachdenken gleichermaßen einlädt. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Der Künstler wird zur Eröffnung anwesend sein.

BOK Galerie im Kulturkarrée

Kirchgasse 27-29, OF | Tel.: 0171 2842234
 www.bund-offenbacher-kuenstler.de
 Do. + Fr. 16.00 – 19.00, Sa. 11.00 – 15.00 Uhr

25.03. – 09.04. 2022

Vernissage: Do. 24.03., 19.00 Uhr,
 Begrüßung: Konstanze Schneider, Vorsitzende BOK
 Einführung: Peter Lähn, Creative Artist, Frankfurt

Mit Feuer und Wasser
Alexander Dequis, Thomas Dahmen
 – Keramik-Skulpturen und Radionotizen

Mi. 06.04., 19.00 Uhr, WortWeinKunst
 Lesung mit dem Offenbacher Autor Bernd Köstering

Sa. 09.04., 15.00 – 17.00 Uhr,
Finissage Gespräch mit den Künstlern

29.04. – 14.05. 2022

Vernissage: Do. 28.04., 19.00 Uhr,
 Begrüßung: Konstanze Schneider, Vorsitzende BOK

YOUTH
Thomas Lemnitzer Fotografie / **Stefan Stichler**
 Malerei



Thomas Dahmen,
 Tusche auf Papier, 2021, 43 x 62cm



Alexander Dequis,
 Gefäß, 2020, 13 x 17cm



Thomas Lemnitzer,
 Friends, Fotografie

Zeit für den Sommer



Foto © Weishäupl

Premium Gartenmöbel von
 ■ Weishäupl Werkstätten
 ■ FAST In & Out
 ■ Zebra Outdoor-Kollektionen
 ■ Stern Outdoor Living etc.



Möbel Maith

Alles Gute für Ihr Nest

Möbel Maith GmbH
 Strackgasse 21
 63075 Offenbach
 Telefon 069 861120
 www.moebel-maith.de



**EIN
BLICK**
OFFENES ATELIER

Termine immer
freitags 17 - 20 Uhr
26. März 08. April
29. April 13. Mai
2022

Anmeldung: 0174 8107044

Atelier Hantelmann, Neugasse 4

Einladung zum Atelierbesuch

Was Anja Hantelmann bislang vermieden hat: Menschen einen Blick werfen zu lassen auf gerade begonnene, unfertige oder auch erst kürzlich fertiggestellte Gemälde. Nun lädt sie dazu ein. Der Entschluss hierzu ist nach den letzten, eher zufälligen Begegnungen in ihrem Atelier gereift, bei denen es zu wunderbar intensiven Gesprächen kam.

Bitte mit Anmeldung unter 0174 810 70 44
Atelier Hantelmann, Neugasse 4, OF-Rumpenheim

Theaterhighlights im t-raum

Wilhelmstraße 13, OF
Einen vollständigen Spielplan wie vor der Pandemie können wir noch nicht wieder erstellen – aktuelle Informationen auf www.of-t-raum.de oder Facebook.
Bisher sind geplant:

PREMIEREN:



Lockdown für zwei

Komödie von Volker Heymann, t-raum-Produktion mit Sarah C. Baumann und Frank Geisler,
Regie: Volker Heymann
Ein komödiantisches Stück mit Tiefgang, dessen Wortwitz bisweilen an Lloriot erinnert und das Volker Heymann, mit feiner Hand, für höchst amüsante anderthalb Stunden Ehezwist und Eheglück im t-raum inszeniert.
Pfffig, schmissig, bissig.
Fr., 13. Mai und Sa., 14.05., Sa., 21.05. und Sa., 28.05., jeweils 20.00 Uhr.

Geht's noch – oder möchten Sie sich setzen?

Kabarettgruppe „Die Silberdisteln“
Mit Barbara Birl, Elisabeth Krenzien und Renate Vogl,
Regie Sarah C. Baumann
Texte, gelebt, fremd verdreht, selbst gewebt...
Fr., 11. März und Sa., 12. März, jeweils 20.00 Uhr



Sind Sie schon
PATE
im **KICKERS-FAN-MUSEUM?**

Helfen Sie mit, das Kickers-Fan-Museum weiterhin zu erhalten,
z.B. mit einer Patenschaft
von nur **19,01** Euro/Jahr

KICKERS-FAN-MUSEUM OFFENBACH
»VON FANS – FÜR FANS«
ASCHAFFENBURGER STR. 65
63073 OFFENBACH a.M.
Telefon: 0163/947 6928

WWW.KICKERSFANMUSEUM.DE

Theateratelier Bleichstraße 14H

© Jochen Anderte

**Premiere im Theateratelier Bleichstraße 14H
„Schöpfung – Geschichten UM die WELT“**
Theaterstück mit Livemusik und Filmprojektionen
für Publikum ab 4 Jahren

Auf der Bühne erwachen drei Göttinnen aus einem langen und erholsamen Schlaf. Die Frage „*Wie lange haben wir geschlafen?*“ wird mit „*Sehr lange, wir waren seit unserer Schöpfung nicht mehr wach.*“ beantwortet. In ihrer Rückerinnerung lassen die Schöpferinnen voller Begeisterung für das eigene, geniale Schaffen den Entstehungsprozess nochmals aufleben. Sie feiern ihre Schöpfung, doch kleine Irritationen blitzen auf, die sich zu massiven Störungen steigern. Die Lebenskreisläufe sind unterbrochen! Die Göttinnen beschließen, der Sache auf den Grund zu gehen und begeben sich auf die Erde. Sie erfahren von einem Wesen namens „Mensch“, das sich unbemerkt von ihnen entwickelt hat. Der Mensch fällt nicht in ihre Schöpfungsbereiche, stört diese aber erheblich! Er macht sich überall breit, müllt alles zu und hat keinen Respekt vor ihrer schönen Schöpfung...



Theateratelier Bleichstraße 14 H

In dieser neuen Inszenierung des Ensembles folgen die Darstellerinnen dem ewigen Prozess von Werden und Vergehen. Es entstehen kleine und große Geschichten um die Welt, zu Land, in und auf dem Meer, von geschickten Tieren und unachtsamen Menschen, von natürlichen Paradiesen und sich verbreitendem Unrat. Und so ergibt sich die Frage, ob die Welt wohl schöner wäre ohne uns, den Menschen...?

Termine werden zeitnah auf www.theateratelier.info bekannt gegeben.

„Entenkleider – Schwanenkinder“

Kinderstück für die Altersgruppe Vorschule, sowie 1. und 2. Klasse

Das Märchen von Hans Christian Andersen wird aus Sicht zweier Mädchen spielerisch mit Objekten und Figuren erzählt und erlebt.

Spieltermine werden individuell mit den Schulen vereinbart. Der Eintritt kostet 3,- Euro pro Kind, die Begleitpersonen sind frei.

Anfragen unter: dasensemble@theateratelier.info
Dank der Unterstützung des städt. Amtes für Kulturmanagement ist es möglich für jeweils eine Schulklasse zu spielen. Es ist eine 2G+ Veranstaltung, die Kinder müssen tagesgetestet sein und in den Theaterräumen besteht Maskenpflicht. Das Theaterteam ist geboostert und auch getestet. Die Schauspielerinnen tragen während der Vorstellung keine Maske.

mr. flat
record store

Der Schallplattenladen in Offenbach am Main

An- und Verkauf | Zubehör | Professionelle LP-Reinigung

Von-Brentano-Straße 8

63073 Offenbach

069 / 89 99 46 62

www.mr-flat-records.de

kunst.ort.rumpenheim



20. RUMPENHEIMER KUNSTTAGE 2022

Bewerbung für die Teilnahme

Die **RUMPENHEIMER KUNSTTAGE** finden vom **16. – 18. September 2022 zum 20. Mal** statt.

Wir feiern also in diesem Jahr ein rundes Jubiläum! Jährlich werden die Kunsttage von mehreren tausend interessierten Menschen, weit über die Grenzen des Rhein-Main-Gebietes hinaus besucht.

Wir arbeiten von Jahr zu Jahr daran, die Organisation übersichtlicher zu gestalten und von Seiten der eingeladenen Künstler*innen an einer professionellen Außenwirkung der Kunsttage. Deshalb haben wir uns für ein Auswahl-Verfahren für externe Bewerber*innen entschieden. Alle Künstler*innen, die „von außerhalb“ teilnehmen möchten, müssen sich auf unserer Webseite mit den gewünschten Unterlagen bewerben.

Teilnahmebedingungen und Bewerbungen unter: www.kunst-ort-rumpenheim.de/ausschreibungen/
Bewerbungsfrist: 31. März 2022

Die Jury besteht aus Mitgliedern des Kunstvereins KUNST.ORT.RUMPENHEIM e.V. Bewerben können sich Künstler*innen aus den Bereichen Bildende Kunst, Bildhauerei, Skulptur, Plastik, Installation, Malerei, Foto, Film.

Schirmherr der RUMPENHEIMER KUNSTTAGE ist Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke.

RUMPENHEIMER.KUNST. PREIS DIANA 2022

Bewerbung für den Kunstpreis

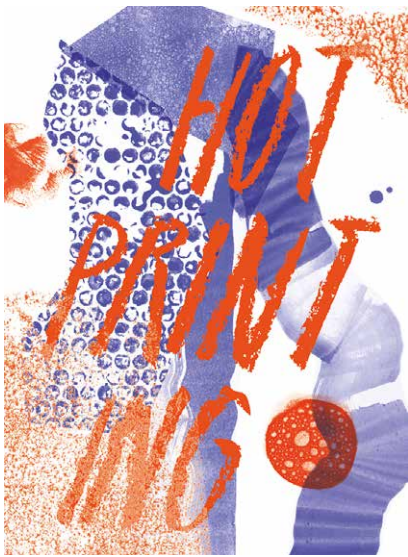
Der vom **KUNST.ORT.RUMPENHEIM e.V. ausgelobte Kunstpreis** wird dieses Jahr zum dritten Mal ausgeschrieben und ist mit 1.500,- Euro dotiert. Die Ausschreibung bezieht sich auf ein Raumkonzept für die Ev. Schlosskirche in Offenbach-Rumpenheim, räumlich wie auch thematisch. Preisträger 2020 war Lutz Kirchner, Bildhauer aus Kassel. Preisträgerinnen 2021 das Künstlerinnen-Duo „Circumpunct“ aus Ústí nad Labem, Tschechien.

In diesem Jahr können sich wieder interessierte Künstler*innen bewerben. Der Bewerbungsschluss ist der 31.03.2022. Die eingereichten Arbeiten, Konzepte, Ideen sollen sich auf die Schlosskirche Rumpenheim beziehen.

Alle genauen Ausschreibungsbedingungen sowie Abbildungen und Pläne finden Sie unter: www.kunst-ort-rumpenheim.de/ausschreibungen/
Bewerbungsfrist: 31. März 2022

Der Preis wird zur Eröffnung der Kunsttage am Fr, 16.09.2022 in der Ev. Schlosskirche verliehen. Die Jury besteht aus Jutta Ebert, Wilhelm Hardt, Petra Maria Mühl, David Sarno (KUNST.ORT. RUMPENHEIM e.V.) und Dr. Martin Gegenwart (Kirchenvorstand der Ev. Schlosskirchengemeinde Rumpenheim)

Der „Rumpenheimer Kunstpreis DIANA“ wird seit 2020 gestiftet von Familie Männche, Rumpenheim.



Drucken ist heiß

Noch bis Ende März bewerben fürs Festival „Hot Printing“

Am zweiten Juli-Wochenende trifft sich die Druckerzene in Offenbach. Denn vom **8. bis 10. Juli** findet das „**Hot Printing**“-Druckfestival im **Innenhof des Büsingpalais** statt. Künstler*innen und Kreativen haben Gelegenheit in Kontakt zu kommen und zum Netzwerken. Auch können sie ihre Arbeiten zum Verkauf anbieten. Besucher*innen erhalten Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten unterschiedlicher Drucktechniken. Bei Vorführungen und Workshops bekommen sie die Chance, mitzumachen und das Drucken selbst auszuprobieren. Für die Veranstaltungen steht auch die Druckwerkstatt im Bernardbau, die vom Klingspor Museum und dem Haus der Stadtgeschichte gemeinsam eingerichtet wurde, zur Verfügung. Insgesamt 50 Standplätze wollen die Organisator*innen an Künstler*innen, Drucker*innen und Inhaber*innen von Werkstätten vergeben. Die Standvergabe ist mit der Bitte um einen Programmpunkt verknüpft. Druckvorführungen, Lesungen oder kleine Workshops sind denkbar. Das Interesse sei sehr rege, so Dorothee Ader, die neue Leiterin des Klingspor Museums. Ein vielfältiges Programm zeichnete sich bereits jetzt ab. Bis zum 31. März können Interessierte sich noch um die Teilnahme bewerben. Insbesondere auf weitere Bewerbungen aus Offenbach freut sich Dorothee Ader.

Bewerbungen und Beratung per E-Mail an dorothee.ader@offenbach.de

Weitere Informationen im Internet:

https://www.offenbach.de/microsite/klingspor_museum/rubrik-2/content-ii.21-druckfestival.php

MÄRZ / APRIL / MAI 2022



1. bis 3. April 2022 Europäische Tage des Kunsthandwerks

Besucher*innen haben die Gelegenheit, eine Entdeckungstour durch die Ateliers, Werkstätten und Läden von Kunsthandwerker*innen und Kreativschaffenden in 21 Ländern zu unternehmen. Feiern Sie mit uns unseren kulturellen Beitrag, unsere vielfältigen Arbeiten!

Das SCHMUCKatelier im historischen Marstall am Rumpenheimer Schloss ist mit dabei und eine Station des kostenfreien Live-Events.

SCHMUCKatelier Wolfgang Uhl

Hist. Marstall, Rumpenheimer Schlossgasse 4
<https://rumpenheim.blogspot.com/p/europaische-tage-des-kunsthandwerks-2022.html>

Öffnungszeiten: jeweils 14.00 - 18.00 Uhr

Im Bereich der **Kunst.Handwerk.Design ROUTE Hanau-Offenbach-Frankfurt** beteiligen sich weitere Stationen, Besuchszeiten bitte vereinbaren unter: [//kunsthandwerk-route-rheinmain.blogspot.com/](https://kunsthandwerk-route-rheinmain.blogspot.com/)



26. Mai 2022 Golf-Stadtmeisterschaft feiert kleines Jubiläum

Den 26. Mai 2022 sollten sich Golffreunde bereits jetzt im Terminkalender reservieren. Da werden die 10. Offenbacher Stadtmeisterschaften im Golfclub Sansenhof ausgetragen. Der Erlös des Turniers, das wieder unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Felix Schwenke steht, wird erneut der Tafel Offenbach gespendet.

„Nach dem coronabedingten Ausfall 2020 und der ebenfalls pandemiebedingten Terminverschiebung im vergangenen Jahr freuen wir uns sehr, dass wir zum Jubiläum wieder am traditionellen Termin an Christi Himmelfahrt starten können“, sagt Markus Schweikart, der gemeinsam mit Andreas Spriestersbach das Turnier organisiert. Die beiden veranstalten nun bereits zum 2. Mal das Turnier, das 2012 von Hans Dieter Werner ins Leben gerufen wurde. Genauso lange ist auch schon der GC Sansenhof zuverlässiger Partner und ermöglicht es, das Event auf seinem malerisch im Odenwald gelegenen Meisterschaftsplatz durchzuführen.

Teilnehmen kann an dem Turnier jeder dem DGV angeschlossene Golfer. „Den Titel des Offenbacher Stadtmeisters können jedoch nur in Offenbach geborene, wohnhafte oder arbeitende Teilnehmer erlangen“, erklärt Schweikart. Dabei erhoffen sich die Veranstalter in diesem Jahr wie-

der ein großes Teilnehmerfeld. Dank des Spielbeginns mit Kanonenstart sollten im Prinzip alle Starter in etwa zeitgleich wieder am Clubhaus ankommen.

Ein gemütliches „Come Together“ mit gemeinsamem Abendessen sowie eine Tombola mit reichlich Sachpreisen runden den Tag perfekt ab. „Wer zur Tombola noch etwas beisteuern möchte, kann sich gerne melden“, sagt Schweikart. Die Veranstalter hoffen, dass die Spende an die Tafel Offenbach, die sich vor allem aus dem Erlös der Tombola, einem Anteil der Meldegebühr und möglichen Privatpenden ergibt, die Summe von 2000,- Euro aus dem Vorjahr übertrifft.

Informationen für Teilnehmer und Unterstützer gibt es unter golf-stadtmeisterschaften-of@web.de



SENEFELDERSTR. 63 / 63069 OFFENBACH / 069 20026922
DI. – DO. 11.00 – 18.00 / FR. 10.30 – 18.00 / SA. 10.30 – 14.00
fb: conceptstore tafelgold #conceptstoretafelgold

A photograph of a modern interior scene. On a dark wooden table, there are several decorative items: a tall glass vase with a pinkish-red liquid, a white vase with a branch of white flowers, a lit candle in a white holder, a small white bowl, and a small white rabbit figurine. A white fringed blanket is draped over the table. In the foreground, a white cushion is visible.

ACCESSOIRES FÜR EIN SCHÖNES ZUHAUSE
CONCEPTSTORE
TAFELGOLD



**Bis 01. Mai, Wetter- und Klimawerkstatt OF
 Ausstellung "Wetter und Natur"**

Die Natur lässt sich nicht zähmen und wir müssen endlich wieder lernen, als Teil von ihr zu agieren, anstatt ihre Ressourcen weiter auszubeuten. Das Wetter hat einen wesentlichen Einfluss auf die Natur und die Natur ihrerseits auf das Wetter. Das eine ist ohne das andere nicht denkbar. Die neue Ausstellung präsentiert die für unsere Breitengrade typischen Jahreszeiten und stellt die Frage, welche Auswirkungen Frühling, Sommer, Herbst und Winter auf Menschen, Tiere und Pflanzen haben? Die Auswirkungen des Klimawandels liegen inzwischen auf der Hand. Die Ausstellung erläutert die Zusammenhänge und gibt auch einen kleinen Ausblick darauf, welche Ideen und Initiativen helfen, die Natur mit ihren Jahreszeiten zu erhalten. Eintritt frei, Öffnungszeiten: Di.-Fr. 13-19 Uhr, Sa.: 11-18 Uhr, Sonntag: 14-18 Uhr
 Infos: www.wetterwerkstatt.de



Foto: © Jessica Schäfer

**So., 6. März | 16.00 Uhr | Capitol Theater OF
 Die Ballade von den Goldenen Zwanzigern
 Konzert mit dem Capitol Symphonie Orchester**

Dirigent ist der international renommierte Wayne Marshall, der unter anderem im vergangenen Jahr das Waldbühnen-Konzert der Berliner Philharmoniker dirigierte. Solisten sind der Solocellist des Leipziger Gewandhausorchesters, Valentino Worlitzsch und die Sängerin Sophia Euskirchen, die in den ersten Jahren einer bemerkenswerten Karriere steht. Das Capitol Symphonie Orchester und Dirigent Marshall finden sich dabei in ihrem Element: Exquisite Musik zwischen edler Unterhaltung und feiner Klassik zum Schwingen und Swingen zu bringen.
 Karten gibt es bei www.frankfurtticket.de sowie freitags von 9 bis 17 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr im OF InfoCenter, Salzgässchen 1. Es gilt die 2G+-Regelung.

**So., 3. April | 17.00 Uhr | Capitol Theater OF
 Charlie Chaplins "Lichter der Großstadt"**

Bei „Lichter der Großstadt – City Lights“ geht es um alles. Charles ‚Charlie‘ Chaplin alles auf eine Karte, um aller Welt zu beweisen, was echte Filmkunst ist: Der Stummfilm. 1931 kommt der Film heraus und wird in der Handschrift von Chaplin zu seinem größten Erfolg. Am Dirigentenpult steht niemand Geringerer als Charlie Chaplins gewissermaßen musikalischer Nachlassverwalter: Timothy Brock hat im Auftrag der Chaplin- Erben dessen eigene Musiken minutiös für Live-Aufführungen adaptiert und zählt zu den weltweit glänzendsten Stummfilmregisseuren unserer Zeit.
 Mit diesem Konzert wird das Konzert der Capitol Classic Lounge vom 19. April 2020 nachgeholt. Karten behalten ihre Gültigkeit; es sind nur mehr Restkarten frei verfügbar.
 Karten gibt es bei www.frankfurtticket.de sowie freitags von 9 bis 17 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr im OF InfoCenter, Salzgässchen 1. Es gilt die 2G+-Regelung

**30. April und 01. Mai | 8.00 bis ca. 17.00 bzw. 18.00 Uhr
 August-Heim-Halle & Sporthalle der Edith-Stein-Schule
 Deutsche Meisterschaft für U20
 Damen- und Herrendegen**

TeilnehmerInnen der Einzelmeisterschaften:
 98 Teilnehmer*innen, 66 nach Landesquote, 32 nach Leistungsquote (DFB Regeln), Ablauf: Rundentableaus und KO-System

**So., 15. Mai | 17.00 Uhr | Capitol Theater OF
 E.T.A. Hoffmanns "Bergwerke zu Falun"
 - Ein magisches Märchen in Musik**

Dunkle Romantik, märchenhafte Welten und ein großer Hauch Magie – hundert Jahre vor den ersten großen Meisterwerken des Films hat E.T.A. Hoffmann unvergängliche Meilensteine gesetzt für ein Genre, dass immer noch eine Sogwirkung ausübt; heute würde man die Kunstform wohl als ‚Fantasy‘ bezeichnen. Zum 200. Todestag Hoffmanns, den die Kulturwelt 2022 aufwändig feiert, tragen wir einen opulenten Abend bei, mit einer packenden Hörspiel-Opern-Fassung von E.T.A. Hoffmanns 1819 geschriebenen ‚Bergwerke zu Falun‘.
 Karten gibt es bei www.frankfurtticket.de sowie freitags von 9 bis 17 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr im OF InfoCenter, Salzgässchen 1. Es gilt die 2G+-Regelung.

film klubb

Filmklubb, Isenburgring 36,
Hinterhaus, OF

Einlass 19h, Beginn 20h

Es werden Speisen & Getränke angeboten.

Karten: nic@filmklubb.de, es gelten die 2G Regeln

→ www.filmklubb.de

MÄRZ

FR. 04.03. FILM - DIE UNBEUGSAMEN

- nur mit Reservierung, Eintritt frei

Sa. 05.03. **Special** PASOLINI WIRD 100 – Wir feiern

Mo. 07.03. FILM - ALS SUSAN SONTAG IM PUBLIKUM SASS

Mi. 09.03. FILM - WE WANT SEX Beginn: 18h!

Afterwork mit starken Frauen -

Sa. 12.03. KURZFILMABEND - 3x 20 Minuten -
First steps, loud voices in Anwesenheit der
Regisseure. Mit ihren Regiedebüts haben Anke
Sevenich (KLABAUTERMANN), Christoph Oli-
ver Strunck (DER DRITTE KÖNIG) und Jakob
Zapf (SEIN KAMPF) auf Filmfestivals weltweit
für große Beachtung gesorgt. Wir zeigen Euch
diese drei hochkarätig besetzten Kurzfilme,
die in sehr unterschiedlichen Geschichten,
spannende, zwischenmenschliche Konflikte
behandeln und alle bei der Frankfurter
Neopol Film entstanden sind. U.a. mit Günter
Lamprecht, Tessa Mittelstaedt, Jonathan
Berlin, Antonia Bill und Emma Bading.

Mi. 16.03. **Special** AKTENEINSEICHT: GESCHICHTEN VON FRAUEN UND GEWALT

Do. 17.03. FILM – REGINA JONAS - auf der Suche nach
der Frau im grünen Kleid. Von und mit
Theresa Buschmann und Anja Hantelmann

Fr. 25.03. FILM – JAMES GILL FULL CIRCLE
Einblick in die Welt einer wahren Ikone der
POP-ART. Ein Kunst-Filmabend zusammen mit
der Offenbacher Galerie SIGHT.

APRIL

Fr. 08.04. URS SPÖRRI - Politthriller Reihe

Do. 14.04. FILM – Julius Weltreise

Sa. 16.04. Turnheim Live – TARZAN OF THE APES

Do. 21.04. OSCAR UND DIE DAME IN ROSA

Do. 28.04. FILM – JAMES GILL FULL CIRCLE

MAI

Mo. 09.05. FILM - NACH MITTERNACHT
von Irmgard Keun

Und es gibt noch ganz viel mehr Programm – immer auf
dem Laufenden www.filmklubb.de

(Es gelten die aktuellen Corona Regeln)

Haus der Stadtgeschichte Herrstr. 61, OF
www.haus-der-stadtgeschichte.de

Ausstellung: »Starke Frauen – Fremde Wesen« ...und die Welt des Bernd Rosenheim

noch bis 27. März 2022

Die Ausstellung präsentiert Rosenheim-Arbeiten aus
den vergangenen zehn Jahren.

Finissage: So. 27.03., 11.00 Uhr, Kuratorin Katja M.
Schneider im Gespräch mit Bernd Rosenheim



Collage KMS © Haus d. Stadtgeschichte

Ausstellung: »Mehr von Blumen«

06. April bis 26. Juni, **Vernissage: Mi. 06.04., 18.00 Uhr**
Zu Ostern präsentiert sich das Haus der Stadtgeschich-
te floral und bunt. Aus Magazinen und Schränken
kommt die schönste Museumsblumenpracht ans Tages-
licht. Lebendige Blumen zieren neben den floralen
Stillleben die Kulisse. Hier gilt es zu staunen, die Düfte
zu genießen und das zarte Grün zu fühlen. Zur Ausstel-
lung gibt es ein reiches Rahmenprogramm.

Veranstaltungen (Auswahl)

„Textwanderung und Geschichte(n)“: Bleichstraße und Wilhelmsplatz

Literarischer Stadtspaziergang mit der Autorin Sigrd
Katharina Eismann und Dr. Jürgen Eichenauer, Leiter
des Hauses der Stadtgeschichte

Sa. 19. März, 14.00 Uhr, 5 € Eintritt

Katharina Eismann liest u.a. „Marktstationen“, ein
lyrisches Intermezzo vom pulsierenden Wilhelmsplatz.
Es gibt außerdem einen Besuch im Künstleratelier von
Andreas Masche und vieles mehr.

Radtour »Jugendstil Erkundung in Offenbach«

Annina Schubert, **Sa. 14. Mai, 15.00 Uhr, 5 € Eintritt.**
Teilnahme mit dem eigenen Rad, auf eigene Gefahr.
Offenbach ist eine Jugendstilstadt? Ja, denn an vielen
Hausfassaden sind heute noch äußerst qualitätsvolle
Jugendstilelemente auszumachen. Wir laden Sie ein,
diesen Spuren auf dem Rad zu folgen.

...auswahl aus den museen...

Klingspor Museum Herrnstr. 80, OF,
www.klingspor-museum.de

Ausstellung: „Beyond the Archive – von der Gießerei zum Klingspor Type Archive“

12. März bis 29. Mai, Vernissage: **Fr. 11. März**, 19.00 Uhr
Das Museumsarchiv beherbergt einen großen Fundus an Schriftproben und Vorarbeiten zu Schriften der Schriftgießerei Gebr. Klingspor. Sie war prägend für das Schriftdesign in der ersten Hälfte des 20. Jhs. Die Ausstellung zeigt die Bedeutung des Betriebes im zeitlichen Kontext auf. Die Ausstellung wird von Studierenden der HfG Offenbach kuratiert.



© Klingspor Museum

Veranstaltungen (Auswahl)

Klingspor-Schriften in der Druckwerkstatt

So., 3. April, 10.00 – 17.00 Uhr

Workshop für Erwachsene unter der Leitung von Marina Kampka und Diana Wichmann. Der Workshop widmet sich den im Fundus der Druckwerkstatt im Bernardebau vorhandenen Bleischriften aus der Schriftgießerei Klingspor. Teilnahmegebühr 67 Euro + 17 Euro Materialkosten. Anmeldung: druckwerkstatt@offenbach.de

Osterferienspiele

Cut – Schneide – deinen eigenen Guck-Kasten.

Mo., 11. bis Do. 14. April, jeweils 9.00 – 13.00 Uhr

Workshop für Kinder von 6 – 12 Jahren mit Monika Jäger und Paula Schulenburg.

Typografische Stadtspaziergänge

So. 15. Mai, 15.00 und 17.00 Uhr

mit Stefan Soltek

Anmeldungen unter 069-8065-2164 (Di-So),
-2954 (Di-Do) oder klingspormuseum@offenbach.de

DLM Deutsches Ledermuseum

Frankfurter Str. 86, OF, www.ledermuseum.de

Ausstellung: TSATSAS. Einblick Rückblick Ausblick

01. April bis 30. Oktober

Das DLM nimmt das zehnjährige Bestehen von TSATSAS zum Anlass, das international agierende, gleichwohl regional in Offenbach produzierende Designerlabel in einer Einzelausstellung zu präsentieren.

Der kreative Arbeitsprozess aus der Perspektive des Designerduos Esther und Dimitrios Tsatsas, vom Entwurf über die Transformation des traditionellen Handwerks bis hin zu kulturellen Inspirationsquellen in zeitgenössischer Kunst, Design, Architektur oder Musik wird im Museum erfahrbar. Highlight der Inszenierung im DLM ist eine kinetische Installation, die über 30 Modelle aus den vergangenen zehn Jahren der TSATSAS Kollektion zeigt. Wie auf einem Förderband ziehen die Taschen in Endlosschleife an den Besucher*innen vorbei. Begleitend zur Ausstellung erscheint im Verlag arnoldsche Art Publishers eine umfangreiche Publikation.



TSATSAS Portrait
© Gerhardt Kellermann



TSATSAS TAPE XS © Dimitrios Tsatsas

L.: Installation *WHERE I END AND YOU BEGIN*, Berliner Mode Salon 2016
mit Smartphone-Hülle FOIX, 2016, Schultertasche LINDEN, 2014,
Unterarmtasche HAZE, 2014, Rindleder © Dimitrios Tsatsas, TSATSAS

CD tipps von udo boll



Breitwandpost-rock

Toundra – Hex

Inside Out - Sony Music

Toundra sind eine spanische Postrockband, gehören schon länger zu den Großen des Genres und können mit z.B. Long Distance Calling oder Russian Circles in einem Atemzug genannt werden. Mit dem epischen dreiteiligen Musikvideo zu „El Odio“, das die komplette erste Seite des neuen Albums einnimmt, knüpft das spanische Trio an ihre Arbeit zum Stummfilm Klassiker „Das Kabinett des Dr. Caligari“ an. Ein Wechselbad von harten schroffen Riffs, versöhnlichen Melodien, atmosphärischen und rockenden Parts untermalen den 22-minütigen Film. In drei Teilen (Kindheit, Jugend und Alter) begleitet das Publikum den Protagonisten durch ein Leben, in dem Hass und Gefühlskälte vorherrschen. Dargestellt wird dies in überwältigenden Bildern und ist musikalisch perfekt umgesetzt.

Die kürzeren Tracks der B-Seite stehen jeder für sich. Besonders hervorheben möchte ich das mit einem spacigen Saxophon rockende „Watt“, oder das verträumte Finale „FIN“. Toundra legen schon früh im Jahr die Genremesslatte ganz schön hoch.

Ballads

Madrugada – Chimes At Midnight

Warner

Die norwegischen Meister der Melancholie sind wieder da. Auch nach vierzehn Jahren brennt das „traurige junge Männer Rock“ Feuer noch lichterloh. 12 neue Mini Dramen zwischen Country Blues, Rock und Balladen, getragen von Sivert Hoyens markanter Stimme, hat die Band eingespielt. Schon der Opener „Nobody Loves You Like I Do“ beeindruckt durch sein cleveres Arrangement und Dramaturgie. Wenn aus einem Streicherwirbel Bass und mit Besen gespielte Drums den Groove bilden, und das erste Mal die Stimme von Sivert Hoyens erklingt, krabbeln dem Rezensent eine Gänsehaut die Beine hoch. Die Songs bewegen sich meist im entspanntem Midtempo mit Melodien, die sich direkt im Gehörgang festsetzen. Für den ausklingenden Winter ein schöner Soundtrack.

Artpop

Alt-J – The Dream

Infectious – Warner

Mit dem vierten Album präsentiert sich der englische Knabenchor als gereifte Band und hat im Blues eine weitere Facette für ihren sowieso schon eigenartigen Stilmix

entdeckt. Psychedelic Folk mit Hip Hop Beats oder Pop für Fortgeschrittene? Auch diesmal liefert die Band wieder im positiven Sinne ein Kessel Buntes, der von einer Nerd Ballade bis zum Dancefloor Hit reicht. Trotz aller Ecken und Kanten wirkt „The Dream“ etwas entspannter und lockerer als sein Vorgänger.

Fusion

Gavin Harrison – Sanity & Gravity

kscope – Edel


In neuem Glanz erstrahlt das lange vergriffene erste Solo Album des King Crimson/Porcupine Tree/Pineapple Thief Schlagzeugers aus dem Jahr 1997. Zum Glück handelt es sich nicht um „hört mal her was ich so alles kann“ Gedudel, sondern das Ensemblespiel und die Komposition stehen im Vordergrund. Mit prominenter Unterstützung von z.B. Mick Karn, Dave Stewart oder KC Kollege Jacko Jakszyk, bewegen sich die Musiker im Spannungsfeld zwischen Jazz, Ambient und Weltmusik. Durch den warmen Fretless Bass Sound von Mike Karn erinnert die Musik manchmal an David Sylvians Solo Arbeiten oder auch an Weather Report zu Black Market Zeiten.



- **Training für Jugendliche 12 – 18 Jahre** (kostenlos)
- **Hobbyboxer Erwachsenentraining**
Offenes Training für jedermann/-frau

Infos & Anmeldung: Bernd Hackfort, 0178 7803503
b.hackfort@bmx.de
Boxclub Nordend Offenbach e.V., Hafenallee 19
boxclub-offenbach.de

Es gelten die aktuellen Coronavorgaben.



Murat,
machste mir'n
Espresso?

Cima di Rapa
Die Stängel schneide
ich in Stückchen,
In einer Mischung aus Öl und
Butter dünste ich den gehackten
Knoblauch und die Zwiebel an,
dann kommt Cima di Rapa dazu.
Das Dünsten geht schnell -
in 5 Minuten ist das Gemüse gar.
Dann würze ich mit Salz, Zucker
und Zitronensaft.
Es schmeckt sehr gut zu kurz
gebratenem Lammfilet, aber auch
zu Pasta mit Parmesan drüber.

Taboulè

Bulgur in Zitronensaft und Wasser
einweichen. Ist der Bulgur fertig,
viel Petersilie und etwas Minze hacken
Die Tomaten und die Zwiebel in ganz
kleine Würfel schneiden.
Jetzt Petersilie, Tomate, Zwiebel, Salz,
Pfeffer und Olivenöl gut vermengen.
Den Bulgur unterheben.
Das Taboulè soll sehr grün sein.

Den Handkäs über
Nacht in Apfelwein einlegen
paar Zwiebelringe dazu und
Senf Essig, Öl, Paprikapulver
und Thymian.

KÄSE



Oberbürgermeister
Dr. Felix Schwenke



Bürgermeisterin
Sabine Groß

Danke OF!



Wir halten zusammen in der Pandemie!

Jederzeit informiert die Stadt umfassend:

Offenbach
am Main

OF



www.offenbach.de/corona



www.offenbach.de/testen



www.offenbach.de/impfen